(Graph.)
5002
l

I/R 45

Graph. 5002 l

(Lautenhammer)

Kurzgefasstes Lehrbuch

der

Gabelsberger'schen Stenographie

(Redezeichenkunst).

Preisschrift.

Herausgegeben

von der

ersten allgemeinen Versammlung Gabelsberger'scher Stenographen zu München.

XXXI. Auflage

(unveränderter Abdruck der XI. umgearbeiteten Auflage).

München und Leipzig 1885.
G. FRANZ'scher Verlag.
J. Roth, h. b. Hofbuchhändler.

Sin tibi quaedam videbuntur obscuriora, cogitare debebis: nullam artem litteris sine interprete et sine aliqua exercitatione percipi posse.

Cicero, lib. VII ep. XIX.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

G. Franz'sche h. b. Hofbuchdruckerei (G. Emil Mayer), München.

Vorrede zur ersten Auflage.

Die erste allgemeine Versammlung Gabelsberger'scher Stenographen setzte in ihrer zu München am 19. August 1852 abgehaltenen 5. Sitzung einen Preis von 50 Thlr. Gold für das beste kurzgefasste, nach Gabelsbergers Lehre und den von der Versammlung selbst vereinbarten Schreibweisen gemäss bearbeitete Lehrbuch der Redezeichenkunst aus und beauftragte die Unterzeichneten mit der Ausschreibung und Einladung zu zahlreicher Bewerbung, sowie mit Prüfung der eingelaufenen Bewerbungsschriften und Besorgung des Weiteren.

In Vollziehung dieses Mandates übergeben dieselben die nach gewissenhafter Prüfung der eingelaufenen Bewerbungsschriften als des Preises würdig befundene von

Herrn Hieronymus Gratzmüller,

Benedictiner-Ordenspriester und Direktor des Institutes für höhere Bildung in Augsburg,

verfasste Schrift vertrauensvoll der Oeffentlichkeit mit dem aufrichtigen Wunsche, dass sie von der Vortrefflichkeit und dem überaus grossen Nutzen der genialen Schöpfung eines deutschen Mannes, unseres geliebten und unvergesslichen Meisters

Franz Xaver Gabelsberger,

Zeugniss ablegen, dass sie zur Erlernung einer Kunst, welche einem unserer kostbarsten Kapitale, der Zeit, neuen und reichen Zuwachs zuführt, anspornen, dass sie die deutsche Redezeichen-Kunst nach allen Seiten hin verbreiten und fördern, dass sie endlich aber auch die Grundlage eines einheitlichen Zusammenwirkens aller wahren Gabelsbergerianer im Geiste des Mannes, dessen Namen sie tragen, werden möge.

Im August 1853.

In Vollziehung der Beschlüsse der ersten allgemeinen Versammlung Gabelsberger'scher Stenographen, die von derselben ernannten Preisrichter:

Dr. Julius Anders,	**Georg Gerber,**	**Heinrich Raetzsch,**
Vorsteher des stenograph. Bureaus der I. Kammer zu Berlin,	öffentl. Lehrer d. Stenogr., II. Vorst. d. Gabelsberger-Stenogr.-Centralvereines zu München.	Mitglied des königlich sächsischen stenogr. Institutes zu Dresden.

1*

Vorwort zur siebenten Auflage.

Seit dem Erscheinen der ersten Auflage der Preisschrift im Jahre 1853 war das Bedürfniss nach einer vollständigen Einigung bezüglich einzelner Schreibweisen sowohl als hinsichtlich der Feststellung mehrerer wichtigen Regeln des Systemes innerhalb der Gabelsberger'schen Schule immer reger geworden. Der Wunsch, dieser Forderung gerecht zu werden, führte dahin, dass im verflossenen Jahre der Centralverein zu München, der zu Wien und das königl. sächsische stenographische Institut durch Abgeordnete aus ihrer Mitte zu einer Prüfungskommission in Dresden zusammentraten und auf Grund der von der letzteren Anstalt gemachten Vorlage, mit Berücksichtigung der auf Erfordern von Seite der Vereine und einzelner Stenographen eingegangenen Gutachten sich über die bisher aufgetauchten Controversen und Schreibweisen einigten. Einer der wichtigsten der von der Kommission gefassten Beschlüsse ist der, die Preisschrift als gemeinschaftliches Lehrmittel der drei Korporationen zu erklären und den Verfasser dieses Lehrbuches mit der nach Massgabe der gefassten Beschlüsse vorzunehmenden Revision und Redaktion zu beauftragen. Das Ergebniss dieser Arbeit liegt dem stenographischen Publikum in dieser dem allgemeinen Bedürfnisse entsprechend umgearbeiteten und in mehreren Teilen wesentlich vermehrten **siebenten Auflage** vor, und wir übergeben dieselbe der Oeffentlichkeit im Vertrauen, dass die allgemeine Einführung dieses Lehrbuches beim Unterrichte am wirksamsten dazu beitragen wird, die Einheit innerhalb der Gabelsberger'schen Schule zu erhalten und zu befestigen.

Dresden, München, Wien im Jänner 1858.

Das königl. stenographische Institut zu Dresden.	Der Gabelsberger-Stenographen-Central-Verein zu München.	Der Centralverein der Stenographen des österreich. Kaiserstaates zu Wien.

Zum zweiten Abdruck der VII. Auflage.

Zufolge höchster Entschliessung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 9. April l. Js. wurden die k. b. Kreisregierungen beauftragt, Sorge zu tragen, dass der öffentliche Unterricht in der Stenographie nach dieser neuen revidirten Auflage erteilt werde.

München, im April 1858.

G.

Zur neunten Auflage.

Bei Anfertigung neu gravirter Tafeln in grösserer und deutlicherer Schrift wurde Sorge getragen, das Lehrbuch einer genauen Durchsicht zu unterwerfen und einige methodische Verbesserungen demselben einzufügen.

München, Ostern 1865.

G.

Zur elften Auflage.

Nur ungern habe ich mich der Aufforderung des Gab. Sten. C. V. München, die Preisschrift einer Umarbeitung zu unterwerfen, gefügt, weil ich mir wohl bewusst war, dass eine solche Umarbeitung unter Umständen mehr Schwierigkeiten bereitet als die Herausgabe eines neuen Lehrbuches, und dann auch, weil ich es viel lieber gesehen hätte, wenn Männer, die diesem Büchlein näher stehen als ich, sich der Aufgabe der Umarbeitung desselben unterzogen hätten. Erst dann, als hiezu jede Aussicht geschwunden war, leistete ich der allerdings ehrenvollen Aufforderung eine Folge.

Dem von vielen Seiten laut gewordenen Wunsche, eine totale Umarbeitung vorzunehmen, konnte ich mich nicht entschliessen zu entsprechen, denn wenn ein Lehrbuch, wie das vorliegende, in mehr als 30,000 Exemplaren verbreitet ist, dann glaubt man auf jeder Seite desselben die Worte zu lesen: Noli me tangere. Ich habe demnach nur da geändert, wo mir eine Aenderung absolut notwendig zu sein schien.

München, im August 1876.

Dr. **Lautenhammer.**

Einleitung.

§ 1. Begriff der Redezeichenkunst.

Die Redezeichenkunst oder Stenographie ist nach Gabelsbergers System die Kunst, mittelst einfacher, flüchtiger und verbindungsfähiger Schriftzeichen, sowie durch möglichst gedrängte Andeutung der Worte und Sätze die Rede eines Andern oder die eigenen Gedanken in kürzester Zeit und mit möglichster Raum-Ersparniss so niederzuschreiben, dass das Geschriebene zu jeder Zeit und von jedem in diesem Systeme Unterrichteten mit derselben Sicherheit und Fertigkeit, wie gewöhnliche Current- oder Druckschrift gelesen werden kann.

Anmerkung. Der Name „Stenographie“ ist entstanden aus dem griechischen στενός = eng, und γράφειν = schreiben. Gabelsberger gebrauchte dafür auch die Bezeichnung „Redezeichenkunst“, und zwar deshalb, weil vorzugsweise in seinem System die Schrift gewissermassen zum lebendigen und treuen Bilde des sprachlichen Ausdrucks wird. Auf diese Bezeichnung hat die Gabelsberger'sche Stenographie auch dadurch den vollgiltigsten Anspruch, dass sie, obwohl zunächst für die deutsche Sprache berechnet und deren Wortbildung und Satzbau angepasst, dennoch bereits vielfach die Allgemeinheit ihrer Anwendung bewährte, indem sie bis jetzt auf die englische, französische, lateinische, italienische, spanische, dänische, schwedische, finnische, neugriechische und die slavischen Hauptsprachen übertragen und durch die glänzendsten Erfolge gekrönt wurde, während sie in allen deutschen Staaten bereits seit geraumer Zeit die Feuerprobe ihrer Vortrefflichkeit bestanden hat.

§ 2. Lehrgang.

Das Gabelsberger'sche System der Stenographie wird in 3 Abteilungen behandelt: I. Wortbildung, II. Wortkürzung, III. Satzkürzung. Wie in jedem wissenschaftlichen Lehrgebäude, so ergänzen sich auch hier diese einzelnen Teile gegenseitig, und ist daher für manche Punkte einer Abteilung das völlige Verständniss erst in einer andern Abteilung gegeben, wie hinwiederum das in jedem einzelnen dieser Abschnitte Vorgeführte wesentlich notwendig ist zur Auffassung des in den andern Behandelten. Durch solche Darstellung ist einerseits der Kürze Rechnung getragen, anderseits der Vorteil geboten, dass Schritt für Schritt mit der Entwicklung des Systems auch schon die Anwendung ermöglicht wird, welche zum Behufe der schnellen, gründlichen und erfolgreichen Erlernung der Kunst unumgänglich geboten ist.

Anmerkung. Da viele Uebung im stenographischen Schreiben und Wiederlesen des Geschriebenen erforderlich ist, um bald und mit Erfolg von der Stenographie Gebrauch machen zu können, so wird das wiederholte genaue Lesen, Schreiben und Einstudiren der im stenographischen Teile gegebenen Vorlagen und Beispiele sowie die baldige Benützung des Lesebuches zu diesem Lehrbuche dringend empfohlen. Die Uebersetzung der Beispiele hört von da an ganz oder teilweise auf, wo die Möglichkeit, dieselben ohne Nachhilfe lesen zu können, bei dem Lernenden vorausgesetzt werden kann.

I. Abteilung.

Wortbildung.

§ 3.

Die Wortbildung enthält die mehr mechanischen Vorteile, welche angewendet werden, um überhaupt eine kürzere Schrift zu erzielen. Sie befasst sich daher mit Aufstellung der Schriftzeichen und deren Erläuterung, sowie mit der Art und Weise ihrer Verbindung zu Silben und Wörtern, welche eine viel innigere und sinnreichere ist, als die der blossen Nebeneinanderstellung in der Currentschrift.

I. Stenographische Schriftzeichen.

Die Auswahl der Schriftzeichen für die verschiedenen Laute ist von grosser Wichtigkeit, da bei der Feststellung derselben die handgerechte und schreibflüchtige Gestaltung, das häufigere oder seltenere Vorkommen des Lautes in der Sprache, sowie die Verbindungsfähigkeit namentlich derjenigen Laute, welche am öftesten zusammentreffen, in Betracht gezogen werden muss. Die Darstellung der Schriftzeichen des Gabelsberger'schen Systems zeichnet sich ganz besonders durch diese Berechnung, durch die scharfen Unterschiede der Laute von einander, sowohl der Vokale unter sich, als auch der einzelnen Konsonanten-Klassen aus. Ueberdies hat Gabelsberger in seinem Werke Anhaltspunkte gegeben, welche das Erfassen und Behalten der Zeichen wesentlich erleichtern.

§ 4. Vokal.

Der Vokal ist das geistige, belebende Element der Sprache gegenüber dem mehr materiellen Konsonanten. Er ist gewissermassen der Hauch, der dem stummen und gleichsam leblosen Konsonanten erst Leben und Ausdruck verleiht. Diese Bedeutung des Vokals tritt vorzüglich in der stenographischen Schrift insofern hervor, als die Vokale, deren ausdrückliche Bezeichnung in dieser Schrift nur selten stattfindet, durch die aus der Beschaffenheit ihres Zeichens hervorgehenden eigentümlichen Merkmale sinnbildlich in Konsonanten selbst dargestellt werden, wodurch die dem Vokale oben angewiesene Stellung gerechtfertigt erscheint. Die im Folgenden bei den einzelnen Vokalen angegebenen eigentümlichen Merkmale geben daher die Anleitung der sinnbildlichen Darstellung derselben durch die Konsonanten. Taf. 1.

§ 5. Konsonanten.

Da die Konsonanten nicht sinnbildlich bezeichnet werden können, so ist die Begründung ihrer Schriftzeichen und der Nachweis der Aehnlichkeit derselben mit dem Laute, sowie der Erzeugung derselben nicht von solchem Belang wie bei den Vokalen und kann daher hier füglich umgangen werden. Der Augenschein zeigt, dass solche Zeichen hiefür gewählt sind, welche in eine flüssige Verbindung mit einander treten können, was in der so konsonantenreichen deutschen Sprache, in welcher Taf. 1.

Silben von fünf, sechs und mehr Konsonanten keine Seltenheit sind, von grossem Werte ist.

Nach den Organen, welche bei der Aussprache der einzelnen Konsonanten vorzugsweise thätig sind, werden sie eingeteilt: 1) in Hauchlaute, 2) in Lippenlaute, 3) in Zischlaute.

Taf. 1. Anmerkung. Zur leichteren Uebersicht, sowie zur Uebung in Einhaltung des richtigen Grössenverhältnisses der Konsonanten innerhalb der gegebenen oder gedachten Liniengrenzen möge die in der stenographischen Tafel folgende Zusammenstellung dienen:

1) Buchstaben, welche die angenommene Mittel-Doppellinie nicht ausfüllen — kleine;

2) Buchstaben, welche die angenommene Mittel-Doppellinie ausfüllen — mittlere;

3) Buchstaben, welche die äusseren Grenzen des Schriftmasses nach oben oder unten berühren — lange.

§ 6. Sigel.

Unter **Sigel** (sigilla = sigla = Kürzungen) versteht man die Benutzung eines oder mehrerer Buchstaben zur feststehenden Bezeichnung eines Wortes. Wenn mehrere Sigel unter sich zusammentreten, so entstehen zusammengesetzte Sigel. Sind für einen und denselben Buchstaben mehrere Sigelbedeutungen gegeben, so sind dieselben derartig gewählt, dass sie im Zusammenhange nie mit einander verwechselt werden können. Der Gebrauch der Sigel ist ein allerdings nur sehr untergeordnetes Hülfsmittel zur Abkürzung und ist bei ihrer Wahl das Hauptaugenmerk auf solche Wörter oder Silben gerichtet, deren häufiges Auftreten in der Sprache eine kürzere Bezeichnung sehr wünschenswert macht. Zu ihrer Bildung ist der An- oder Auslaut oder sonst der bedeutsamste Laut des darzustellenden Wortes gewählt, je nachdem der eine oder andere zur Hervorrufung des ganzen Wortbildes geeigneter erschien. Die über der Zeilenbasis angebrachten Sigel gehören der Beugung des Geschlechtswortes und der Hilfsredewörter der Zeit und der Art an.

Anmerkung. Das Bedeutsame dieser keineswegs willkürlich gewählten Bezeichnung und ihre sprachliche Begründung wird erst bei der Lehre von der Wort- und Satzkürzung klar werden, obwohl man nicht umhin konnte, sie früher aufzuführen, um dem Anfänger die Anwendung der Kunst eher und umfassender zu ermöglichen. Die Sigel sind in der praktischen Darstellung der Buchstabenverbindung bei den einzelnen Buchstaben angeführt.

§ 7. Bemerkenswertes über Orthographie.

Grundsatz des Stenographen hinsichtlich der sogenannten Orthographie ist: **„Schreibe, wie du hörst.“** Nach diesem Grundsatze fällt in der stenographischen Schrift vieles aus, dessen Beobachtung in der Currentschrift von Belang ist. Das Wesentlichste beruht in Folgendem:

1) Vor allem gibt es in der Stenographie keinen Unterschied zwischen grossen — sogenannten Anfangs-Buchstaben — und kleinen Buchstaben.

2) Das zur blossen Dehnung einer Silbe dienende **h** wird nicht bezeichnet, ausser in solchen Fällen, wo dessen Weglassung eine Verwechslung zur Folge hätte.

3) Die Verdoppelung der Konsonanten ist nur da vorzunehmen, wo sie zur Unterscheidung erforderlich ist.

4) **ph** wird fast immer durch **f** bezeichnet, statt **th** und **ck** wird immer **t** und **k** geschrieben, wie auch **c**, je nachdem es als **z** oder **k** lautet, im ersteren Falle durch das Zeichen des **c** oder **z**, im letzteren durch **k** geschrieben wird.

5) Hinsichtlich der Ersetzung mancher in gewissen Verbindungen weitschweifiger zu bezeichnender Umlaute und Doppelvokale ist später in § 8 das Nötige erwähnt. Das einsilbige **ie** wird nur nach seinem Laute **i** bezeichnet, sowie auch der verdoppelte Inlaut **aa**, **ee**, **oo** nur einfach ausgedrückt wird.

II. Verbindung der stenographischen Schriftzeichen.

Die natürlichste, einfachste Verbindung der stenographischen Buchstaben wird dadurch hergestellt, dass der folgende da anfängt, wo der vorhergehende aufhört. Vielfach jedoch findet in der Stenographie eine viel innigere Verbindung, ja sogar häufig Verschmelzung der einzelnen in der Silbenbildung zusammentretenden Konsonanten statt.

§ 8. Regeln über die Bezeichnung der Vokale.

A. Allgemeine Regeln.

1) Der Vokal wird, wo immer möglich, im Konsonanten sinnbildlich ausgedrückt durch Uebertragung seines eigentümlichen Merkmales auf denselben.

2) Die Stellvertretung der Symbole einander ähnlicher Vokale (i für ü und y, u für ü, ei für ai, eu und äu, e für ae und oe) ist überall zulässig, wo die Deutlichkeit dadurch nicht benachteiligt wird.

3) Der Gebrauch verschiedener Belautungsmittel zu demselben Zwecke, z. B. für a Stärke und Mittelstellung, für i Verdichtung und Hochstellung zugleich ist nicht statthaft.

4) In den Fällen, wo die symbolische Vokalbezeichnung nicht möglich ist, werden die Vokalzeichen ausdrücklich gesetzt.

B. Besondere Regeln.

a) Die Vokale als Inlaute.

1) Ist in einer Silbe der An- und Auslaut ein Konsonant, also der Vokal zwischen zwei Konsonanten, so ist derselbe (ausgenommen der allgemeine Stellvertreter ‚e') im Auslaut-Konsonanten sinnbildlich zu bezeichnen.

2) Ist derselbe zur Aufnahme des eigentümlichen Vokalmerkmales nicht geeignet, oder würde dadurch die Schreibflüchtigkeit beeinträchtigt, so übernimmt es der Anlaut-Konsonant.

3) Dies ist besonders der Fall bei kleinen Konsonanten, vor und nach mittleren bei ‚a', vor mittleren und langen bei ‚i', ‚u' und ‚au'.

4) Ist keiner von beiden hiezu befähigt, so wird der Vokal ausdrücklich geschrieben, wenn er nicht schon aus dem Grunde ganz weggelassen werden kann, weil er sich aus dem Gesammtwortbilde und durch Nachhilfe des Sprachgehörs leicht von selbst verstehen lässt.

E.

e, der am wenigsten ausdrucksvolle Vokal, wird durch eine wagrechte, feine Linie, ähnlich dem Bindehaarstrich unserer Currentschrift, bezeichnet, durch welche flüchtige Andeutung zugleich das häufigste Vorkommmen desselben unter allen übrigen Vokalen berücksichtigt wird. Dieser Verbindungshaarstrich dient zugleich insofern als allgemeines Vokalzeichen, als durch seine Darstellung das Vorhandensein irgend eines Vokales zwischen zwei Konsonanten angezeigt wird. Der Laut ‚e' wird daher der allgemeine Stellvertreter der Vokale genannt. Deswegen erhält ‚e' streng genommen, kein besonderes hervortretendes Merkmal seiner sinnbildlichen Bezeichnung, indem nur das Ebenmass der gewöhnlichen Grösse und Stärke des Konsonanten eingehalten zu werden braucht, um das ‚e' in demselben sinnbildlich ausgedrückt zu sehen. Taf. 1.

E als Inlaut: 1) *zwischen den Hauchlauten* und zwar:

α) den Nasenlauten: n, m, ng.

n wird durch eine kleine, wagrechte Wellenlinie gebildet.

m erhält die aufrecht stehende, oben und unten eingerundete Wellenlinie, den letzten Zug eines lateinischen Current ‚m'.

ng erhält für jene Fälle, in welchen diese beiden Konsonanten auch in der Aussprache nicht getrennt erscheinen, ein besonderes Zeichen. Wegen seiner Verwandtschaft mit ‚n' wird es durch eine von der Höhe des ‚g' sich herabwindende Wellenlinie bezeichnet.

Z. B.: nennen, nehmen, Memmen, mengen.
Sigel: de**m**, de**n**, ei**nen**.

β) den Zungenlauten: l, r, d, t.

l erhält als Schriftzeichen die aufwärts gedrückte Punktschlinge, das umgestürzte Zeichen des Vokals ‚a', ein zu einem Punkte verkleinertes Current ‚l'.

r erhält einen der gewöhnlichen Schriftlage entgegengesetzten scharfen Zug von der Linken zur Rechten. Durch

Taf. 1. diese Schriftlage wird in einigen Konsonanten zugleich das ‚r‘ nachlautend ausgedrückt.

d erhält die Gestalt einer kleinen, länglichrunden Schlinge, des oberen Teiles eines Current ‚d‘.

t wird durch einen feinen, von der Zeile aufwärts oder von oben abwärts auf die Zeile gehenden geraden Strich gebildet. Als Wortanlaut ist es in der Regel aufwärts zu ziehen.

Z. B.: lehren, lernen, lehnen, Lehm, reden, rennen, Renner, dehnen, dehnt, Tennen, Teller, retten, Retter, rettet.

Sg.: e**r** (Pronomen und Vorsilbe), **d**as, **d**ass, nich**t**.

γ) den Kehllauten: h, g, j, ch, k.

h erhält ein leichtes, von der Rechten zur Linken gezogenes Häckchen, ähnlich dem Spiritus lenis.

g wird durch eine schmale, auf der Zeile scharf aufstehende Bogenlinie bezeichnet, gleich dem ersten Zug eines lateinischen Current ‚n‘.

Anmerkung. Hier ist zugleich zu bemerken, dass die Vorsilbe ge, die in der deutschen Sprache so häufig als Zeichen des Präteritums vorkommt, ein besonderes Zeichen erhält, und zwar wegen der Verwandtschaft mit dem gleich folgenden ‚j‘ eine kurze, beschattete, senkrechte Linie auf der Zeile.

j ist als Kehllaut mit ‚g‘ verwandt, wird aber wegen seiner Lautverwandtschaft mit dem ‚i‘ wie ein stenographisches ‚i‘ gezeichnet, nur etwas über die Zeile verlängert.

ch wird durch eine elliptische, in der gewöhnlichen Schriftlage bis zur oberen Zeilengrenze sich erhebende Verlängerung des ‚h‘ bezeichnet.

k wird durch einen auf der Zeile aufstehenden halbkreisförmig gewölbten, rechts beschatteten Bogen dargestellt.

Z. B.: hegen, gehegt, Hecken, hemmen, gehemmt, Gecken, gellen, gellt, gelten, kennen, Kenner, Keller, Kelter, keltern, kehren, gekehrt, Ketten, Kegel, jener, jenen, jenem, jeden, jedem, hen, heng, her, hel, chen, chel, cher, gen, gehen, Lehen, Rehen, legen, gelegt, regen, geregt, Degen, Lech, Rechen, necken, recken, Decken, Deckel.

Sg.: **h**aben, **g**anz, **ge**wesen, **ge**habt, **k**ann, **k**annst.

2) *zwischen den Lippenlauten*: w, b, p, f, v.

w wird durch ein von der Linken zur Rechten sanft ausbeugendes Häckchen gebildet, ähnlich dem Spiritus asper.

b erhält eine kurze senkrechte im Haarstrich sich ausbeugende Schattenlinie auf der Zeile, gleich dem ersten Zuge eines lateinischen Current ‚u'. Taf. 1.

p erhält einen länglichrund gebogenen, von der Zeile abwärts oder von unten gegen dieselbe aufwärts gehenden Schriftzug.

f wird wie ‚t', aber von der Zeile abwärts oder von unten gegen dieselbe aufwärts geschrieben.

v erhält eine von der Zeile abwärts geführte feine Wellenlinie, oder, wenn von unten gegen die Zeile aufwärts geführt, eine feine Bogenlinie.

p, f und **v** werden als Wortanlaut in der Regel von unten nach oben gezogen.

Z. B.: weben, wen, wem, Welt, wert, Werg, werfen, wedeln, wetten, Wetter, weh, wehen, Weg, wecken, geweckt, bergen, beten, Nebel, neben, gegen, Taf. 2. wegen, leben, Reben, heben, Hebel, gegeben, Perlen, Pegel, Fehler, fern, fegen, ven, veg, ved.

Sg.: **w**ir, **b**ald, **P**unkt, **f**ür, **V**olk.

3) *zwischen den Zischlauten:* s, sch, z.

s wird durch eine kleine, kreisrunde, gegen die Rechte, nur selten gegen die Linke sich schliessende Schlinge gezeichnet, gleich dem Anfange eines Ringel ‚s'.

sch erhält die von der Zeile abwärts gezogene elliptisch verlängerte Schlinge.

z wird entweder durch die an ‚t' sich anschliessende, unter die Zeile in elliptischer Verlängerung gezogene ‚s'-Schlinge gebildet. — ‚Anfangs-z' (in Mitte der Wörter kann dieses in seinem oberen Teile verkürzt werden) — oder durch Zeichnung des ‚ts' von der Zeile aufwärts — ‚Schluss-z'. Hieran reiht sich eine dritte Bezeichnung, die umgestürzte, aber etwas verkürzte Form der ersteren, welche zur Darstellung des kurzgesprochenen ‚zu' vor Infinitiven angewendet wird, daher man diese Form gewöhnlich ‚Infinitiv-z' nennt.

Anmerkung. Bei den Konsonantenzeichen beachte man, dass nur die ähnlichen Laute ähnliche, jedoch naturgemäss modifizirte Zeichen haben, so dass unter verwandten Lauten die Zeichen um so kleiner und schwächer sind, je sanfter der betreffende Laut ist, um so grösser oder stärker, je härter und kräftiger derselbe ist. Auch ist zu bemerken, dass bei den Kehllauten die Rundung nach rechts und oben, bei den Lippenlauten nach links und unten, bei den Zischlauten

Taf. 2. die Schlinge, bei den Nasenlauten die Wellenlinie vorherrscht.

Z. B.: Senf, sehnen, Gemsen, sengen, Seelen, sehr, sehen, Segen, lesen, Leser, schenken, schelten, scherzen, zehn, Zehen, Zelt, zehren zechen, Zecher, Zecken, netzen, Gemetzel, letzen, hetzen, Ketzer, setzen.

Sg.: des, **schon**, zu.

Ei.

Taf. 2. ‚e‘ ist der flache, ‚i‘ der hohe Ton, es wird also der aus diesen einfachen Lauten sich bildende Doppelvokal **ei** die flache, in schief aufsteigender Richtung bis zur Höhe des ‚i‘ sich verlängernde Linie als Zeichen erhalten, und ist sein eigentümliches Merkmal: schief aufsteigende Linie.

Steht **ei** als Inlaut, so werden

1) Die beiden Konsonanten durch diese schief aufsteigende Linie verbunden.

2) In den Silben „eit, eif, eiz und eich“ wird das „t, f, z und ch“ in die schiefe Lage gebracht.

3) Bei „ein“ wird das „n“ lang auf der Linie hingezogen. „Ei“ kann die Stelle für „eu, ai und äu“ vertreten. (§ 8. A. 2.)

Z. B.: 1) neigen, Meilen, Neid, meidet, Leim, Reim, heim, Keim, Seim, Leier, leiden, leihen, leiser, Leib, Teil, Heil, Keil, Seiler, Zeilen, Weiler, Beil, feilen, Veilchen, Reihen, Reigen, Reisen, reiben, Heiden, Seidel, scheiden, weiden, beiden, Teig, heikel, heiser, heischen, gedeihen, Seiher, zeihen, weihen, Geier, geigen, zeigen, feig, weiser, Scheiben.

2) leiten, Leichen, Reiter, reichen, reizen, reifen, Deich, seit, Scheitel, Zeiten, weiter, heizen, Geiz, Geifer, Zeichner, weicher, seifen, Teich.

3) ein, nein, mein, dein, sein, Lein, rein, Schein, Wein, beweinen, beinern, Pein, fein.

Sg.: **kein.**

A.

Taf. 2. **a** wird als der einfachste, kräftigste Laut mit dem einfachsten Schriftzeichen, dem Punkte, belegt. Um denselben verbindungsfähig zu machen, wird er in eine abwärts gedrückte, zusammenfliessende Punktschlinge verwandelt. Das eigentümliche Merkmal des ‚a‘ wird durch kräftigen Druck oder Mittelstellung sinnbildlich dargestellt. Der kräftige Druck ist in dem beschatteten Teile des Konsonanten anzubringen. Die mittlere Stellung kommt demselben deshalb zu, weil er als der kräftigste Vokal den Mittelpunkt der Vokalabstufung bildet, von welchem aus die Töne ‚e‘ und ‚i‘ aufwärts, ‚o‘ und ‚u‘ abwärts gehen.

Steht **a** als Inlaut, so wird

Taf. 2. 1) ein kräftiger Druck in dem nach dem ‚a‘ folgenden Konsonanten angebracht, oder wenn das nicht möglich ist (bei ‚t‘ und ‚f‘),

2) in dem vorhergehenden Konsonanten.

3) Die Mittel-Stellung kann angewendet werden, wenn ein kleiner Konsonant einem mittleren vorangeht oder nachfolgt.

Z. B: 1) nach, Nacken, Nasen, naschen, Magen, machen, Makel, Masern, Maschen, Mappen, Damen, Hammer, Jammer, Kammer, scham, zahm. Mangel, lang, rang, Hang, Gang, sang, Zangen, Wangen, bang, Fang, lachen, las, Thal, Halm, Galgen, rannten, Rachen, Rasen, rasch, Haar, gar, Jahr, scharf, zart, Waaren, bar, Paar, Fahrt, Dach, Tadel, Schaden, Waden, baden, Faden, Tannen, Tag, Tasten, Taschen, Hahn, Hacken, Hasen, haschen, sah, Gas, gab, jagen, zagen, wagen, vag, Jacke, Sachen, schachern, wachen, Bach, Fach, Kahn, kahl, Katzen, Kappen, Sack, Zacken, Backen, packen, sann, Saal, Satz, Basen, Fasan, Vasen, Schakal, Schatz, schaben. Taf. 3.

2) Natter, matt, Lateran, raten, Dattel, Schatten, waten, bat, gaffen, Laffen,

3) Namen, Nadel, nagen, Nagel, Nabel, man, lahm, Rahmen, laden, Lage, laben, Raben.

Sg.: mag, magst, halb.

Ae.

Taf. 3. Da **ä** aus der Verschmelzung des a und e entsteht, so bildet sich auch das stenographische Zeichen dafür naturgemäss dadurch, dass von der Punktschlinge ‚a‘ ein verlängerter Haarstrich, das Zeichen für ‚e‘ weggezogen wird. Das eigentümliche Merkmal dieses Tones ist den einfachen Zeichen, aus welchen es zusammengesetzt ist, gemäss: Stärke und Verflachung, und wird also sinnbildlich dadurch ausgedrückt, dass man den ihm zugehörigen Konsonanten etwas kräftig zeichnet und die flache Linie ‚e‘, den Verbindungshaarstrich, etwas weiter wegzieht. Da übrigens das ‚ae‘ in seiner Bedeutung mehr Verwandtschaft mit dem ‚e‘ als mit dem ‚a‘ hat, so wird es meistens durch ‚e‘ ersetzt.

Steht **ä** als Inlaut, so wird

1) der vor ‚ä‘ stehende Konsonant mit kräftigem Druck versehen und der nachfolgende etwas weggezogen, oder es wird das ‚ä‘

2) durch **e** ersetzt.

Z. B.: 1) Bär, Dänen, sägen, wähnen, wärmen, läsen, gäben, kämen, lägen.

2) mähen, Näscher, Häscher, schämen, Näschen.

Sg.: wäre u. s. w.

Ai.

Taf. 3. **ai**, ebenfalls verwandt mit **ei**, ist ein kräftig lautendes ‚ei‘. Sein Zeichen ist ‚a‘ in Verbindung mit der schief aufsteigenden Linie des ‚ei‘. Sinnbildlich wird es immer wie ‚ei‘ ausgedrückt, mit einer Andeutung des ‚a‘ durch die Beschattung des vorhergehenden Konsonanten.

Z. B. Baier, Mais, Hain, Main, Rain, Kaiser.

O.

Taf. 3. **o** erhält seinem runden, hohlen Laute gemäss als Zeichen die ausgerundete Linie im Haarstrich, entweder — und das ist die gewöhnliche Bezeichnung — abwärts gerundet oder im flüchtigen Risse aufwärts gewölbt. Wird einem Konsonantenzeichen eine besondere Ausrundung gegeben, so ist mit demselben zugleich ein ‚o‘ angedeutet; denn das eigentümliche Merkmal des ‚o‘ ist seinem Zeichen gemäss Wölbung oder Rundung.

Steht **o** als Inlaut, so wird also

1) die Wölbung oder Rundung in den ersten Konsonanten gelegt und zwar

a) in den oberen Teil desselben,

b) in den unteren Teil,

je nachdem der obere oder untere Teil eine Biegung hat, oder es wird

2) eine Rundung vom ersten zum zweiten Konsonanten angebracht,

3) in der Silbe „to“ wird das „t“ gerundet.

4) Besonders zu merken sind die Silben: vog, vok, som, zog, kom, fom und in einigen Fällen auch tom.

Z. B.: 1a) Hohn, hohl, Kohl, horchen, Choral, Gott, Kot, Gothen, hoch, hocken, Hosen, hob, hopp, Hof, Koch, kosen, Koffer.
b) Mohn, Don, wohnt, Bohnen, Molken, Mohr, Moden, Motten, Moos, Dom, Bomben, Wolken, Pol, bohren, Poren, Dotter, doch, Dosen, Wodan, Boden, Wogen, Bogen, Wochen, pochen, Bock, Pocken, Posen, potz, gewoben,
2) Nonnen, Nomen, Not, noch, Lohn, Lot, gelogen, Loch, locken, Loos, Lob.
3) Ton, Thomas, toll, Thor, Tod, tosen, toben, topp, total.
4) vog, vok, som, zog, kom, fom, tom; kommen, Sommer, gezogen, Vogel, Vogt, Vokal, geformt.

Sg.: **von, vom.**

Oe.

Taf. 4. Das Zeichen für ö entsteht aus der etwas verflachten hohlen Rundung des ‚o‘, indem dadurch einerseits der Wölbung des ‚o‘ und anderseits der Verflachung des ‚e‘ Rechnung getragen wird. Sein eigentümliches Merkmal ist dem Zeichen gemäss: verflachte Rundung; es kann aber auch häufig durch den Vokal ‚e‘ ersetzt werden, wenn keine Verwechslung zu befürchten ist.

Steht **oe** als Inlaut, so wird die sinnbildliche Bezeichnung wie beim **o** vorgenommen, nur muss die Rundung auch noch verflacht werden.

z. B.: 1a) höhnen, höhlen, Köhler, Hörner, Götter, Köter, Götzen, Köcher,
b) Mönch, gewöhnen, Böhmen, bewölkt, Böden, Bögen, Böcke, pöckeln.
2) löten, Löcher, Löckchen, lösen.
3) tönen, Tölpel, thönern, Tönnchen.
4) zögen.

U.

Taf. 4. Der Vokal **u**, als der tiefste auf der Lautscala, erhält als Zeichen eine gekrümmte, zur Tiefe strebende Linie, und ist sein eigentümliches Merkmal Tiefe oder Hinabziehen in dieselbe.

Steht **u** als Inlaut, so wird

1) der dem **u** folgende Konsonant tiefer gestellt, oder es wird, wenn das nicht möglich ist,

2) der vor dem u stehende Konsonant tiefer gestellt, was auch dann geschieht, wenn der vorausgehende Konsonant ein kleiner und der dem **u** folgende kein kleiner Konsonant ist, und endlich wird

3) das **u** mit einigen Konsonanten zu einem Zuge vereinigt.

Z. B.: 1) Muhmen, zum, Busch, Muschel, Null, Pudel, Ruhr, Schur, Tuch, zur, nun, nur, Runzeln. dunkel, munter, munkeln, Humus, Hummer, Gurken, Gunst, gucken, jung, jucken, Huchen, Kukuk, Buden, bunt.
2) gut, Hut, Stuben, stumm, Butter, Mut, Mutter, Wut, Kuchen, Kugel, Kummer, Kutte, genug, Nummer, Rudel, ruhen, ruhte, Geruch, Ruhm, Suppen, lungern, gerungen.
3) Fugen, Tulpen, buhlen, Bullen

Eu.

Taf. 4. **eu** ist verwandt mit ‚ei‘, nur etwas tiefer lautend, und wird dargestellt durch die Verbindung der Zeichen

Taf 4 für ‚ei‘ und ‚u‘. In Fällen, wo keine Verwechslung möglich ist, kann statt der ausdrücklichen Bezeichnung die stellvertretende des ‚ei‘ gebraucht werden.

Steht das **eu** als Inlaut, so wird

1) der vor **eu** stehende Konsonant tiefer gestellt, oder es wird, wenn das nicht möglich ist,

2) der nach **eu** stehende tiefer gestellt.

Z. B.: 1) Beutel, deuten, keusch, Beulen, heulen, Keulen, Leuten, Meuterei, heucheln, keuchen.
2) Zeugen.

Au.

Taf. 4. Der hervorragende Laut im **au** ist das ‚u‘, dessen Tiefe durch das mittönende ‚a‘ zugleich kräftig gemacht wird. Demgemäss wird es durch das abwärts gewundene ‚u‘ bezeichnet, an dessen Auslauf noch ein ‚a‘ einwärts gedrückt wird. Das eigentümliche Merkmal des ‚au‘ ist *Kraft in der Tiefe*.

Steht **au** als Inlaut, so wird nach denselben Regeln wie bei **u** verfahren, nur darf der Druck in dem tiefer gestellten Konsonanten nicht vergessen werden.

Z. B.: 1) Zaum, Gaumen, Hauben, Haus, Maus, Tauben, taugen, zaudern, Launen, Mauren, Daumen, tauchen, Baum, Bauch, Schaum, tauschen,
2) Maut, Haut, Mauer, kaum, Laub, Raub, Raum, Raupen, Saum, Laudanum, laut, Lauch, laufen, kaufen, saugen.
3) Bauer, thaut, Lauer, rauher, Dauer.

Aeu.

Taf. 4. **äu**, zusammengesetzt aus ‚a, e, u‘, ist nur der Umlaut des Vorigen. Es wird also wie das ‚au‘ bezeichnet, von welchem nur noch ein in Form des ‚ei‘, welchen es im Laute ähnlich ist, auslaufender Haarstrich weggezogen wird, weswegen man dasselbe auch sinnbildlich durch *kräftigen Druck in der Tiefe in Verbindung mit der schief aufsteigenden Linie* darstellt.

Steht **aeu** als Inlaut, so wird also

1) der vor **aeu** stehende Konsonant mit Druck versehen in die Tiefe gestellt und eine schief aufsteigende Linie daran gefügt; wenn das nicht möglich ist, wird

2) der nach **aeu** stehende Konsonant mit Druck

versehen, in die Tiefe gestellt und mit dem voraus- Taf. 4. gehenden durch eine schief aufsteigende Linie verbunden.

Z. B.: 1) räumen, säumen, Säuren, Mäuslein, Gemäuer, Mäuler, häuten, Läufer, häufen, Säufer, Säulen, Häuser.
2) Täubchen, Stäubchen, schäumen, zäumen.

I.

i ist der höchste Ton in der Vokalscala. Deswegen ge- Taf. 5. bührt ihm überhaupt das Merkmal des Hohen, Scharfen und Spitzigen. Wie daher die wagerechte Linie dem ‚e‘, so entspricht die senkrechte dem ‚i‘ am besten und erhält dieselbe, um verbindungsfähig zu werden, wie der Punkt für ‚a‘, einen geeigneten An- und Auslauf. Das eigentümliche Merkmal des ‚i‘ ist je nach der Beschaffenheit des betreffenden Konsonanten: Höhe, steile Stellung oder Verdichtung.

Steht **i** als Inlaut, so wird

1) a. der nach dem **i** stehende Konsonant höher gestellt, oder
   b. der vor dem **i** stehende, wenn er ein kleiner Konsonant ist und nach dem **i** kein anderer kleiner folgt;
2) a. der nach dem **i** folgende Konsonant wird verdichtet am Anfange, oder
   b. der vor dem **i** stehende am Ende.
3) Ausserdem tritt steile Stellung nach oder vor dem **i** ein (bei t, f, st, r und Schluss-z).

Z. B.: 1a) Bier, birg, Himmel, mich, Niel, Riesen, sinnen, Ziel, Kirschen, link, linkisch, rinnen, Minen, miniren, Milz, Milch, mir, hielt, Hirten, Gehirn, hing, gilt, Gier, ging, Logik, Bibel, fing, Finger, viel, vier, fischen, ziehen.
b) Kitt, lieben, nimm, Riemen, riet, sieh, sich, Lied, litt, Ring, liegen, riechen, kichern, Simon, singen, sieden, Sieb, sitzen,
2a) Kniff, schief, Philipp, Hippen, Schippen.
b) Diener, Titel, Winkel, Dielen, Ding, dick, Gewitter, Wien, Winter, Wiegen, wickeln, Dieb, Picken, Pillen, Pickel, Tisch, dich, tief, wil..., wir.....
3) Blitz, bieten, glitt, kitzeln, ritzen, hitzig, still, Tier, mit, mieten, Mieter, Mietling.

Ue.

Im Laute **ü** tönen die Vokale ‚u‘ und ‚i‘. Wenn Taf 5. man daher das Zeichen für ‚u‘ mittelst des zur Höhe ‚i‘ aufsteigenden Haarstriches durchschneidet, so erhält man

Taf. 5. das Zeichen für ‚ü‘. Sein eigentümliches Merkmal ist Durchschneidung und es wird der Ausdruck dieses Lautes vielfach schon dadurch gewonnen, dass die zwei Konsonanten, zwischen welchen er lautet, sich durchschneiden, sowie auch in vielen Fällen die Andeutung des eigentümlichen Merkmals der einfachen Vokale ‚i‘, mit welchem ‚ü‘ ähnlich lautet, oder ‚u‘, welches der Grundlaut des ‚ü‘ ist, dafür einsteht.

Steht **ü** als Inlaut, so wird entweder

1) ein Konsonant durch den andern gezogen, oder es wird, wenn das nicht möglich ist,

2) der Bindestrich durchgezogen;

3) kann das **u** mit dem ersten Konsonanten zusammengeschrieben werden, dann wird das **u** durchschnitten;

4) a. auch kann die symbolische Bezeichnung von **u** oder
b. die von **i** in Anwendung kommen.

Z. B.: 1) hüten, München, Münzen, Mützen, schüren, Schürzen, tückisch, Türkei, Thüren, türmen, zürnen, tünchen, Hühner, Gürtel, Günstling, Küchen, Mücken, führen.
2) Künstler, Lübeck, rühren, rüsten, Hügel, kühl, fühlen, füllen.
3) Büffel, bücken, blühen, Blüten, düster, dünn, Flügel, glüht, Lügen, lüstern, Wühlereien, wüten, Stützen.
4a) Gemüt, rühmen, Schüler, dümmer.
b) hübsch, genügen, Jünger, Jüngling, rückwärts.

Sg.: zurüc**k**.

Taf. 5.

b) Die Vokale als Anlaute.

1) Der Vokal am Anfange eines Wortes wird ausdrücklich bezeichnet, ausser wenn

2) der erste Konsonant eines mit einem Vokale anfangenden Wortes geeigenschaftet ist, das eigentümliche Merkmal des fraglichen Vokals sinnbildlich aufzunehmen, wie bei ‚l‘ und ‚r‘, in welchem Falle der vorausgehende Vokal durch einen Vorderstrich angedeutet wird.

3) Entbehrlich ist auch dieser Vorderstrich, wo Verwechslungen nicht entstehen können.

e. eben, Eden, Elbe, Eltern (Lettern), Enkel, es, Eschen, Erz; (ein**e**).
ei. 1) Eibisch, Eid, eigen, eilen, Eimer, Eier, Eis.
2) Eifel, eitel, Eichen; (s**ei**).
a. 1) Abt, Adel, Affen, Agnes, Akt, Amt, (matt), ahnen, Apis, Ast, Atlas, Ave, Avaren.
2) alt, Alp, Alter, Altar, Altan, Alarm, Alabaster, Albert, Album,

Algen, allein, Art, (Rat), Araber, Arak, arg, arm, Armin, Arzt, Arche, (Rache). Taf. 5.
3) am, an, Angst, Anger; (**a**b, w**a**r).

ae. Aebte, Aeste, Aether, Aemter, ätzen. Taf. 6.
ai. aichen, Aichach.
o. und **oe.** Ode, Oede, Ofen, Oefen, Oheim, Oel, Omen, Onkel, Opus, Ohr, Oehr, Obst, Ost, Otter; (**o**b, **o**ben, **o**ber; gew**o**rden, **o**hne, m**ö**g).
u. 1) Ukas, Unke, Ufer, Unze.
2) Ulmen, (Lumen), Ulanen, Ulme; (**u**nd, **u**n (Vors.); w**u**rde).
eu. Eule, Eumenes, Eunuch, Euter, Eugen, euch; (**eu**er).
au. Auditor, Auf, Auge, August, auch, Aurikel, Auerhahn, Autor, Auster; **au**s, br**au**ch, **au**f).
aeu. Aeuglein, äugeln, äugig, einäugig; (**äu**ss).
i. 1) Ibis, Idee, Idol, Igel, Ilm, Iller, Insel, Islam, Isar, Istmus, Isis, im, (ihm)
2) item, Jltis, Iris. ir, (Anfangssilbe), ihre, ihrem, ihren; (**i**ch, **i**n, **i**hn; **i**st).
ue. üb (Anfangssilbe) = ü Uebel, üben, Uelzen; (**ü**ber, w**ü**rde).

c) Die Vokale als Auslaute.

Der Vokal als Auslaut ist überall ausdrücklich zu bezeichnen, ausser wenn er durch Verdichtung (**i**), Ausrundung (**o**), Durchschneidung (**ü**) oder mit Hülfe des **h** dargestellt werden kann. Taf. 6.

Z. B.: **e:** Rebe, Rede, Kaffe, Säge, Ehe, Ecke, Elle, Klemme, nenne, Kappe, Ehre, Käse, Kalesche, riete, rette, reize,
ei: bei, all(er)lei, Schalmei, Schelmerei, Partei (m**ei**ne, d**ei**ne), s**ei**ne).
a: Alba, da, Toga, aha, Amerika, Ulema, Anna, Papa, Aera, Pensa, Pascha, Eva, Newa.
ae: Palais.
ai: Bai, Hai.
o und **oe:** Odo, oho, Janko, Palermo, Otto, Malmö.
u: Schuh, Kuh, Uhu, du, nu, Jesu, thu.
eu: Heu, Leu, neu, Reu, Scheu.
au: Bau, Gau. hau, kau, lauh, rauh, Sau, schau, Thau.
i: Kali, nie, Knie, Manie, Phantasie, Partie, Melodie, Vieh.
Da der Gaumenlaut ‚g' unter den Konsonanten durch seine Schärfe die Stelle des ‚i' unter den Vokalen einnimmt, ja in dasselbe vielfach übergeht, so wird in Folge dieser Verwandtschaft, der Konsonant ‚g' in der Nachsilbe ‚ig' jederzeit unterdrückt, wenn der vorhergehende Konsonant fähig ist, das eigentümliche Merkmal des ‚i' in seinem Auslauf aufzunehmen, z. B. ewi(g), gnädi(g),
ü: blüh, glüh.

d) Die Vokale als Inlaute ausdrücklich gesetzt.

In einigen wenigen Silben lassen sich die Vokale als Inlaute nicht symbolisch bezeichnen, sie müssen alsdann ausdrücklich gesetzt werden. Taf. 7.

Z. B.: **e:** Komét, Planét;
a: That, Vater, Pater, Pate, Saat, Sattel, Saft;
o und **oe**: folgen, Sold, Söldner, schonen, Schock, Joseph, Jod, Joch, Sonntag, Schoos, Zoll;
u und **ü**: Futter, Schutt, schuf, Schuft, Sultan, füttern:
au und **aeu**: faul, Faun, sauer, kauern, Schaufel, bäurisch, Fäulniss.
i: Parasit.

§ 9. Orthographische Buchstaben.

Taf. 7. Grundsatz des Stenographen hinsichtlich der sogenannten Orthographie ist, wie bereits in § 7 bemerkt wurde: „**Schreibe wie du hörst.**“ Deshalb werden die unserm deutschen Alphabete fremden Buchstaben **c, ph, y** in der stenographischen Schrift meist durch gleichlautende unseres deutschen Alphabetes ersetzt, so namentlich das **th** durch das ganz gleichlautende **t.** Indessen hat doch die Aufstellung besonderer Zeichen hiefür wieder den Vorteil, dass durch die Anwendung derselben am rechten Ort oft Undeutlichkeit vermieden und schon durch die aussergewöhnliche Bezeichnung auf das einer fremden Sprache angehörige Wort, oder auf einen Eigennamen aufmerksam gemacht, überhaupt die vollständig orthographische Bezeichnung ermöglicht wird.

Um **c** zu bezeichnen, wird das stenographische Zeichen des ‚Anfangs-z‘ so verkürzt, dass es auf die Zeilenlinie zu stehen kommt.

ph wird den beiden einfachen Lauten gemäss, aus welchen es zusammengesetzt ist, bezeichnet.

y wird, da es im Laute unserm ‚i‘ gleichkommt, nur durch das vergrösserte stenographische ‚i‘ bezeichnet.

th wird durch die Vereinigung von ‚t‘ und h bezeichnet.

ck wird durch Vereinigung von ‚c‘ und ‚k‘ bezeichnet (nur in Eigennamen angewendet).

tz wird durch Vereinigung von ‚t‘ und ‚Anfangs-z‘ bezeichnet (ebenfalls nur bei Eigennamen angewendet).

Z. B.: **c**: censiren, Ceres, Cikade, Circus, Cirkel;
ph: Phase, Philomele, Phiole, Pharus;
y: Ysop;
th: Gotha, Göthe, Athen.
ck: Flockner.
tz: Schultze.

§ 10. Zusammengesetzte und verdoppelte Buchstaben.

Taf. 7. Folgen sich zwei Konsonanten unmittelbar, ohne durch einen Vokal getrennt zu sein, so stellt sich dieses unmittelbare Zusammentreffen von zwei Konsonanten

1) durch **nahes** Zusammenschreiben, oder

2) durch **Verschmelzung** der Konsonantenzeichen dar, und zwar je nachdem dieses unmittelbare Zusammentreffen

mehrerer Konsonanten am Anfange der Stämme — Anlaut Taf. 7. — oder am Ende derselben — Auslaut — auftritt. — Hienach entwickeln sich folgende Buchstabenverbindungen:

A. Im Anlaute.

1) Durch enges Aneinanderschreiben: **pf, ps, st, bl, gl, kl, gn, kn, fl, pfl, pl, fr, pfr, kr.**

2) Durch Verschmelzung und Ineinanderschreiben: **qu** (aus g und u), **schm, sp, schw, zw, dr, tr, str, wr, pr, schr, spr, br, gr, schl, spl. schn.**

B. Im Auslaute.

1) Durch enges Aneinanderreihen: Die hauptsächlichsten Verbindungen sind: **rb, rp, rz, lb, bd, gd, ld, md, lp.**

2) Durch Verschmelzung und Ineinanderschreiben: **mp, mpf, tsch** (aus t und dem umgestürzten sch), **cht, chz, rd, nd, st, chs, chst, ks** = x, **kst, rs, rst, bs, ds, ls, ms, ns, ngs, ps.**

C. Verdoppelung der Konsonanten.

1) Durch enges Aneinanderreihen: **bb, dd, gg, ll, nn, ff, pp, rr.**

2) Durch die Schlinge: **ff, tt, mm.**

3) Durch Vergrösserung: **ss.**

Eigennamen.

Anmerkung a) Eine Ausnahme von den in § 7 und im Eingange des § 9 gegebenen Regeln bildet die Schreibung der Eigennamen, bei welchen als Regel gilt, dass sie nicht nach dem Laute, sondern nach ihrer Orthographie, selbst mit buchstäblicher Bezeichnung der Vokale zu schreiben und die Zeichen für die zusammengesetzte Konsonanz nur in so weit anzuwenden sind, als sich dieselben durch ihre Gestalt unzweifelhaft bemerkbar machen. In diesem Falle sind sie durch Unterstreichung besonders hervorzuheben. Bei bekannten Namen, namentlich Gemeinnamen, und wo solche Präzision nicht nötig ist, kann auch nach dem blossen Laute geschrieben werden. Taf. 7.

Z. B.: Conn, Ott, Haas, Böttger, Schulze, Kiener, Zschopau. — Linde, Müller, Fischer, Steinbach, Finger.

Abbreviaturen.

Anmerkung b) **Abbreviaturen** sind wohl von Sigeln Taf. 7. zu unterscheiden. Sie sind Kürzungen, welche dem kurrentschriftlichen Gebrauche nachgebildet oder entlehnt sind, wie sich deren noch mehrere geeigneten Ortes angeführt finden.

Taf 7. Z. B.: das heisst (d. h.), u. s. w., u. s. f., u. dergl., z. B.

III. Regeln über die Verbindung und Verschmelzung der Konsonantenzeichen unter sich und mit den Vokalen,

§ 11.

Taf. 8. 1) Wenn zwischen zwei Konsonanten ein Vokal lautet — Silbenkonsonanz — so wird die blosse Anwesenheit irgend eines Vokales durch den Haarstrich, welcher die beiden Konsonanten auseinanderhält, angedeutet. Welcher Vokal zu lesen sei, wird, wenn derselbe nicht ausdrücklich gesetzt ist, durch dessen eigentümliches Merkmal, das nach obigen Regeln anzubringen ist, ausgedrückt. Ist hingegen zwischen zwei Konsonanten kein Vokal zu lesen — zusammengesetzte Konsonant —, so sind dieselben nahe aneinander zu schreiben oder mit einander zu verschmelzen, je nachdem es ihre Natur erlaubt, wie dies schon in § 10 übersichtlich dargestellt wurde und in der nachfolgenden Durchführung sämmtlicher Buchstaben zum Behufe der Silben- und Wortbildung praktisch gezeigt werden wird.

Z. B.: bleibt, beleibt, Blätter, Belt, Glied, Gilde, glatten, galten, Gnade, Gant, Gnesen, Gänse, Klee, Kehle, klettern, keltern, kennt, kneten, Hymne, Mann, Agnat, Agent, Lagune.

2) Zwei Konsonanten, zwischen welchen ein Vokal lautet, können nur in dem Falle unmittelbar, d. h. ohne auseinanderhaltenden Haarstrich verbunden oder verschmolzen dargestellt werden, wenn sie ohne einen dazwischen lautenden Vokal in der deutschen Sprache gar nicht vorkommen können — wie hr, hf, df, tf, tp, tpf, fs, vt, u. s. w., — oder wenn diese Silbenkonsonanz nur schwach betont und die richtige Betonung aus dem ganzen Wortbilde leicht zu entnehmen is. So besonders die Ausgänge ber, der, ger, ker, per.

Z. B.: Herz, Defekt, Tafel, tief, tappen, Fessel, fest, tapfer, Haufen, Halle, Eichel, Hafen, Hefe, Steppe, Peter, Vettel, Stephan.

3) Die besondere Betonung einer Silbe im sprachlichen Ausdruck wird durch Verlängerung des Bindehaarstrichs in der betreffenden Silbe ausgedrückt. — In der Verbalendung „iren“ wird diese Betonung durch Verlängerung und im

unmittelbaren Konsonantenanschluss durch Steilstellung angedeutet.

Z. B.: her, hehr, Heer, Herr; mehr, Meer, mehrere; modern, modĕrn, Taf. 8.
Kapitel, Kapitäl, Kapital, Arme, Armee. — Adern, addiren, Cedern, cediren, datiren, lautiren, studiren.

Vorstehende Regeln sind nun im Zusammenhalte mit den Regeln über die Vokalbezeichnung nach ihrem Zusammenhange und ihrer gegenseitigen Unterstützung klar aufzufassen und nach den gegebenen Beispielen einzuüben. Es mussten mehrere Anhaltspunkte gegeben werden, weil eben die Natur der Konsonantenzeichen auch verschieden, daher nicht jedes Zeichen jeder Modifikation fähig ist. Doch muss vorab jede kleinliche Aengstlichkeit und mechanische Zweifelsucht abgeschnitten werden und der Anfänger in der Kunst schon sich üben, das leibliche Auge durch das geistige zu unterstützen und jedes gedankenlose, blos nach Buchstaben sehende Lesen zu meiden. Auf diese Weise wird er dann nicht mehr für nötig zu bezeichnen erachten, was das Gehör schon ersetzt, wie das häufig nicht nur bei Vokalen, sondern auch bei einzelnen Konsonanten der Fall ist.

Die nun folgende praktische Darstellung der durch das ganze Alphabet laufenden Zeichenverbindung soll eine Wiederholung und feste Begründung in der stenographischen Wortbildung gewähren. Es wird beim verbindungsfähigsten Buchstaben ‚r' begonnen, und nur bei diesem die Verbindung mit jedem Konsonanten angegeben, um dem Anfänger einen vollständigen und klaren Begriff des Unterschiedes zwischen zusammengesetzter und Silbenkonsonanz zu geben. Die regelmässigen Verbindungen mit vielen Beispielen zu belegen ist unnötig, weshalb mehr die schwierigeren und Ausnahmen darbietenden Verbindungen mit Beispielen bedacht, sowie auch Sigel und Kürzungen bei den einzelnen Buchstaben-Verbindungen angegeben sind.

§ 12. Praktische Darstellung der regelmässigen Verbindungen des r.

1) Verbindung mit den Vokalen.

or, ro: (Folgt auf ‚or' noch ein Konsonant, so bleibt das r unbezeichnet, Taf. 8.
wenn hiedurch keine Verwechslung entsteht), Ohr, Orakel,

Taf. 8. Orientalist, Orgel, Organ, Ort, Ordonanz, ordnen, ordiniren, ordinär, Orthodoxie, Orthopädie, Morgen. — Rolle, robust, Robot, Rom, Rose, gerochen. — **ur**: Uhrmacher, Ursache. — kursiv, Turm, Furcht, Furie, murren, Kurrent, Jurist. — Unterscheidungen zwischen **ür** und **rü**: Fürchten, dürsten, Würmer, Stürme, Türme, Fürst, — Früh, Früchte, Frühling, Rübe, rührig. — Ueber alle übrigen Verbindungen des r mit den Vokalen sind keine Bemerkungen nötig und Beispiele hierüber schon § 8 gegeben.

2) Verbindung mit Konsonanten.

rb, **r...b**: Erben, Reben, erbeten, erbten. — **rd**, **r...d**: Erde, irden,
reden, Ried, Rudel, Räude. — **rf**, **r...f**: scharf, Scherif, Torf, Koryphäe,
Harfe, Wurf, erfinden, erfahren, erforschen. — raffen, rief, Riff,
Referent, reif, Ruf, raufen. — **fr**, **f..r**: Franz, frech, Frucht,
frisch, Frosch, Frost, Frau. — fern, fahren, Firniss, First, fuhrst, Forst,
frorst, Form, Reform, Forum, fromm. — **rg**, **r...g**: Sarg, Scherge, Gebirg,
borgen, Sorgfalt, Burgunder. — ragen, Regent, Riegel, Roggen,
Reigen, ereignen, rügen. — **rh**, **r...h**: erhaben. — Rehabeam. —
h...r: her, hierbei, hier, hiebei, hören, Hort, Heirat, hurtig. —
rch, **r...ch**: Lerche, Horch, Lorch, Storch — Rache, roch,
Geruch, Rauch, räuchern, reich. — **chr**, **ch...r**: Chrestomathie, Chrisam,
Christus, Chronik. — Charakter, Cherub, Chersones, Chirurg,
Chiromantie, Churhessen. — Becher, Schächer. — **rk**, **r..k**:
Barke, Ferkel, Markt, Birke, Schurke. — Recken, Rock,
Ruck. — **rl**, **r...l**: Karl, Scharlach, Charlatan, Erle, Vierling. — General,
Relikten, steril, rollen, rouliren. — **l...r**: lehren, Lehrer. —
rm, **r...m**: Harm, Farmer, Schirm, Norm. — Harem, Rahmen, Theorem,
Riemer, reimen, Rumor. — **m...r**, Maria, Merino, Myrte, Moor, mürrisch.
— **rn**, **r...n**: Birne, Garn, donnern. — Rente, rannten, Rhinozeros,
Taf. 9. rein, geronnen, rund. — **n...r**: Narbe, Nerven, Gärtner, Panier,
Normanen. — **ng...r**: Anger, Sänger, Finger, Hunger. — **rp**,
r...p: Schärpe, zirpen. — Rappe, Rappé, Raupe, Rippe, Reptil. —
rpf, **r...pf**: Karpfen. — rupfen. — **pfr**, **pf...r**: Pfriem, Pfründe,
Pfropf. — Pfarrei, Pferch, Pfirsich, Töpfer. — **rqu**, **r...qu**: zerquetschen.
— Requisit, (Abkürz. erquicken.) — **qu..r**: Quark, Quartier,
quer, Quirl. — **rr**, **r...r**: erretten, irrten, Lederer. — rar, Aerar,
kuriren, Rohr, rural, rührt. — **rs**, **r...s**: Mars, Vers, Ferse, Korsar,
Börse, Kurs. — rasen, rasseln, Residenz, Russe, Rosalia, reissen, russig,
— **s...r**: sehr, Sara, Husar, Serie, Syrakus, Sarbonne, Sorte, Sorge,
Surrogat, Ressource, sauer, Wasser, Gläser, Glaser. — **rsch** **r...sch**:
Barsch, herrschen, knirschen — rasch, frisch, Rausch, Räuschchen. —
r...sp: Raspel, Respekt, räuspern. — **rst**, **r...st**: bersten, garstig,
frierst, Borsten, Durst, dauerst, scheuerst. — Rest, rasten, risst, Tourist,
rösten, Gerüste. — **rt**, **r...t**: Gerte, Altertum. — retten, raten,
rieten, ritten, Ritter, Ritus, Rotte, Reiter, reiht, rütteln, Raute. — **rv**,
r...v: Larve, Reserve. — Revisor, Ravensburg. — **v...r**: Varinas,
vor, vier, ver. — **rw**, **r...w**: Reservat, Service. — Revenue, Revolte,
Rivale. — **rz**, **r...z**: Arzt, Erzgebirg, Herzog, herzig. — reizen, ritzen,
Rätsel. — **z...r**: zart, zerren, Zirkel, Zorn, inspiziren.

§ 13. Praktische Darstellung der aussergewöhnlichen Verbindungen des r.

Es werden darunter solche Verbindungen verstanden, in welchen bei Bildung der zusammengesetzten Konsonanz das ‚r‘ mit dem ihm vorangehenden Konsonanten gänzlich verschmolzen wird. Schwach betonte Silbenkonsonanzen, wie vorzüglich die Ausgänge ber, der, ger, ker, per erhalten ebenfalls das Zeichen der zusammengesetzten Konsonanz.

Taf. 9. **br. b...r**: (Sg. aber) Braten, beraten, Brille, Bier, brechen, brachen, bereden, Brod, Bord, Berg, brüten, Brücke, bürgen, brausen, Weiber, lieber, Leber, Fieber, Leiber, sauber. — **dr, d...r**: (§. 16 und 18) drehen, derogiren, Draht, Darm, drall, direkt, drücken, dritte, drohen, Dorn, Druck, Durlach, bedauern, dreissig, dräuen, dörren, dürr, dürrer, dürrste, Dürer, dürste. — Leder, Feder, Bäder. — **gr, g...r** (Sg. gross, grösser, grösste) graben, Garben, Gerber, Gräber, grad, Garde, gerade, Gerste, Grube, Gruss, Gurt, gurgelt, grüsste, Gerüste, grün, grob, gegohren, Graf, greif, Griff, Grimm. — Grossmutter, Grossbritannien. — mager, Pfleger. — **kr, k...r**: (Sg. Kreis) krachen, Krater, Karten, krähen, Kern, Kriechen, Kirchen, Krone, Korn, krumm, kurz, Kurbel, Krücke, krümmen, Willkür, Kreide, Kraft. — Kerker, Walker. — Kreisstadt. — **pr, p...r**: prellen, Perle, prahlen, Prälat, Parlament, Prädikat, Presse, Perser, Prinz, Pirat, Papier, Porto, Protokoll, profan, Prozess, Porphyr, Porter, Purpur, Purganz, Prügel, pürschen, Preis. — Taf. 10. **schr, sch...r**: (Sg. Schreiben) Schranze, Scharte, schräg, Scherge, Schritt, Schrift, Schirling, Schrot, schroff, schor, Journal, schürt, Schraube, schaurig, scheuern — **spr, sp...r**: (Sg. sprechen) sprang, sparen, Spree, Speer, sprich, spritzen, Spiritus, gesprochen, Sporn, Sprung, Spur, sprühen, spürt, spreizen. — **str, st...r**: Strasse, Strafe, starr, stark, streben, sterben, stirb, Strick, Strom, Strophe, strotzen, Storch, Estrich, Oesterreich, streifen. — **tr, t...r**: Tran, traf, Tarif, Träne, Terne, treten, tritt, trifft, Terz, Trio, Tier, Tiro, trocken, getroffen, Thor, Traum, Turm, thöricht, trübe, Trümmer, türmen, treu, treuer, teuer. — **wr, w...r**: (siehe § 18) Wrack, Wrede. — werben, Wehrkraft, warb, warm, wirb, wirken, wirf, Wirrsal, Wort, Wurm, Ingwer, einwärts, Würfel.

§ 14. Praktische Darstellung der Verbindungen der übrigen Buchstaben.

Taf. 10. **a**: (Sg. war, ward, also), Afrika, Achse, agil, Acker, Amen, Ass, Asche, Viatikum, bejahen.

ae: Aecker, Aehre, äsen, Aexte; älter, Aegypten, Aetna, ärmste, Aerger, ächzen, ändern, ängstigen.

b: (Sg. bin, bleiben, besonders — das rückwärts geschlungene s kommt noch öfter in Ausgängen vor, besonders bei b, l, m, n, ng, p) Babel, Bibel, beben, Buben, Blätter, bläht, Belt, Basen, Besen, beissen, Bissen, bösen, Busen, büssen, benennen, Bahn, binden, bat, beten, betten, bieten, bitten, Büttel.

c: Cäcilia, Ceremonie, Cement, Censur, Cicero, Cymbeln, ciseliren, Cither.

d: (Sg. seid), die, Dicke, Bandit, dumm, Heiduck, dudeln, Dose, dauern, dazu, dazu, Ende, anders, Andreas, neidisch, niedern, Abend, Fund, Handel, Widder, Landwehr, zusehends, Mandat, findet, definiren, dividiren, doppelt, Duplik, Diplom, Dirne, dann, denn, denen, Dattel, deuten, David.

e: eben, Eber, Effekt, ehe (Ehemann, Ehefrau, Eheweib, Ehestand), Echo, energisch, Epistel, Equipage; Frage, arme, Armee, Sirene, Livree, Seen, beste, System, Licenz, Präsenz.

ei: Eifer, Feier, Eiter, eitel, Teil, Nachteil, Vorteil, Urteil, eigen, einig, Einöde, Kneipe, Blei, Kinderei, Polizei, Bastei, Probstei, Kauffahrteischiff, Abtei, Seite, steigen, Zeit.

f: (Sg. oft), fassen, Fagott, Fahne, fix, Physiker, Folie, Folge, flog, fest, fast, fusst, Faust, feig, fallen, fielen, fühlen, füllen, flehen, fliehen,

Taf. 10. flohen, Flur, Fels, fliessen, Flausen, Fluss, falsch, Flasche, filtriren, Flut, flau, faul, Flimmer, Flaum, Luft, lauft, läufst, helfen, halfen, hilft, Wolf, wohlfeil, Adolf, Golf, Kniff, kneiffen, Knauf, liefern, Muff, puffen, raffen, reffen, Saffran, saufen, Säufer, Befehl, Büffel, gaffen, Geifer, hoffen, Huf, häufen, häufig, Schäffel, Schaffot, schuf, Schaufel, Bischof, Tafeln, Tafferne, Taffet, Taufe, Traufe, tief, Tartuffe, positiv, seufzen, Figur,
Taf. 11. Familie, Feind, fand, Fond, fertig, Freitag, Benefiz, Teufel, Kartoffel, fett, fette, fetter, fettest, öfter, öftest, After, Fittig, Futter, füttern, Bonifaz, Franz, Vernunft, Zunft, sanft, Zukunft.

g: (Sg. glauben, gemein), gleiten, geleiten, gilt, glitt, gelitten, gafft, Gift, Gitter, Genus, Genius, Genuss, gönnen, Gunst, Signatur, biegen, Bogen, beugen, beigehen, begehen, begeht, Gazelle, geläufig, thätig, gläubig, Pagina, Pigment, (Abk.: graphie), Stenographie, Lithographie, Autographen.

h: hält, hielt, holt, Hölle, Huld, Hülle, heilen, heulen, Hummel, Homer, Heimat, hindern, heben, Habe, hieb, hob, hub, hoch, hoher, höher, höchst, Huf, Haufe, hüpfen, Haupt, heiter, hetzen, hitzen, heizen, behend, Lehen, Lehne, gehen, jäh, nahe, sehen, sieh, Zehen, zehn, ziehen, zeihen.

ch: Ach, Echo, Ichneumon, Ocher, Eichel, Woche, mach, nach, Pech, sicher, Stich, stechen, Chlor, Cholera, Chilus, Nachmittag, nachmachen, Chemie, Technik, Nestchen, Käthchen, Kettchen, nachrechnen, Nachricht, Dachs, Fuchs, nachschauen, gleichst, suchst, nachweisen. — Nacht, richten, Nichte, macht, machte, wachen, wachten, Fächer, Fechter, Reichtum, mächtig, richtig, tüchtig, prächtig, trächtig.

i: Isaak, Isidor, iss, Illyrien, Itz, immens, Inland, Index, Inhaber, Instanz, illustriren, Philosophie, Theologie, Mineralogie. — in den, ihnen, inne, innen.

j: ja, je, Jupiter, jauchzen, Jungfrau, Jungherr, Junker, Jurisprudenz, Juvenal, Juwelen, jetzt.

k: (Sg. König), Kodex, Klause, Klippe, Kultus, Kappe, Kopf, Köpfchen, Karpfen, Kampf, kämpfen, komponiren, Compliment, Kämpe, Krämpe, Krippe, Körper, Krapfen, krampfhaft, denkst, Kuss, Kissen, küssen, Kater, Köder, Kutter.

l: (Sg. lassen, will, soll), lahm, Lamm, Lenz, Linse, Lotterie, Luxus, launig, läugnen, Laffette, stolpern, Platz, Pelz, Pilz, Polizei, Pulver, Pauline, Pflock, Pfuhl, Pfühl, Helm, als, Hals, Puls, pulsiren.

m: (Sg. immer), Mahl, Miene, matt, Mette, Miete, Mitte, Motte, Meute, Mut, Maut, nimm, nimmer, nimmermehr, immanent, Lampe, plump, pumpen, Mappe, Mops, Amsel, sumsen, Simson, Gesims, Muss, Stamm, Stimme, Atem, Thema, Mnemonik.

n: (Sg. eines, einer, seyn, sind), Ansehen, grinsen, Sehnsucht, Sinn, Sohn, Sonne, Sonntag, nennt, Natur, nett, Note, nötig, Chochenille, nein, Nonne, neun, neuen, Niete, Menuett, Minute, Monat, naiv.

ng: gesungen, empfangen, hungrig, Stange, Zunge, Lunge, Meiningen.

Taf. 12. **o**: oder, Orden, Oden, ordnen, Fossilien, so, sonst, correspondiren.

oe: Komödie, Römer, Poesie, Poet, Aloe, Oekonomie.

p: (Sg. plötzlich), pappen, Pipe, Puppe, Pauperismus, Epilepsie, Pause, Schuppen, Gruppe, Optik, Pater, Peter, Portrait, tappte, Tapete, tropisch, Typen, Tapezierer, nippen, Pöbel, Publikum, Pomp, prompt, Patient, Plakat, Plunder, plündern.

pf: Pfad, Pfeil, Pfanne, Pfote, Pforte, Pfau, Pfeffer, pfiffig, Pfuscher, (nach „sch“ und „z“ wird das „pf“ nur vermittelst der durch diese Buchstaben, gezogenen sogenannten, pf-Schlinge, welche sonst zur Schliessung des pf in den nötigen Fällen dient, angedeutet): schöpfen, Schöpfer, schröpfen, Schlupfwinkel, entschlüpfen, Zapfen, Zipfel, zupfen, nachzupflanzen; (in derselben Weise wird in den aus dem Lateinischen hergeleiteten Wörtern das ‚p‘ nach ‚c‘ und der Vorsilbe ‚dis‘ angedeutet): Recept, Präcept, Princip, Participium, disputiren, disponiren, dispensiren, Disciplin. Taf. 12.

ph: (Abk. Paragraph), Pharisäer, Symphonie, Epheu,; (gewöhnlich durch f): Elephant, Physiolog, Geograph, Geographie, Tachygraphie, Typographie.

ps: (Abk. Psalm), Psalmist; Pseudonym, Psyche, Psycholog, Schöps.

qu: (Sg. Quelle; Abk. bequem), Qual, quälen, Quart, Quintchen, Quintessenz, Quader, Quäker.

s: (Sg. muss; Abk. sie), sägen, sagen, siegen, sogen, sorgt, saugen, bisweilen, Scene, scientifisch, setzen, sitzen, Satz, separat, Saat, Seite, Sitte, sittig, Tasse, These, tausend, Sphäre, Sphynx, Swinemünde, Sieb, siedeln, sudeln.

sch: (Sg. Mensch; Abk. geschehen), geschah, Schuh, Scheu; **sch, sch...l:** scheel, Schelmen, schlemmen, schielten, Schlitten, Schlacken, Schlinge, Schule, schlucken; **schm, sch...m:** schämen, schmähen, Schmied, Schmaus, Schaum, schimpfen, Schmerz, schrumpfen; **schn, sch...n:** Schnee, schön, scheinen, schneien, Schneider, Schindeln, Schnupftabak, Schnepfen; **schw:** (Abk. geschwind), Schwamm, schwemmen, schwimmen, Geschwätz, Schweiz, Schwur, schwitzen, Schweif, Schwefel.

sp: (Sg. speziell und spezial), spät, Speck, sperren, Sparren, spielend, splendid, Splint, Splitter, Spott, sputen, Spur, spulen, spülen, Spatzen, Spitzen, Haspel, Wespe, Espe, lispeln, Hellespont, Bosporus.

st: (Sg. statt), Stab, Staub, Aesthetik, Statistik, Stufe, Staffel, Stoff, Stephan, steif, Staufen, Steppe, Stape, Stoppeln, stipuliren, Stipendium, stupfen, stopfen, Stempel, Stümper, stampfen, stumpfwinklig, strampfen, stiess. Stoss, Staaten, Stätte, stetig, bestätigen, beseitigen, besteigen, stet, stets, (Abk.), Statut, Statuette, Statik, Institut, restituiren, Stute, stottern, abstatten, tasten, Atheist, bietest, stutzen.

t: (Sg nicht, nichts, hätte, hatte), Otto, Motto, Lotto, Titel, total, Tüte, Thäter, Motiv, Tempel, Kadet, Liste, Lisette, Kalamität, ratet, richtet, Tatzen, Tizian.

tsch: (Sg. deutsch, Deutschland, deutscher), Tschako, Tscheche, Tschinelle, patschen, Peitschen, Gletscher, petschiren, Rothschild, Kutscher, Janitscharen, Correggio, entschuldigen, entschlossen, Abk. Entschluss.

u: Ulpian, Utrecht, Utensilien, Udine, Undine, Vesuv, Unform, Uniform.

ue: Uebel, überlassen, üben, übrig, wühlen, Krüppel, rümpfen, Strümpfe, Tümpel. Taf. 13.

au: (Sg. ausserordentlich, überaus), Audienz, Augsburg, Auction, Aula, Australien, Autodidakt, Automat, auscultiren, Auspizien, Bautzen, braun, Bräune, Spandau, Breslau, Augment, Auxiliartruppen, Laus, Schmaus, zausen, Gebrauch, gebräuchlich, brauchbar.

äu: äussern, äusserst, Bäuerlein, Räuber, Sträusschen, säuseln.

eu: Eusebius, reuig, heuer, Steuer; europäisch, Schleuder, schleunig, Kreuz, heucheln, getreu, neutral, Rheumatismus, Eucharistie.

v: voll, viel, vor, vier, von, davon, vor's, Ventil, vindiziren, Vizekönig, zuvor, davor, hervor, vorne, voran.

w: (Sg. wir; als Wortanhang: wegen, wenig, weniger; wird; Abk. Wittwe, wi[e]der), Welle, Wille, weil, Wahl, Wohl, Wolle, wann, wen (wenn), Wien, wohnen, Wärme, Wasser, Wüste, wüste, Würste, Wams, Wappen, Witz, Weizen, Wladimir, Warzen, Wurzel, würzen.

x: Xantippe, Axt, Nixe, Oxyd, Taxe, Nexus, exact, Extrem, Exempel, Syntax, Onyx

y: York, Yacht, Ypsilanti, Yolith, Yard.

z: (Abk. zusammen), zahm, zähmen, ziemt, Zimmt, zum, Zone, Zotten, zäumen, Taf. 13. Zaun, Zauber, Latz, letzt, zähltest, zuletzt, zäh, züchtig, zur, schätzen, schützen, Schutz, Schmutz, netzen, nützen, Nutzen, zappeln, Zipperlein, **zw**: (Sg. zwischen), zwar, Zwirn, Zweck, Zwiebel, Zweifel, Zwist, zwitschern, Zwitter, zwölf.

§ 15. Zeichenverbindung in zusammengesetzten Wörtern.

Da es sich bei der stenographischen Darstellung zusammengesetzter Wörter vielfach nicht um blosse Aneinanderreihung der einzelnen Wörter handelt, sondern teils um engere Verbindungen, teils um völlige Trennung derselben, so ergibt sich die Notwendigkeit, die Lehre von der Wortverbindung in einem besonderen Paragraphen zu behandeln, welcher die Lehre von der Wortbildung abschliesst, und zugleich wegen der mannigfachen Kürzungsvorteile, die sich bei diesen Verbindungen ergeben, schon den Uebergang zur Lehre von der Wortkürzung bildet.

Anmerkung. Die Uebersetzung der stenographischen Beispiele kann von hier an füglich unterbleiben, mit Ausnahme der Fälle, wo sie zur Erläuterung notwendig erscheint.

I. Als leitende Grundsätze bei der Wortverbindung gelten folgende:

1) Die Wörter sind in ihren Verbindungen im allgemeinen so zu schreiben, wie sie nach den Grundsätzen der Vokalisation und der Konsonantenverbindung einzeln stehend dargestellt werden. Da hiebei auch die Unterscheidung der zusammengesetzten Konsonanz von der Silbenkonsonanz aufrecht zu erhalten ist, so muss in Folge dessen oft getrennte Schreibung eintreten. (S. d. Beisp.)

2) Die Flexions- und sogenannten Wohlklangslaute, sowie auch bisweilen die Nachsilbe ‚ung' werden, wenn dadurch kein Missverständnis entsteht, weggelassen. (S. d. Beispiele.) Dieselben müssen aber da bezeichnet werden, wo sie zur Unterscheidung dienen, sowie bei Eigen-, Länder-, Völker- und Städtenamen. (S. d. Beisp.)

3) Lässt der Endkonsonant des ersten Wortes der Zusammensetzung mit dem Anfangskonsonanten des zweiten Wortes eine Verschmelzung zur zusammengesetzten Konsonanz zu, oder beginnt das zweite Wort mit demselben Konsonanten, mit welchem das erste schliesst, so ist die Anwendung der zusammengesetzten Konsonanz oder die

einfache Darstellung des betreffenden Konsonanten überall da zu vermeiden, wo die Leserlichkeit dadurch gestört würde. (S. d. Beisp.)

4) Mit dem letzten Worte der Zusammensetzung kann Taf. 13. man die Zeilenlinie von oben herab, oder von unten herauf wieder zu erreichen suchen, wenn dadurch keine Zweideutigkeit entsteht. (S. d. Beisp.)

II. Da das erste Wort des zusammengesetzten Begriffes durch Bildung seines letzten Konsonanten an und für sich, oder durch die Gesetze der Vokalisation sowohl auf der Zeilenlinie, wie über oder unter derselben schliessen, auch das zweite Wort der Zusammensetzung hinsichtlich seines Anfangsbuchstabens oder je nach den Vokalisations-Erfordernissen in verschiedener Höhe beginnen kann, so ergeben sich hinsichtlich der Anreihung verschiedene Fälle, welche in der nun folgenden Beispiel-Darstellung zur besseren Veranschaulichung geschieden sind.

1) Durch naturgemässe Anreihung vermittelst unmittelbarer Verbindung des Auslautes mit dem Anlaute, oder durch den Bindestrich, je nach der Beschaffenheit des vorausgehenden Konsonanten oder der darauf ruhenden Vokalisation.

a) Auf der Zeilenlinie (S. d. Beisp.);
b) über der Zeilenlinie (S. d. Beisp.);
c) unter der Zeilenlinie (S. d. Beisp.); Taf. 14.
d) an der oberen Schriftgränze, wenn das erste Wort daselbst endigt, oder das zweite oben anfängt (S. d. B.);
e) an der unteren Schriftgränze, wenn der Auslaut des ersten Wortes sich daselbst endigt oder vermöge seiner Vokalisation dahin gesetzt werden kann, und das zweite unten anfängt. Ebenso können einsilbige Wörter sowohl vorangehend, als nachfolgend unten angereiht werden. (S. d. Beisp.)

2) Durch Veränderung der Gestalt des Auslautes des ersten Wortes, um sofort in den Anlaut des nächsten übergehen zu können. (S. d. Beisp.)

3) Durch Verschmelzung des Anlautes mit dem Auslaute.

chm 1), chp 2) chsch 3) chschr 4), cht 5), chtm 6), chtp 7), chtpf 8), chtsch 9), chv 10), chz 11), chtz 12), mpf 13), rsch 14), stf 15), stsch 16), stschw 17), tsch 18), tschr 19), tsch . . . r 20), tschw 21).

Taf. 14. 4) Durch Verschlingung oder Hindurchziehen des Auslautes mit dem Anlaute. (S. d. Beisp.)

5) Durch unmittelbare Vereinigung in einem Zuge bei ‚rr' wenn das zweite ‚r' durch Vokalisation nicht verändert wird. (S. d. Beisp.)

6) Durch Einlegung des Anlautes in den Auslaut. (S.d.B.)

7) Durch Durchkreuzung bei ‚ü'. (S. d. Beisp.)

8) Beim Zusammentreffen gleicher Konsonanten im Aus- und Anlaute kann der zweite nicht weggelassen werden, wenn dadurch die Deutlichkeit beeinträchtigt würde. (S. d. B.)

Taf. 15. 9) Die Verbindung kann ausnahmsweise durch eine von der gewöhnlichen abweichende Schreibung, welche jedoch die Leserlichkeit nicht hindern darf, erleichtert oder möglich gemacht werden. (S. d. B.) — Hieher sind auch die Fälle zu zählen, in welchen wegen der Weiterbildung und Zusammensetzung zur Hauptregel über die Vokalisation zurückzukehren ist. (S. d. Beisp.)

10) Wo die voranstehenden Verbindungsmittel nicht ausreichen, findet blosse Nebeneinandersetzung statt. (S. d. Beisp.)

III. Verschiedenartige Verbindungen, welche im Vorstehenden noch nicht berücksichtigt sind:

dsch 1), dschw 2), eug 3), chh 4), chw 5), ng 6), kp, kpf, kpr 7), kw 8), rb 9), rp, rpt 10), sf 11), sp 12), sw 13), tz 14), zau 15), zt 16), zw 17), zz 18).

‚z' als Anlaut des zweiten Wortes kann oft der engeren Verbindung wegen verkürzt geschrieben werden. (S.d.B.)

II. Abteilung.

Wortkürzung.

Taf. 15. Während die Wortbildung sich mit der Gestaltung der Buchstaben und deren kürzester Verbindung zu Silben und Wörtern befasste, behandelt die zweite Abteilung die Kürzung der Wörter an sich, wie in der Vorführung der einzelnen Redeteile und deren Wandlung gezeigt werden wird, sowie die Kürzung durch Wortverbindung, besonders durch Vor- und Nachsilben, und in einzelnen Partikeln und partikularischen Redensarten.

Als Hauptgrundsätze der Wortkürzung gelten:

1) Scheidung des Wesentlichen vom Unwesentlichen und Weglassung des zur sicheren Hervorrufung einzelner Wortbilder in ihrer sprachlichen Beziehung als unnötig Erkannten.

2) Anwendung der schon in der Lehre von der Wortbildung gegebenen Regeln der Zeichenverbindung in einzelnen Wörtern auf die engste Verbindung derselben in der Wortzusammensetzung.

Es muss hier von der Voraussetzung ausgegangen werden, dass der die Stenographie Erlernende hinreichende Kenntniss der deutschen Sprache besitze, um die Vorteile verstehen und anwenden zu können, welche dem Stenographen von der Sprache und ihren Gesetzen selbst zum Gebrauche von Kürzungsvorteilen an die Hand gegeben werden.

I. Kürzung in Abwandlung der einzelnen Redeteile. Taf. 15.

§ 16. Abwandlung der Geschlechtswörter.

Die Beugung der deutschen Hauptwörter beruht nebst Voranstellung des Geschlechtswortes auf den am Ausgange derselben angehängten Beugungslauten m, n, r, s, und dem Vokal e. Der Stenograph hat hiebei folgenden Grundsatz zu beachten: Sobald das Verhältniss der Endung und Zahl einmal erschöpfend ausgedrückt ist — durch das Geschlechts-, Eigenschafts- oder Verhältnisswort u. dgl. — so bleiben alle weiteren Beugungslaute, als für den der Sprache Kundigen unwesentlich und daher entbehrlich, unbezeichnet. (S. d. B.) — Bei den Beispielen über die zweite Endung — Genitiv — artikelloser Hauptwörter ist die ausführliche Schreibweise nur da anzuwenden, wo sie zur Vermeidung von Verwechslungen notwendig erscheint.

Anmerkung. Nur in solchen Fällen, wo das vorausgehende Bestimmungswort das Verhältniss der Zahl oder Endung nicht erschöpfend ausdrückt, ist es notwendig, dem Hauptworte noch den erforderlichen Beugungslaut zu geben.

§ 17. Steigerung.

Taf. 16. Die Steigerungssilben ‚er‘ ‚(e)st‘ werden unmittelbar an den Stamm gefügt. (S. d. B.) — Bei der Steigerung der Sigel und Abkürzungen ist, wie bei der Wandlung der Sigel und Abkürzungen überhaupt, Folgendes zu beobachten:

1) Bestehen dieselben in dem Stamm-Auslaut, so sind die Steigerungsformen etc. mit ihnen zu verbinden: z. B. oft, öfter, öftest.

2) Bestehen sie aus dem Stamm-Anlaut oder Inlaut, so können jene Formen a) mit ihnen verbunden werden, wenn dadurch keine Undeutlichkeit entsteht, z. B. gross, grösser, grösst; ausserdem aber sind sie b) getrennt davon zu schreiben, z. B. speciell, specieller, speciellst; verschieden, verschiedener, verschiedenst; geschwinder, geschwindest; allgemeiner, allgemeinst; weniger, wenigst.

Taf. 16.

§ 18. Abwandlung der Fürwörter.

1) Ich, du, er, sie, es, wir, ihr, sie.
2) Mein, dein, sein, unser, euer, ihr.
3) Dieser, diese, dieses; jener, jene, jenes.
4) Derjenige, diejenige, dasjenige, derselbe, dieselbe, dasselbe.
5) Welcher, welche, welches; der, die, das; wer, was.
6) Jeder, jeglicher, mancher, keiner, etliche, jedweder.
Taf. 17. 7) Etwas, man, jemand, niemand, jedermann, irgend einer, solcher, solch’, selbiger, was für ein, was für eine.

§ 19. Abwandlung mit Hilfe der Verhältnisswörter.

Da aus der Sprachlehre bekannt ist, welche Endungen die Verhältnisswörter regieren, so ist die Bezeichnung der Beugungssilben bei den von solchen Verhältnisswörtern regierten Haupt- und Eigenschaftswörtern entbehrlich. Hiezu kommt noch der Vorteil, dass sich das Geschlechtswort häufig mit dem Verhältnisswort verbinden lässt.

Im besondern ist zu beachten:

1) Bei den Verhältnisswörtern mit der zweiten Endung bleibt das bestimmte Geschlechtswort immer unbezeichnet. (S. d. Beisp.)

2) Bei den Verhältnisswörtern mit der dritten Endung

wird das bestimmte Geschlechtswort dem Verhältnissworte unmittelbar angefügt oder mit demselben verschmolzen; das unbestimmte bleibt gewöhnlich unbezeichnet. (S. d. Beisp.)

3) Bei den Verhältnisswörtern mit der vierten Endung wird das bestimmte Geschlechtswort in derselben Weise mit dem Verhältnissworte verbunden. (S. d. Beisp.)

§ 20. Abwandlung der Hilfszeitwörter.

Da die Abwandlung der deutschen Zeitwörter sehr mangelhaft und die Benützung der Hilfszeitwörter zur Bildung vieler Zeiten wesentlich notwendig ist, so ist ein ganz vorzüglicher Wert auf die kurze und einfache Gestaltung derselben zu legen. Deshalb möge hier, obwohl viele Formen derselben bereits aus dem Obigen bekannt sind, der Vollständigkeit wegen die Abwandlung der drei Hilfszeitwörter in gewöhnlicher und versetzter Wortfolge ihre Stelle finden. (Siehe d. stenogr. Tafeln.) Taf. 17.

1) **h**abe, **h**ast, **h**at, **h**aben, **h**abt; **h**ab**e**st, **h**ab**e**; hat**t**e u. s. w.; hät**t**e u. s. w.; **h**ab**end**; **ge**habt; **h**ab**t** (Imperativ); sie **h**at, sie **h**ab**en** u. s. w.
2) **b**in, **b**ist; **i**st; si**nd**; sei**d**; s**ei** u. s. w.; w**a**r u. s. w.; wä**r**e u. s.w.; **sein**; **seiend**; **ge**wesen; sie sei, sie seien u. s. w.
3) **w**erde, **w**irst, **w**ird, **w**erden, **w**erdet; **w**erd**e**st, **w**erd**e**; w**u**rde u. s. w.; w**ü**rde u. s. w.; **w**erd**end**; gew**o**rden; **w**erde**t** (Imperativ); sie wird, sie werden u. s. w.
    a) Verbunden: hatte gehabt; werde haben; würde haben; es ist; es sei; es war; würde sein; sein würde; sei gewesen; werde sein; zu haben; zu sein; bin (bist) geworden; ist geworden; sind geworden; seid geworden; sei geworden; war geworden; wäre geworden; werde werden; werde geworden sein.
    b) Versetzt: habe ich; hast du; haben sie; habe er; hatte ich; hattest du; hatte er; hatten wir; hattet ihr; hatten sie; hätte ich; hättest du; hätte er; hätten sie; bin ich, bist du; ist er; ist sie; ist es; sind wir; seid ihr; sind sie; sei ich; seiest du; sei er; sei sie; seien sie; war ich; warst du; war er, sie, es; waren sie; wäre ich; wärest du; wäre er; wären sie; werde ich; wirst du; wird er, sie, es; werden wir; werdet ihr; werden sie; werde er; werde ich sein; wirst du sein; wird er sein; werde er sein; sein werden; wurde ich; wurdest du; wurde er; wurdet ihr; wurden sie; würde ich, du, er, wir, ihr, sie; geworden bin, bist; geworden ist, sind, seid; geworden sei, geworden war; geworden wäre; geworden zusein.

§ 21. Abwandlung der unvollkommenen Zeitwörter.

Wie bei den Hilfszeitwörtern, so war auch bei den unvollkommenen Zeitwörtern „können, dürfen, lassen, mögen, müssen, sollen, wollen; — brauchen“, ihr häufiges Auftreten in der Sprache als selbständige wie als Hilfszeitwörter, der Grund der besonderen Kürzung. (S. die vorzüglichsten Grundformen auf den stenogr. Tafeln.) Taf. 18.

Taf. 18.

1) kann, kannst; können; könnt; könne, könnest; konnte, konntest; konnten; konntet; könnte, könntest; könnten; könntet; könnend; gekonnt.
2) darf, darfst; dürfen; dürft; dürfe, dürfest; durfte, durftest; durften; durftet; dürfte, dürftest; dürften; dürftet; dürfend; gedurft.
3) lasse, lässest, lässt, lassen, lasst; liess, liessest; liessen, liesset; liesse, liessest; lassend; gelassen.
4) mag, magst; mögen, mögt; mochte, mochtest; mochten; mochtet; möchte; möchtest; möchten; möchtet; mögend; gemocht,; mögen (Inf.); (sie möge, sie mögen).
5) muss, musst u. s. w.; müsse (u) u. s. w.; musste, musstest; mussten; musstet; müsste, müsstest; müssten; müsstet, müssend (u); gemusst; müssen (Inf.) (sie muss, sie müssen).
6) soll, sollst u. s. w.; solle u. s. w. sollte, solltest, sollten; solltet; sollen; gesollt; sollen (Inf.); (sie soll, sie sollen).
7) will u. s. w.; wolle u. s. w., wollte, wolltest; wollten; wolltet; wollend; gewollt; wollen (Inf.); (sie will, sie wollen).
8) brauche u. s. w.; brauche (Konj.) u. s. w.; brauchte, brauchtest; brauchten; brauchtet; brauchend; gebraucht; brauchen (Inf.); (sie braucht, sie brauchen).

§ 22. Abwandlung der Hauptzeitwörter.

Taf. 18. Die Abwandlung der Hauptzeitwörter ergibt sich im allgemeinen aus den Regeln der Wortbildung. In wie fern jedoch die der sogenannten schwachen Konjugation angehörigen Verba einer Vereinfachung in der Abwandlung fähig sind, geht aus den Beispielen der stenographischen Tafel hervor, welche so gewählt sind, dass für die verschiedenartigen möglichen Fälle eine Richtschnur gegeben ist, wie die im Imperfektum sich häufenden ‚t‘ am füglichsten zu zeichnen sind, wenn im Stamme noch kein ‚t‘ vorhanden ist — reden, ein von der Zeile aufwärts geführtes ‚t‘ — beten, ein von der Zeile aufwärts geführtes ‚tt‘ — betten, ein ‚ch‘ — reichen, ein ‚cht‘ — richten, ein von oben gegen die Zeile abwärts geführtes ‚t‘ — riet, desgleichen ein ‚tt‘ — ritt.

Die Schreibweise der Zeitwörter starker Konjugation richtet sich nach den Regeln über die Vokalisation.

§ 23. Vorteilhafte Verbindungen der Zeitwörter unter sich und mit anderen Redeteilen.

Taf. 18. Die Zeitwörter können häufig nicht nur unter sich, sondern auch mit nachfolgenden Fürwörtern unmittelbar verbunden werden. Zu vielen dieser Vorteile, namentlich zur Verbindung der nachfolgenden Fürwörter mit den Zeitwörtern gibt schon die Sprache selbst Anlass. Bei einigen gewährt die sinnbildliche Vokalbezeichnung Gelegenheit zur kürzeren Darstellung.

Beispiele: gesagt haben, gelobt worden, genannt worden sein, geliebt werden, könnte ich, dürfte ich, sein dürfte, sein würde er, sein würden, sollte man, werden kann, gehst du, machte er, sagte ich es, geht sie, rettete er, legte sich.

II. Kürzung durch Wortverbindung.

Die Wortverbindung bietet dem Stenographen mehrfache Vorteile dar. Einmal kann durch die enge Verbindung, welche oft bei mehreren zu einem Begriffe vereinigten Wortteilen oder Wörtern möglich ist, Kürze erzielt werden. Sodann kann häufig, weil eben bei der Wortverbindung mehrere Teile zur Hervorrufung des Gesammtbegriffes wirken, eine Auslassung stattfinden, welche durch das Aufeinanderwirken der bezeichneten Teile leicht ergänzt werden kann. Ja die Wortverbindung erstreckt sich in der Stenographie noch weiter, indem nicht nur das, was zu einem Wortbegriffe vereinigt ist, sondern sogar ganze Redensarten, namentlich solche, welche aus kleineren Redeteilen, als Verhältnisswörtern, Fürwörtern, Umstandswörtern u. dgl. gebildet sind, in der schriftlichen Bezeichnung verbunden und gekürzt werden können.

§ 24. Vorsilben.

Die Vorsilben sind nach den in der Wortbildungslehre über die Verbindung der Buchstaben im allgemeinen, sowie der Auslaute mit den Anlauten innerhalb zusammengesetzter Wörter insbesondere aufgestellten Grundsätzen mit dem Stammanlaute zu verbinden. Diese Verbindung geschieht je nach der Natur der Zeichen entweder 1) durch Aneinanderreihung — mittelbar durch den gewöhnlichen Bindestrich, unmittelbar durch Aufeinanderfolge der Buchstaben ohne denselben, — oder Taf. 19.

2) durch Verschmelzung mit dem Stammanlaute.

Ausnahmen von dieser Regel finden dann statt, wenn die Gestalt der Zeichen eine derartige Verbindung nicht zulässt, oder wenn die Deutlichkeit oder Schreibflüchtigkeit dadurch benachteiligt würde.

In der auf den stenographischen Tafeln gegebenen praktischen Ausführung ist die graphische Einteilung je nach der Verbindungsfähigkeit der Vorsilben als massgebend angenommen, und sind die Unterabteilungen vorzüglich nach

Taf. 19. den Ausgängen der Vorsilben, oder nach der Aehnlichkeit in der Verbindung mit dem Stammworte geordnet.

I. In der Regel verbindungsfähige oder bewegliche Vorsilben. Sie richten sich nach dem Stammanlaute, so dass sie mit demselben verbunden werden, wo er beginnt, sei es auf, über oder unter der Mittellinie:

a) **er, her, nieder, ver, vor.** (S. d. Beisp.)
b) **an, ein, hin, hinein, herein.** (S. d. Beisp.)
c) **be, bei, in, de, re.** (S. d. Beisp.)
d) **hinab, herab, aus, daraus, heraus, hinaus, ad, sub.** (S. d. Beisp.)
e) **rück, heim, wieder, (wider).** (S. d. Beisp.)
f) **los, miss, con.** (S. d. Beisp.)
g) **über, darüber, herüber, hinüber** gehören insoferne zu den beweglichen Vorsilben, als der Anlaut des damit verbundenen Wortes die Durchschneidung selbst übernimmt, nicht aber wo dieselbe mit einem Vorderstrich des Anlautes geschieht.

Taf. 20. 2. Bedingungsweise verbindungsfähige Vorsilben, d. h. solche, welche gewöhnlich unverändert stehen bleiben, so dass der Stammanlaut sich nach ihnen richtet:

a) oberhalb der Mittellinie sich endigend: **after, ant, ent, fort, hinten, hinter, mit, unten, unter, darunter, hinunter, herunter; kata, contre, meta.** (S. d. Beisp.)
b) im Auslaut modifikationsfähige, wenn der Anlaut der Zusammensetzung nicht von der obersten Schriftgränze beginnt: **zer, zu, zurück, zusammen.** (s. d. Beisp.)
c) durch Umstürzung: **vor, ent, auto, contra, kata.** (s. d. Beisp.)
d) auf der Mittellinie stehend: **dar, durch, erz, empf, nach, ob, ur, voll, gegen, weg** (letztere beide vor ‚f' beweglich). (S. d. Beisp.)
e) auf der Zeile beginnend und nach unten laufend: **auf, hinauf, herauf, empor, um, amphi, apo, epi, hypo, hyper.** (S. d. Beisp.)

Ausserdem noch einige Beispiele α) über die Art und Weise der Bezeichnung in Zusammensetzungen mit ‚**über**'

‚üb‘, β) über Verkürzungen bei doppelter t-Höhe oder beim Zusammentritt von v und f in der Tiefe, γ) über Verbindungen mit dem Infinitiv z, welche überall stattfinden können, wo keine Undeutlichkeit oder Verwechslung mit **‚tsch‘** zu befürchten ist.

3. Nicht verbindungsfähige, daher unbewegliche Vorsilben auf der Linie: **ab**, welches, wenn getrennt vom Stamme und hinter denselben gestellt, auszuschreiben ist, **ge**, **un**, **circum**, **entre**, **trans**, **ana**. (S. d. Beisp.)

Hieher gehören auch solche Zusammensetzungen mit sonst beweglichen Vorsilben, welche zur Unterscheidung von Wörtern, mit welchen sie, verbunden dargestellt, gleichlauten würden, getrennt gehalten werden müssen. (S. d. Beisp.)

§ 25. Nachsilben.

Wie aus der Natur der Sache erhellt, kann durch Taf. 21.
die Nachsilben, da ja schon durch das vorausgehende Stammwort grossenteils darauf vorbereitet wird, eine noch grössere Kürze erzielt werden:

1. Durch Zurückführung derselben in der schriftlichen Bezeichnung auf ihren wesentlichen Laut;

2. dadurch, dass gewisse Nachsilben zusammengehalten mit ihrem Stammworte sogenannte Schaltsilben, eigentlich Begriffleitungssilben, voraussetzen, so dass letztere für die schriftliche Bezeichnung meist ganz entbehrlich werden.

Die Nachsilben in Fremdwörtern werden so bezeichnet, wie sie in der betreffenden Sprache ausgesprochen werden.

S. d. Beispiele auf den lithographischen Tafeln über folgende Nachsilben:

1. **a**, 2. **age**, **agne**, 3. **ail**, **aille**, 4. **ain** (e), 5. **aire**, 6. **ais**, 7. **ance**, 8. **and**, 9. **ar**, 10. **arch**, 11. **at**, 12. **atte**, 13. **av**, 14. **az**, 15. **ble**, 16. **chen**, 17. **dings**, 18. **ei**, 19. **el**, **elle**, **eil**, **eille**, 20. **end**, 21. **er**, **(b)er** (gehört diese Silbe zum Stamme, so muss die Silbenkonsonanz ausgedrückt werden), 22. **bar**, 23. **cher**, **chter**, 24. **ier**, 25. **tscher**, 26. **es**, 27. **ette**, 28. **eur**, 29. **eus**, 30. **euse**, 31. **fach**, 32. **haft**, 33. **heit**, 34. **ia**, 35. **iade**, 36. **iak**, 37. **ial**, 38. **iar**, 39. **ias**, 40. **ie**, 41. **gie**, 42. **chie**, 43. **graphie**, 44. **ĭe (n)**, 45. **īen**, 46. **ient**, 47. **ier** (franz.)
48. **ière**, 49. **ig**, **selig**, 50. **ik**, **ique**, 51. **il**, 52. **ille**, Taf. 22.

Taf. 22. **illion**, 53. **īn**, 54. **īn**, 55. **ıne** (deutsch und franz.), 56. **ing**, 57. **iren**, 58. **ifiziren**, 59. **isch, chisch, risch, tisch**, 60. **orisch, tarisch, torisch**, 61. **it**, 62. **iv**, 63. **ti**, 64. **iz**, 65. **massen, mässig**, 66. **niss**, 67. **on**, 68. **con**, 69. **io**, 70. **ion**, 71. **ode**, 72. **oide**, 73. **of**, **oph**, 74. **or**, 75. **oir**, 76. **orei**, 77. **sal**, **sel**, 78. **sam**, 79. **schaft**, 80. **tät**, 81. **eum, ium**, 82. **tum**, 83. **un**, 84. **une** (deutsch und franz.), 85. **ung**, 86. **tung**, 87. **chtung**, 88. **zung**, 89. **ur**, **üre**, 90. **us**, **ius**, 91. **smus**, 92. **ut**.

Taf. 23. 93. **lich** ist, so oft es ohne mögliche Verwechslung mit Hauptwörtern angeht, immer durch das blosse ‚**l**‘ anzudeuten. Die hinzutretenden Beugungslaute werden mit symbolischer Andeutung des ‚**i**‘ in denselben dem ‚**l**‘ angefügt.

94. **entlich**; die Schaltsilbe ‚**ent**‘ ist überall wegzulassen, dagegen ist die Nachsilbe ‚**lich**‘ da vollständig zu schreiben, wo Verwechslungen entstehen könnten.

95. **heitlich**, 96. **tümlich**, 97. **lichung**.

keit wird stets durch ‚**eit**‘ bezeichnet, ausser wenn der Stamm mit ‚**t**‘ endigt, wo dann ‚**keit**‘ vollständig auszuschreiben ist. Die Schaltsilben werden weggelassen mit Ausnahme der Fälle, wo sie zur Unterscheidung durchaus unentbehrlich sind.

Die Durchführung der Nachsilbe ‚**keit**‘ auf den lithographirten Tafeln in Beispielen mit verschiedenen Schaltsilben wird zeigen, dass bei zusammengesetzten Hauptwörtern mit der Nachsilbe ‚**keit**‘ durch den Zusammenhalt des ersten Teils der Zusammensetzung mit dieser Nachsilbe gar oft nicht nur die Schaltsilbe, sondern der ganze zweite Teil der Zusammensetzung unbezeichnet bleiben kann.

98. **barkeit**, 99. **elkeit**, 100. **erkeit**, 101. **fähigkeit**, 102. **fälligkeit**, 103. **faltigkeit**, 104. **fältigkeit**, 105. **fertigkeit**, 106. **fügigkeit**, 107. **gierigkeit**, 108. **haftigkeit**, 109. **haltigkeit**, 110. **heiligkeit**, 111. **herzigkeit**, 112. **igkeit**, 113. **lichkeit**, 114. **losigkeit**, 115. **mässigkeit**, 116. **mütigkeit**, 117. **samkeit**, 118. **schaftlichkeit**, 119. **seligkeit**, 120. **sichtigkeit**, 121. **sinnigkeit**, 122. **tümlichkeit**, 123. **willigkeit**, 124. **würdigkeit**.

§ 26. Partikeln und partikularische Redensarten.

Taf. 23. Insbesondere in der Verbindung einfacher Partikeln und in partikularischen Redensarten ist wegen des häufigen Gebrauches derselben grosse Kürze anwendbar; deshalb gilt hier als Grundsatz, dass bei dem Gebrauche derselben überall Verbindungen zulässig sind, wo keine Zweideutigkeit entstehen kann. In solchen Verbindungen ist sogar eben zur Erreichung der Kürze und wegen der sprachlichen Aufeinander-Wirkung der einzelnen Teile solcher zusammengesetzter Partikeln und ganzer Redensarten zuweilen eine von der gewöhnlichen abweichende Schreibung des einen Wortteiles zulässig. Dem aufmerksamen Beobachter wird nicht entgehen, wie bei diesen so häufig in der Sprache wiederkehrenden Redensarten von allen bisher einzeln angeführten Kürzungsvorteilen Gebrauch gemacht wird. Er findet hier angewendet die Regeln der Wortverbindung, die Abwerfung von Flexionssilben, Kürzungen, welche den Abbreviaturen der Kurrentschrift entlehnt oder nachgebildet sind; ja er wird sogar Wörter mit Sigeln und Sigel mit Sigeln verbunden sehen, welche sonst immer für sich getrennt geschrieben werden. (S. d. Beisp.) Taf. 24. u. 25.

§ 27. Kürzungen in Bezug auf die Zahlzeichen.

Für die Ziffern bedarf der Stenograph keiner besonderen Kürzungen; sie sollen einfach und flüchtig, ohne alle überflüssigen Häckchen und Verzierungen gestaltet werden. Nur um runde Zahlen auszudrücken sind die auf den lithographirten Tafeln bemerkten Kürzungen anzuwenden. Taf. 26.

1) Kürzung der Zehner (zig. oder sig.), z. B. 60, 90, 30.
2) „ „ Hunderte, z. B. 200, 300, 500, 700.
3) „ „ Tausende, z. B. 1000, 8000, 25,000, 486,000.
4) „ „ Zehntausende, z. B. 20,000, 80,000, 560,000.
5) „ „ Hunderttausende, z. B. 300,000, 600,008, 400,080, 300,902.
6) „ „ Millionen, z. B. 3,000,000, 7,000,000.

Anmerkung: Als bemerkenswerte Zahlkürzungen sind noch beispielsweise anzuführen: viele Tausende, einige Hunderte, mehrere Millionen, etliche Billionen, tausenderlei, hundertfach, hunderttausendmal, 8 Prozent, im Jahre 1847/48; den 9. Februar 1789; am 4. Januar 1849; den 17.—19. August 1852; vom 23. Juli bis 1. August 1857; den 3. August 1857.

§ 28. Kürzungen in Bezug auf die Unterscheidungszeichen.

Taf. 26. Die Unterscheidungszeichen sind in der stenographischen Schrift dieselben, wie in der Kurrentschrift, nur werden sie zur Erzielung von Kürze sparsamer gebraucht. Letzteres gilt insbesondere vom Komma und vom Strichpunkte. Ersteres kann bei Relativsätzen, bei Appositionen, nach kurzen Vordersätzen u. s. w. füglich ganz umgangen, letzterer in vielen Fällen bloss durch ein Komma vertreten werden.

Die Unterscheidungszeichen werden aber in der stenographischen Schrift zugleich zu Kürzungsvorteilen benützt, und zwar:

1) Das Rufzeichen vertritt zunächst die Anrede: „mein Herr!“ (in der Correspondenz) und „meine Herren“; dann jede im Laufe der Verhandlung unverändert wiederkehrende Anrede.

2) Das Fragezeichen kann für den Ausdruck der Frage in Form des Hauptwortes, Eigenschaftswortes oder Zeitwortes selbst gesetzt werden; z. B. es fragt sich, wie in diesem Falle entschieden werden sollte. — Die Hauptfrage betrifft eine ganz andere Sache. — Ueber fraglichen Gegenstand wurde schon in der letzten Sitzung viel gesprochen.

3) In gleicher Weise kann der Doppelpunkt an die Stelle der Uebergangsworte selbst treten; z. B. Gott sprach: Es werde Licht. — Nach einigen einleitenden Bemerkungen ging er auf den Gegenstand der Debatte selbst über und sprach: Meine Herren! Es ist Ihnen bekannt, dass u. s. w.

4) Das in der Kurrentschrift übliche Trennungszeichen wird in der Stenographie benützt um einzelne Worte oder ganze Sätze, welche sich unmittelbar, oder kurz nacheinander wiederholen, bei ihrer Wiederkehr anzudeuten; es wird deswegen in der Stenographie Wiederholungszeichen genannt; z. B. Ich frage Sie, meine Herren, können wir je so etwas hoffen, können wir je darauf zählen, dass u. s. w., — nach und nach, mehr und mehr, Tag für Tag, Aug’ um Aug’.

5) Hat man bekannte Sprichwörter, Redensarten, Citate u. dgl. niederzuschreiben, so genügt die stenographische

Bezeichnung der Anfangsworte, das Weitere wird durch einen Gedankenstrich angedeutet und das Ende eines Citats durch Niederschreiben der Schlussworte bezeichnet; z. B. Jugend hat — ; was du nicht willst — ; Jesus sprach; Wer sich selbst erhöht der — wird erniedrigt werden.

Anhang.

Anwendung von Zeichen, welche dem System nicht angehören.

Sowohl der Kürze wegen, als auch um der etwa bereits erworbenen Angewöhnung Rechnung zu tragen, ist es gestattet, für gewisse Ausdrücke einzelne gebräuchliche Zeichen anzuwenden, namentlich sobald sie kürzer sind, als die stenographische Schreibung. Sie werden je nach dem Geschäftskreise des Stenographen für verschiedene Wörter gewählt sein. (S. d. Beisp.) Jesus[1], Christus[2], Jesus Christus[3], christlich[4], Christenheit[5], plus[6], minus[7], Majorität[8], Minorität[9], Mehrheit[10], Minderheit[11]. Taf. 26.

III. Abteilung.

Satzkürzung.

> Accidentia cernis, substantia manet invisibilis:
> Unde majora latent, minora intuentibus patent.
> Trithemius.

§. 29. Begriff und Einteilung.

Während in der vorhergehenden Abteilung die Kürzungen behandelt wurden, welche hauptsächlich an dem für sich allein stehenden Worte vorgenommen werden, führt diese diejenigen Kürzungsvorteile vor, welche unser stenographisches System unter dem Namen „Satzkürzung“ oder „syntaktische Kürzung“ enthält. Unter Satzkürzung versteht man die Kürzung einzelner Wörter im Satze, welche nur durch die geistige Auffassung des ganzen Satzes oder mehrerer in notwendigem, vernunftgemässen Zusammenhang stehender Sätze ermöglicht wird. Taf. 26.

Hieraus schon erhellt, dass der ausgedehntere oder beschränktere Gebrauch dieser Kürzungen von der Fähigkeit und Fertigkeit des einzelnen Stenographen abhängt; immerhin aber sind sie mit Mass und berechneter Vorsicht zu gebrauchen, und ist wohl zu bedenken, dass nicht jedes Wort im Satze gekürzt werden darf, welches die Möglichkeit einer Kürzung an sich zulässt, weil dann der Satz zur Lösung der Kürzung gar keinen Anhaltspunkt mehr darböte. Auch sind namentlich zu Anfang des Satzes diejenigen Wörter nicht zu kürzen, welche erst im weiteren Verlaufe desselben ihre Erklärung finden. Ueberhaupt aber sind Kürzungen nur da vorzunehmen, wo dadurch eine wesentliche Ersparniss in der Bezeichnung bewirkt und die richtige wörtliche Wiedergabe des Gesprochenen u. s. w. nicht beeinträchtigt wird. Eben weil aber die Anwendung der Satzkürzungen vom geübten Stenographen sehr ausgedehnt werden kann, so ist besonders in dem Falle Vorsicht und Genauigkeit in der Bezeichnung zu beachten, wenn die Schrift auch wieder von andern gelesen werden soll, welche noch keine Kenntniss durch Anhören etc. von dem Inhalte derselben haben, wie denn im allgemeinen nicht bloss die Schreibflüchtigkeit, sondern auch die Deutlichkeit jederzeit zu berücksichtigen ist.

Die Satzkürzung wird eingeteilt: I. in Formkürzung, II. in Klangkürzung, III. in gemischte Kürzung.

Hauptgrundsatz aller Satzkürzung ist: Aus dem Zusammenhange des Satzes vom Bezeichneten auf das Unbezeichnete, oder vielmehr bloss durch seine Form- und Beugungssilben oder durch den allgemeinsten Laut Angedeutete zu schliessen.

Die häufigste Anwendung findet das Satzkürzungsverfahren beim Zeitworte und zwar in dessen Eigenschaft als Prädikat, nämlich als der die Aussage vom Subjekt enthaltende Redeteil, weswegen auch früher dieses ganze Kürzungsverfahren mit dem Namen „Prädikatkürzung“ bezeichnet wurde. Es wird daher im nachfolgenden ersten Teile der Satzkürzung — der Formkürzung — die Anwendung derselben zuerst beim Zeitworte gezeigt, und sodann erst, nachdem an diesem das Wesen der Satzkürzung erfasst ist, auch die Anwendung auf andere Wortgattungen vorgeführt.

I. Formkürzung.

§ 30. Anwendung auf Zeitwörter.

Durch die gegenseitig sich bedingende Aufeinanderwirkung der einzelnen Satzteile wird es vielfach ermöglicht, den Inhalt, d. i. den Stamm eines Wortes — hier des Prädikates — unbezeichnet zu lassen. Solchen Falls wird nur die Form desselben, welche das Verhältniss und die besonderen Umstände der eigentlichen Aussage näher bestimmt und begränzt, der Beugungslaut, bezeichnet, welcher das bindende Glied des Prädikates (Kopula), das eigentliche Zeitwort bildet. Um nun auf den ersten Blick zu erkennen zu geben, dass dieser Beugungslaut für das ganze Zeitwort steht, wird derselbe über die Zeilenlinie gestellt und zwar, wenn er ein langer Buchstabe ist, in verkleinertem Massstabe, um, namentlich bei engerer Schrift, nicht in die obere Zeilenreihe zu reichen. Taf. 26.

1. Kürzung durch den reinen Beugungslaut.

Hiebei ist zu bemerken, dass, wie überhaupt, jede Satzkürzung nur dann anwendbar ist, wenn der volle Inhalt des gekürzten Wortes im Zusammenhalt mit den übrigen Satzteilen beim Lesen mit Notwendigkeit sich ergibt, so namentlich in Sätzen, welche nur aus Subject und Prädikat bestehen, ohne alle erläuternden Nebenumstände, das Prädikat nur dann gekürzt werden darf, wenn es die natürlichste Aussage vom Subject enthält. (S. d. Beisp.)

[1] brennt, [2] schwimmt, [3] zirpt, [4] kräht, [5] kriechen, [6] stehlen, [7] stechen, [8] bellt, [9] beisst [10] macht, [11] thut, [12] währt, [13] folgt, [14] bricht, [15] schlagen, [16] quaken, [17] brüllen, [18] heulen, [19] gleicht, [20] schaden, [21] hören, [22] fehlt, [23] mahlen, [24] hängt, [25] laufen. Taf. 27.

2. Kürzung durch den mit Hilfsbuchstaben verstärkten Beugungslaut.

Sichert die Anwendung des einfachen End- oder Beugungslautes die Richtigkeit des Wiederlesens nicht, so ist jener noch durch einen oder zwei demselben unmittelbar vorangehende Konsonanten des Stammes zu unterstützen. (S. d. B.)

[1] siedet, [2] lechzt, [3] schmieden, [4] handelt, [5] blinzelte, [6] regiert, [7] leuchtet, [8] spaltete, [9] reitzte, [10] täuschen, [11] sündigt, [12] trügen.

3. Kürzung durch die Vorsilbe allein.

Bei zusammengesetzten Zeitwörtern genügt die Schreibung der blossen Vorsilbe allein zur Kürzung des ganzen

Taf. 27. Prädikates in allen Fällen, wo jene im Zusammenhalt mit dem Subjekte und den übrigen Satzteilen das ganze Prädikat mit Notwendigkeit erschliessen lässt.

a. Beispiele von Kürzungen mit untrennbaren Vorsilben:

[1] beraubt, [2] bekommen, [3] genommen, bestraft, [4] gezogen, [5] gekostet, machen, [6] empfangen, empfohlen, [7] empfunden, [8] enterbt, [9] entschliesen, entsagen, [10] erhalten, ernannt, [11] erfüllt, ermangeln, [12] vermeiden, vergessen, verscheuchen, [13] gemacht, [14] entschliessen, unterziehen, [15] verstanden, [16] verkannt, [17] missfallen, [18] widerraten, [19] missbraucht, [20] missgönnen, [21] zerschlagen, [22] zerstört, [23] zernagt.

b. Beispiele von Kürzungen mit trennbaren Vorsilben:

Taf. 28. [1] ablegen, [2] abhalten, [3] herabzustürzen, [4] anhören, [5] auflösen, aufgibt, [6] aufgeben, [7] auskommen, [8] aushalten, [9] beistehen, [10] durchzubringen, [11] einladen, [12] einsetzen, [13] emporragen, [14] gleichmachen, [15] heimkehren, [16] hinhalten, [17] hinreichen, [18] hinterbracht, gehalten, hintergangen, [19] loszukommen, [20] gebe, nachdenken, [21] niederlegen, [22] stattgeben, [23] stattfinden, [24] überfallen, [25] überfahren, [26] umkehren, [27] unterziehen, [28] untergraben, [29] wegkommen, [30] zustimmen, [31] zusammennehmen.

c. Beispiele von Kürzungen bei Zeitwörtern, welche mit Präpositionen und Vorsilben, oder mit zwei Vorsilben zusammengesetzt sind:

[1] anbefohlen, [2] einverstanden, [3] beantwortet, beantragen, beanstanden, [4] beunruhigen, benachrichtigt, [5] benachteiligt, [6] beurteilen, [7] beibehalten, [8] veruntreut, veranlasst, fortzujagen, [9] entnommen, missverstanden, [10] zurückerstatten, [11] veranlassen, veranstalten, [12] vorstellen, vorgekommen.

4. Kürzung durch Vorsilbe und Beugungs- oder Endlaute.

Noch mehr wird das Gebiet der Prädikatkürzung erweitert durch die gleichzeitige Bezeichnung der Vorsilbe und des End- oder Beugungslautes in zusammengesetzten Zeitwörtern. In diesem Falle wird der Beugungslaut in der Weise über die Vorsilbe gesetzt, dass wohl erkennbar ist, dass er nach letzterer zu lauten hat, aber doch so nahe gerückt, dass auf einen flüchtigen Blick schon zu erkennen ist, dass diese beiden Wortteile zur Hervorrufung eines Gesammtbegriffes zusammenzuwirken haben. Schliesst die Vorsilbe mit einem langen Buchstaben, so kann der Beugungslaut nicht unmittelbar über derselben stehen, sondern muss wohl über die Schriftzeile erhoben, aber so nahe rechts von der Vorsilbe gesetzt werden, dass er nicht als Kürzung eines selbständigen einfachen Wortes erscheint, sondern als ein Kürzungsteil erkannt wird, welcher im Vereine mit der Vorsilbe zur genauen Hervorrufung eines einzigen zusammengesetzten Begriffes dient. Besteht der Beugungslaut aus einem langen Buchstaben, so kömmt die obige Andeutung der Schreibung desselben in verkleinertem Massstabe auch hier wieder zur Geltung. (S. d. Beisp.) Taf. 28.

[1] mitmachst, mitteilen, [2] anerkennen, abgeleitet werden, [3] übersendet, (überschickt), [4] herabstürzen, zerquetschen, [5] verkriechen, [6] enträtseln, [7] beschönigen, verbessern, [8] spielte, angekommen, [9] veräussern, [10] verbrennen, kennen zu lernen, [11] bekämpfen und beherrschen, [12] gefroren. Taf. 29.

§ 31. Anwendung auf andere Wortgattungen.

Dieselben Grundsätze, welche bei der Formkürzung des Zeitwortes aufgestellt worden, gelten auch bei der Formkürzung der Haupt-, Eigenschafts-, Umstandswörter u. s. w. Auch bei diesen kann unter den gegebenen Umständen, d. h. wenn die Hervorrufung des ganzen Begriffes aus dem gekürzten mit Notwendigkeit erfolgt, die Bezeichnung der Formbestandteile der betreffenden Wörter für die volle Schreibung eintreten. Hinsichtlich der Stellung dieser Formteile über der Zeilenlinie sowie betreffs der Unterstützung des Endlautes durch Hilfsbuchstaben gilt das § 30 Erwähnte. Taf. 29.

1. Kürzung durch den Endlaut oder die Nachsilbe in einfachen Wörtern.

Es genügt, dieselben durch ihren Endlaut, sei derselbe nun Beugungs- oder Nachsilbe, oder einfacher Ausgang des Stammes, zu bezeichnen, sobald die umgebenden Satzteile das so angedeutete Wort erschliessen lassen. (S. d. Beisp.)

[1] fruchtbar, [2] dankbar, [3] Tugend, [4] erfordert, Strenge, [5] Stunde, [6] Sonne, [7] Mühe, [8] gibt, Rose, [9] gnädig, [10] mässig, [11] Hungrigen, Durstigen, Nackten [12] übrig, unverrichteter Dinge, zurükzukehren, [13] möglich gehalten, [14] Löffel, Messer, Gabel, [15] Stöpsel, Decke, [16] nimmst du, Löffel, [17] Sommer, Gipfeln, [18] steht, Pantoffel, [19] Rüssel, [20] Schuhe und Stiefel, [21] Kugel, [22] Insel, [23] Armen, Reichen, [24] Essen und Trinken, [25] Herzen, [26] Kellnerin, [27] Meinung, [28] Achtung, [29] Hoffnung, [30] Mehrheit, [31] Krankheit, [32] Gesundheit, [33] Fruchtbarkeit, [34] Kälte, Sommer, [35] geht, Fieber, [36] Vater und Mutter, [37] Sadduzäer, Toten, [38] Thaler, [39] Zinsen, Wucherer, [40] Himmel u. Erde, Gottes, [41] Gleichnissen, [42] Aergerniss, [43] Testament, [44] Botschaft, [45] hängt, Quantität, Qualität. Taf. 30.

2. Kürzung in zusammengesetzten Wörtern.

Wie bei der Kürzung des zusammengesetzten Zeitwortes, so wird auch bei der ähnlichen Kürzung anderer zusammengesetzter Wörter einerseits durch die lebendige Wechselwirkung des einen vollständig geschriebenen Wortteiles zum andern nur in seiner End- oder Beugungssilbe, aber wieder durch gesonderte Stellung bezeichneten Wort-

Taf. 30. teile, anderseits durch den Zusammenhalt des so gekürzten Wortes mit den übrigen Satzbestandteilen, die genaue Hervorrufung des gekürzten Begriffes erwirkt.

Als zusammengesetzte Wörter sind sowohl diejenigen zu betrachten, welche aus einem Stammworte mit einer Vorsilbe, oder Vor- und Nachsilbe bestehen, als auch solche, welche aus zwei Stammwörtern bestehend zu einem Gesammtbegriffe vereinigt sind.

a. Kürzung durch Vor- und Nachsilben. Es genügt nicht, die Vorsilbe oder Nachsilbe allein zu bezeichnen, vielmehr sollen jederzeit beide bezeichnet werden, so dass die Vorsilbe auf der Zeile, die Nachsilbe über der Vorsilbe geschrieben wird. (S. d. Beisp.)

[1] abhängig machen, [2] absichtlich stillgeschwiegen, [3] ausdrücklich, aufmerksam, [4] unüberwindlichen, [5] nachteilig, [6] Aufgabe. [7] Aberglaube, Unglaube, [8] Nachlässigkeit, [9] niederträchtig, [10] umsichtig, [11] übereinstimmend, [12] rechtmässige, [13] Selbsterkenntniss, nachsichtig, [14] missmutig, [15] unerträglicher, [16] aufsteigenden, Erde, [17] rückgängige, [18] rückständigen, [19] überdrüssig, [20] Anstrengung, [21] Auferstehung, Grabe.

b. Kürzung der aus Stamm- oder Wurzelwörtern zusammengesetzten Begriffe. Hiebei ist zu bemerken, dass entweder der Hauptbegriff (der zweite Teil der Zusammensetzung), oder der Bestimmungsbegriff (der erste Teil der Zusammensetzung) gekürzt werden kann, je nachdem die vollständige Schreibung des einen oder des andern mehr zur Hervorrufung des Gesammtbegriffes beiträgt und der eine oder andere mehr zur Kürzung geeignet erscheint. Zuweilen sind die umgebenden Satzteile so begriffweckend, dass im zusammengesetzten Worte Haupt- und Bestimmungsbegriff zugleich gekürzt werden können, was jedoch mit Vorsicht anzuwenden ist. (S. d. Beisp.)

[1] vierstimmigen, [2] vierblätteriges, [3] zusammenhängend, [4] langmütig u. barmherzig, [5] stiefmütterlich, [6] Heerstrasse, [7] vaterländischen, ausländischen [8] unsichtbare Mondsfinsterniss, [9] Würfelspiele, [10] Erntezeit, [11] Wendepunkt, [12] Gänsegeschnatter, [13] Gespenstergeschichten, furchtsam, [14] Schwiegersohnes, Donnerschlag, [15] Steinadler, [16] Spezereihandlung, Ladendienerin, Haushälterin, [17] Regentenhauses, Erzherzoge, [18] Gewitter-
Taf. 31. regen, wohlthätig, [19] Infanterie-Regimenter, [20] Massregeln, Missvergnügen, [21] Observations-Korps, [22] Unvorsichtigkeit, Schiessgewehren, [23] Vielweiberei, [24] unbeständig, [25] Bildhauer, gemacht, [26] Blitzableiter, [27] Pharisäer, Ehebrecherin. [28] Grenzaufsehers, [29] Nähnadeln.

Anmerkung 1. Auch Beinamen, welche gewisse bekannte Eigenschaften und Würden von Personen bezeichnen, können im Zusammenhalte mit dem Worte, zu welchem sie in notwendiger Verbindung stehen, als zusammengesetzte Begriffswörter betrachtet und ähnlich gekürzt werden. (S. d. Beisp.) Taf. 31.

[1] Karl der Grosse, [2] Kaiser Titus, Lorbeerkranz, [3] Peter der Grosse.

Anmerkung 2. Letztere Regeln und Beispiele machen von selbst darauf aufmerksam, dass diese Vorteile auf ganze Klassen von zusammengesetzten Begriffen übertragen werden können. So bezeichnet die Silbe ‚**er**‘ in der Zusammensetzung den persönlichen Betrieb eines Geschäftes, die Silbe ‚**en**‘ das Betreiben, Handeln, Thun im allgemeinen, die Silbe ‚**ei**‘ die Beschäftigung an sich als abstrakten Begriff, die Silbe ‚**e**‘ abstrakte Begriffe weiblichen Geschlechtes u. s. w. Für die richtige Hervorrufung dieser Kürzungen selbst in den einfachsten Sätzen mögen die Beispiele in den lithographirten Tafeln einstehen.

a. auf **er.** [1] Stiefelputzer, Nachtwächter, Laternanzünder, Kleiderausputzer, Briefträger, [2] Fackelträger, [3] Müssiggänger, Faullenzer, Eckensteher, Pflastertreter, nichtswürdiger Ehrabschneider und Verläumder, [4] etablirten, Buchhändler, Grosshändler, [5] Spitzenklöpplerin, Klavierspielerin, Kinderbewahranstalt.
b. auf **e.** [1] Morgenstunde, [2] Mitternachtsstunde, Todesstrafe, [3] Sopranstimme, [4] Niederlage.
c. auf **en.** [1] Noten abschreiben, Steinzeichnen, Porträtmalen, [2] Wahrsagen, Geisterbeschwören, Traumauslegen, [3] Briefschreiben.
d. auf **ei** und **erei.** [1] Erzgiesserei, Glasmalerei, [2] Branntweinbrennereien, [3] Ziegelbrennereien, [4] Buchdruckereien.
e. auch auf die fremde Ableitungssilbe **ie.** [1] Symmetrie, [2] Industrie-Ausstellung, Erzeugnisse, [3] Stenographie, [4] Reichsinsignien, [5] Stipendienfond, [6] Referat, Studienanstalten.
f. auf **ung.** [1] Ansässigmachung, [2] Maulbeerpflanzung, [3] Unterhandlungen, [4] Aufrechthaltung, Anerkennung.
g. auf **heit.** [1] Pressfreiheit, [2] Taxfreiheit, Gesetzgebung, [3] Nervenkrankheit.
h. auf **keit.** [1] Gesetzmässigkeit, [2] Erwerbsfähigkeit, Bittsteller.
i. auf **schaft.** [1] Hauswirtschaft, [2] Feuerversicherungs-Gesellschaft, [3] Dampfschifffahrts-Gesellschaften, Eisenbahnen, [4] Weinwirtschaft.

II. Klangkürzung.

§ 32. Begriff.

Eine zweite Art der Satzkürzung ergibt sich durch die Klangkürzungen. Taf. 32. Bei diesen bleibt derselbe Grundsatz, welcher im allgemeinen für die Satzkürzung aufgestellt wurde, geltend. Auch ihre Anwendung beschränkt sich nämlich wieder auf die Voraussetzung, dass die übrigen Satzbestandteile das unbezeichnet Gebliebene oder nur Angedeutete vollständig ergänzen helfen. Nur die Art, wie gekürzt wird, ist eine andere. Wurde die Kürzung bisher, wie im vorhergehenden Abschnitte gezeigt worden, durch Bezeichnung der Formsilben vorgenommen, so besteht die Klangkürzung in Bezeichnung des ausdrucksvollsten

Taf. 32 Lautes, der in dem zu kürzenden Worte tönt, sei es, dass derselbe rein, d. h. durch den Vokal selbst, in gesonderter Stellung angedeutet wird, oder symbolisch in dem Anlaut- oder Auslaut-Konsonanten des Wortes.

Durch diese sinnreiche Kürzungsart wird das Gebiet der Satzkürzung nicht nur wesentlich erweitert, weil es in der deutschen Sprache viele Wörter gibt, welche keine Formsilben haben, die sich als Kürzung verwenden liessen, die aber wohl durch einen Vokal, oder durch den An- oder Auslaut Gelegenheit zur Kürzung darbieten, sondern es ist auch nicht zu verkennen, dass durch den lebendig tönenden reinen, oder sinnbildlich im Konsonanten liegenden Laut der ganze Wortbegriff gewöhnlich noch klarer hervorgerufen wird und die derartige Kürzung noch lebendiger zum geistigen Auge spricht, als die Formkürzungen, weshalb auch vielfach in solchen Fällen, in welchen durch die Bezeichnung der Beugungssilbe gekürzt werden könnte, wenn irgend möglich, die Kürzung durch den Laut oder dessen sinnbildliche Bezeichnung vorgenommen wird.

§ 33. Anwendung auf Zeitwörter.

Vorzugsweise und zuerst findet die Anwendung der Klangkürzungen wieder bei den Zeitwörtern statt. Es gibt nämlich in der deutschen Sprache viele Zeitwörter, deren Abwandlung durch Veränderung des Stammvokales vor sich geht, z. B. sterben, starb, gestorben, stirb. Man nennt sie die Zeitwörter der starken Wandlung. Wie nun die Zeitwörter, welche die verschiedenen Verhältnisse der Zeit durch Anhängung von Beugungssilben bilden, durch die Bezeichnung eben dieser Formsilben gekürzt werden, so wird die Kürzung der Zeitwörter starker Konjugation in den betreffenden Zeiten dadurch erzielt, dass man deren hervorragenden Laut ebenfalls wieder in gesonderter Stellung schreibt, und zwar entweder durch das Vokalzeichen selbst, oder sinnbildlich durch den diesem Vokale voranstehenden oder nachfolgenden Konsonanten.

In der nun folgenden Durchführung wird die Anwendung der Klangkürzung in den einfachen Wörtern von der in zusammengesetzten Wörtern nicht mehr getrennt dargestellt.

1. Klangkürzungen durch Bezeichnung des inlautenden Vokals. (S. d. Beisp.) Taf. 32.

[1]lag, [2]traf, [3]sah, [4]brach, [5]gäbe, [6]Umständen, hielt, [7]fiel, [8]zog, [9]floh, [10]bot, [11]pflöge, [12]schuf, [13]wuchs, [14]trug.

2. Klangkürzungen durch den Auslaut-Konsonanten. (S. d. Beisp.)

[1]schwang, [2]sprang, [3]mag, [4]schrieb, [5]schied, [6]trug, [7]schlug, [8]muss, machen. Taf. 33.

3. Klangkürzungen durch den Anlaut-Konsonanten. Besteht der Anlaut aus einer zusammengesetzten Konsonanz, so wird derselbe nicht über die Zeilenlinie gesetzt; wohl aber einfache Konsonanten, wenn nicht das Symbol des nachfolgenden ‚u‘ seine Tiefstellung erheischt. (S. d. B.)

[1]sprach, [2]sprang, [3]schliessen, [4]schwindet, verzweifeln, [5]bleib, [6]buck, [7]sucht, [8]lud, [9]wusch, [10]wuchs, [11]glaubst.

§ 34. Anwendung auf andere Wortgattungen.

Auch auf Hauptwörter, Eigenschaftswörter u. s. w. können die Klangkürzungen dadurch angewendet werden, dass der lebendig hervortönende Vokal ihres Stammes statt des ganzen Wortes bezeichnet und zwar, wie bei den Zeitwörtern, entweder als reiner Vokal, oder sinnbildlich im Auslaut- oder Anlaut-Konsonanten ausgedrückt wird. Taf. 33.

(Eine Uebersetzung der in den lithographirten Tafeln gegebenen Beispiele ist für denjenigen, welcher dem ganzen Lehrgange mit Aufmerksamkeit gefolgt ist, nicht mehr notwendig. Sollte dem Anfänger über die sichere Hervorrufung irgend eines gekürzten Begriffes ein Zweifel entstehen, so ist die laute Lesung des ganzen Satzes, wie er gekürzt ist, zu empfehlen, wodurch, sowie durch die beständige Berücksichtigung des Zusammenwirkens aller Satzteile, gewiss jeder Zweifel sogleich seine Lösung finden wird.)

1. Klangkürzungen durch den inlautenden Vokal. (S. d. Beisp.)

2. Klangkürzungen durch den Auslaut-Konsonanten. (S. d. Beisp.)

3. Klangkürzungen durch den Anlaut-Konsonanten. Besonders in zusammengesetzten Begriffen ist die Kürzung durch den konsonantischen Anlaut des einen Teiles der Zusammensetzung sehr häufig anwendbar. Aber auch in einfachen Wörtern wird die Kürzung durch den

Taf. 33. Anlaut häufig durch den Zusammenhang des Satzes ermöglicht. Zur Bildung solcher Anlaut-Kürzungen in der Zusammensetzung, und zwar nicht nur durch den konsonantischen, sondern selbst durch den Vokal-Anlaut ist in den lithographirten Tafeln durch einige Beispiele Anleitung gegeben. (S. d. Beisp.)

III. Gemischte Kürzung.

§ 35. Begriff und Einteilung.

Taf. 35. u. 36. Unter gemischter Satzkürzung versteht man die vereinigte Anwendung der Form- und Klangkürzung in einem und demselben Worte. Dieselbe wird demgemäss in solchen Wörtern ihre Anwendung finden, welche mit Vorsilben und Präpositionen zusammengesetzt sind, deren Bezeichnung, wie schon bei der Formkürzung gezeigt wurde, nie unterbleiben darf, und welche hier entweder durch den inlautenden Vokal oder durch den symbolisirten konsonantischen Auslaut oder endlich durch den Anlaut des Stammwortes unterstützt wird, so dass sich Form- und Klangkürzung vereinen. Da die deutsche Sprache so reich ist an zusammengesetzten Wörtern, so wird die Anwendung dieser Kürzungsweise sehr häufig geschehen können.

Es ist nicht mehr notwendig, bei dieser Kürzungsart die Anwendung in Zeitwörtern und andern Wortgattungen zu trennen; wohl aber soll ihre Darstellung geschieden werden, je nachdem das Stammwort durch den Vokal-Inlaut, durch den symbolisirten konsonantischen Auslaut, oder durch den Anlaut gekürzt wird.

I. Gemischte Kürzung durch den Vokal-Inlaut. (S. d. Beisp.)

2. Gemischte Kürzung durch den symbolisirten Auslaut Konsonanten. (S. d. Beisp.)

3. Gemischte Kürzung durch den Anlaut. Nach vollständiger Durchführung des ganzen Systems wird derjenige, welcher demselben mit Aufmerksamkeit gefolgt ist, weit entfernt sein, die Satzkürzung im allgemeinen, oder die zu Kürzungen benützten An- und Schlussklänge als Sigel betrachten zu wollen. Ja, er wird vielmehr eingesehen haben,

wie das Sigelmässige der meisten Zeichen, welche ihm im Eingange des Systems eben zum Behufe sofortiger erweiterter praktischer Anwendung als Sigel vorgeführt wurden, für ihn nicht mehr existire, weil sich dieselben grossenteils jenen Anklängen oder Schlussklängen anreihen, welche im Zusammenhange des Satzes ihren vollen Wortgehalt gewinnen.

§ 36. Schlussbemerkung.

Am Schlusse des ganzen Lehrgebäudes angelangt, erübrigt noch einiges über die praktische Anwendung dieser Kunst zu sagen.

Hat der Schüler das System so erfasst, dass ihm nichts mehr fremdartig ist und er sicher und geläufig liest, so mag er sich an die schnellschriftlichen Uebungen machen. Er wird hiebei den vernunftgemässen Stufengang vom Leichten zum Schwierigen einschlagen, indem er vorerst sich übt, langsame Vorträge, wie Predigten u. dgl. nachzuschreiben, um dann nach grösserer Uebung an die Aufnahme schnellerer Reden und Debatten zu gehen.

Was das Schreibmaterial betrifft, so ist anfänglich wohlgeglättetes Papier, gute Stahlfedern oder Bleistifte (insbesonders Stenographiestifte von Rehbach in Regensburg, dann Faber Nr. 3 oder Faber-Stifte aus sibirischem Graphit von der Sorte HHH) anzuempfehlen, bei grösserer Schnelligkeit aber erweisen sich englische Bleistifte von nicht zu grosser Härte (HH, bei längeren Reden HHH, vorzüglich von der Firma „Brookman and Langdon, Manufacturers, London“) und Pergamenttafeln von Barthelmes in Augsburg als das vorzüglichste Schreibmaterial.

Seite:

I. Abtheilung: Wortbildung.

9. **§. 4.** a = , e = , i = , o = , u = ; ä = , ö = , ü = .

ei = , eu = , ai = , au = , äu = . —

9. **§ 5. Konsonanten:** b = , d = , f = , g = , j = , h = , ch = ,

k = , l = , m = , n = , z = , qu = , r = , ß = ,

sch = , t = , v = , w = , z = , s = ( ) . —

10. **Anmerk.** **kleine Buchstaben:** , , , , . — **mittlere:** , ,

, , , , , . — **lange:** , , , , , , , , . —

E = —.

13. **§. 8 B. a 1 α).** n = , m = , ng = : — , , , .

(= denn, = dann, = nennen). —

13. 14. **β)** l = , , , r = , d = , t = : — , , , , , , ,

, , , , , , , . (= nur, = das, daß, = nicht). —

γ) f = , g = , ge = , j = , ch = , k = : — , , ,

, , , , , , , , , , , ,

, , , , , , , , , , , , ,

, , , , , , , , , , , , ,

, . (= haben, = ganz = gewesen, gehabt,

= kam, kannst). —

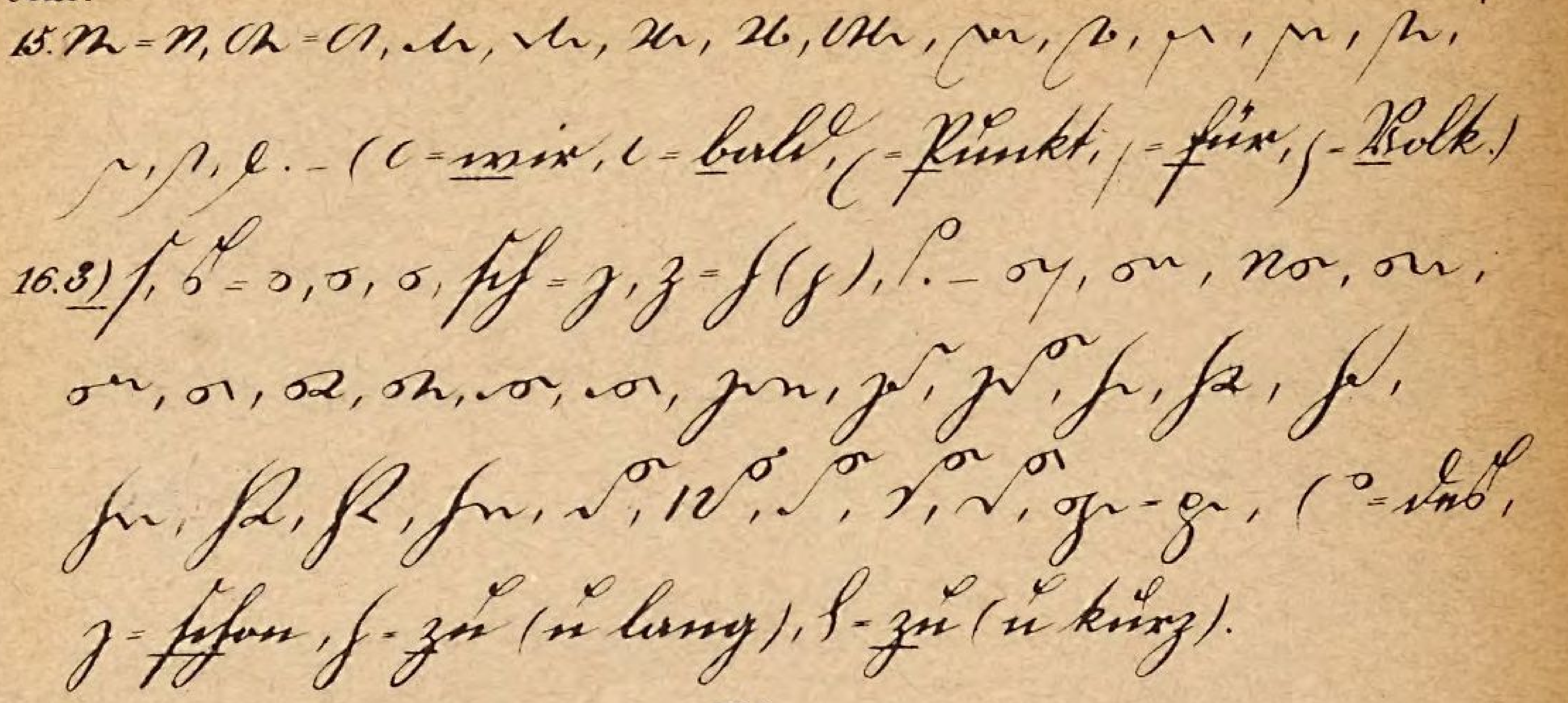
14. 15. 2) w = , b = , z = , f = , v = : — , , , , , ,

, , , , , , , , , , , , = ,

Seite:

15.

16. 3)

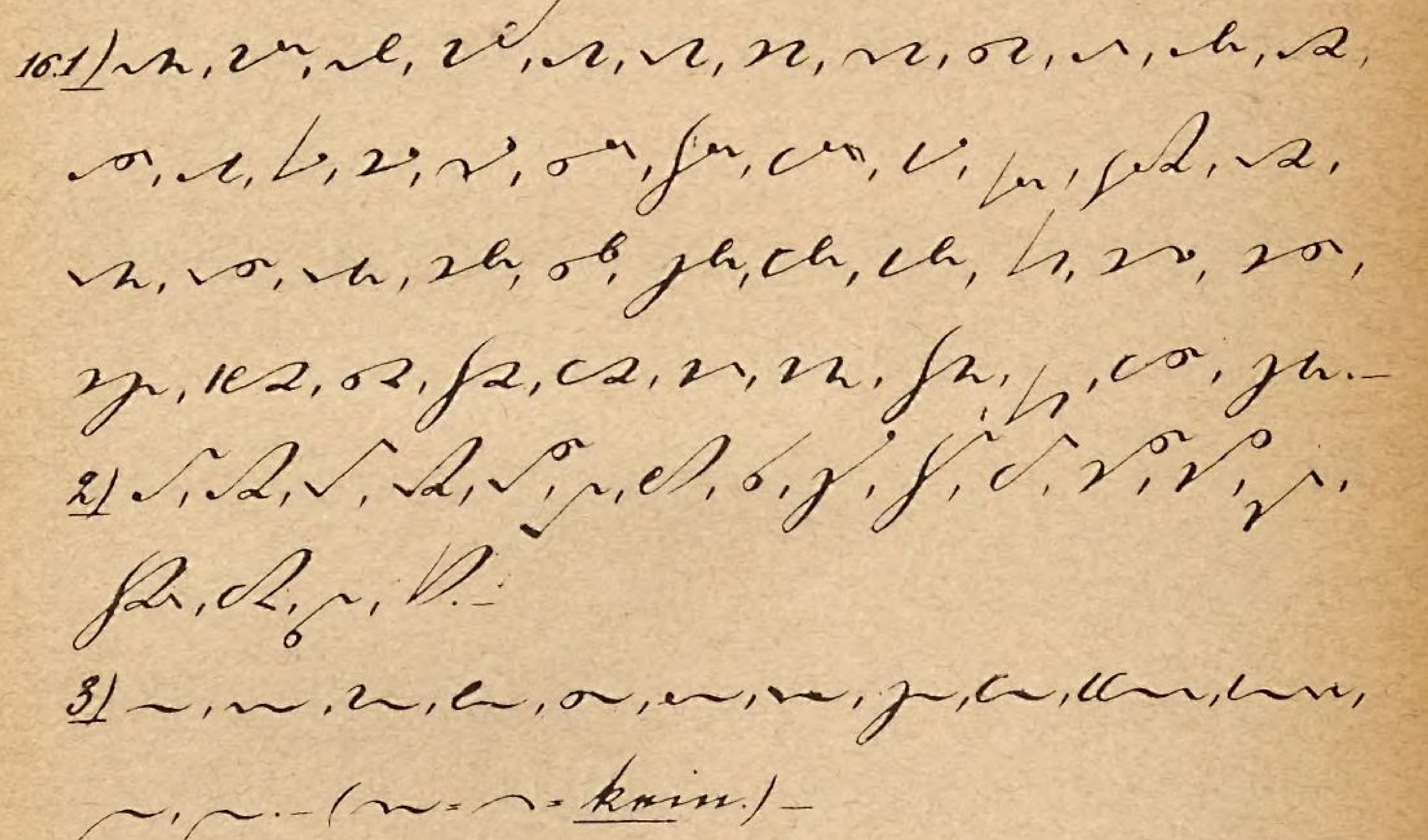


(= mir, = bald, = Punkt, = für, = Volk.)

(= das, = schon, = zu (u lang), = zu (u kurz).)

Ei = /

16. 1) 2) 3)

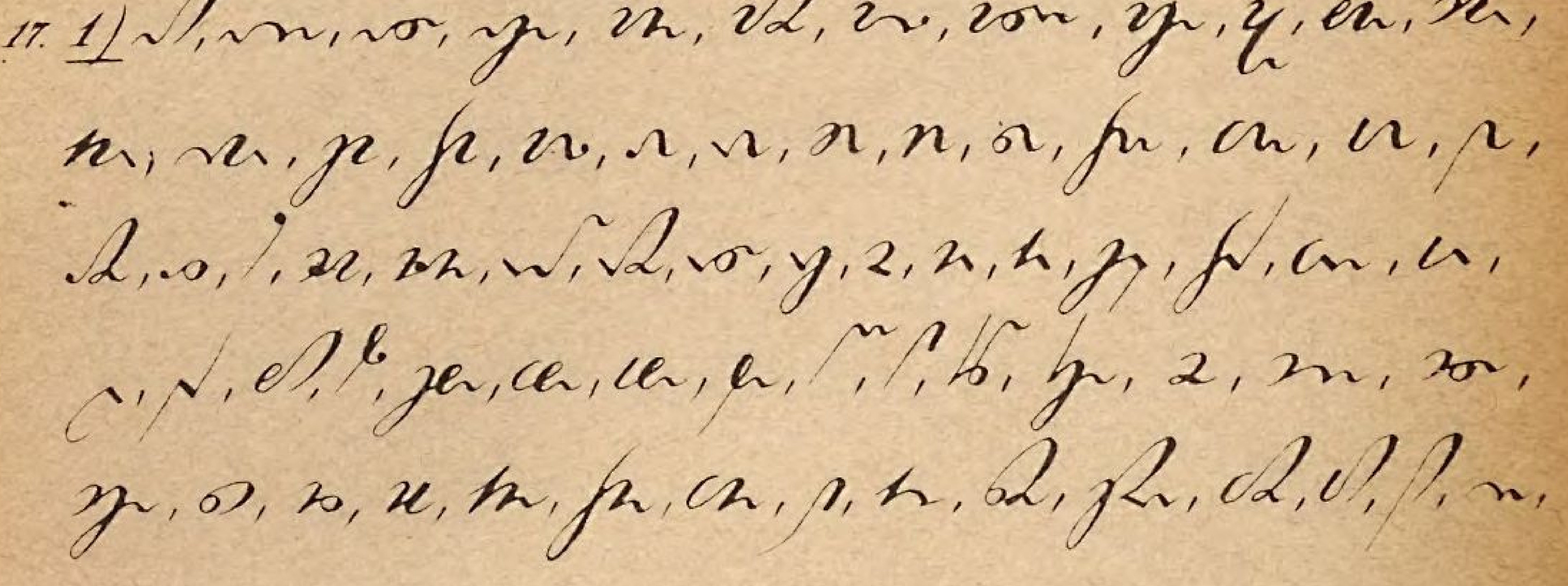


(= = kein.)

16.

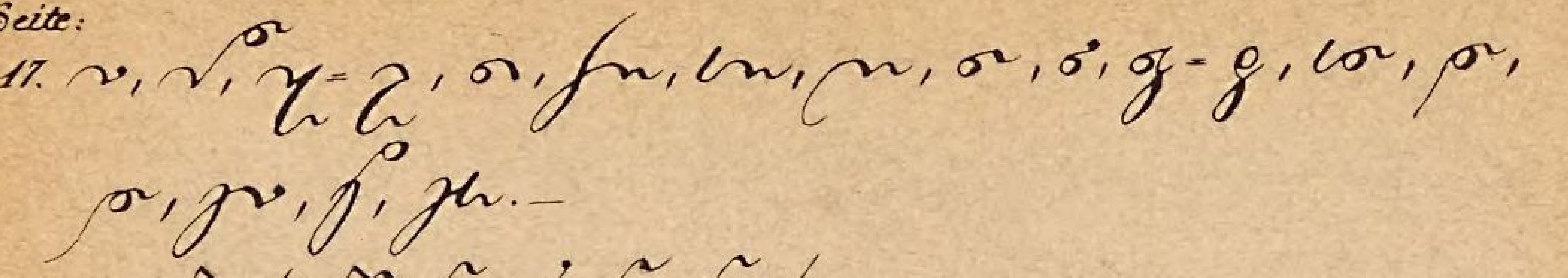
A = ., ., ., ..

17. 1)

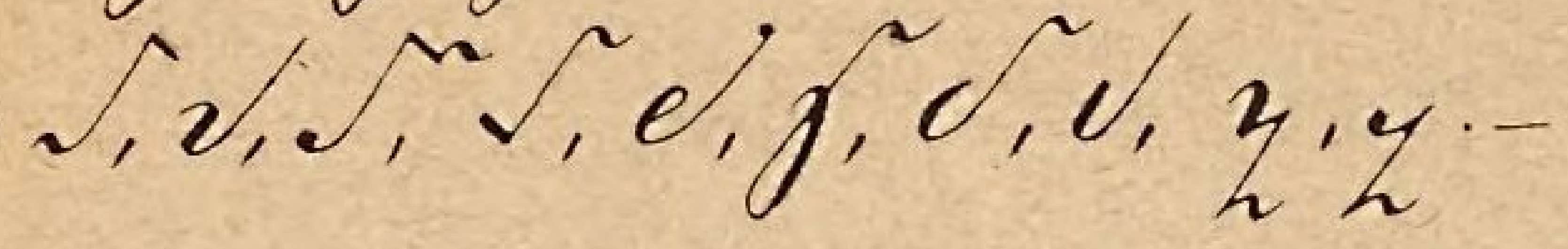


Seite:

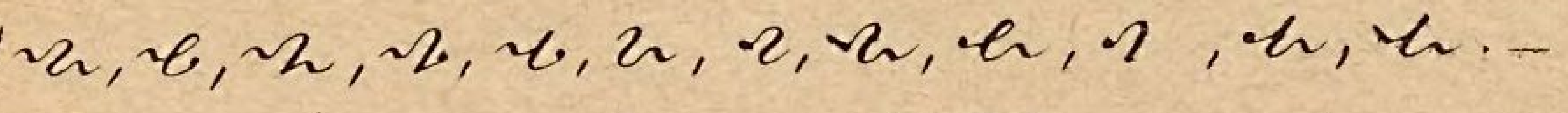
17.



2)



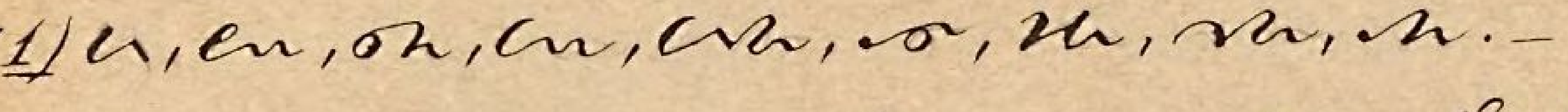
3)



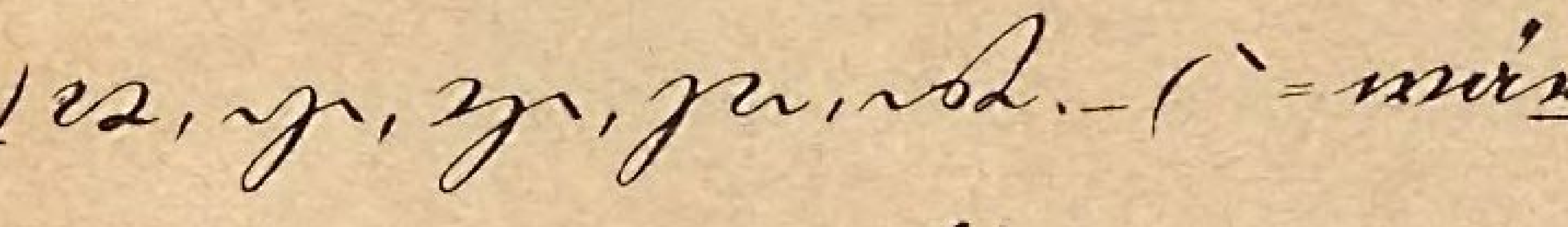
(= mag, magst, = selb.–

Ae = .

17.1)



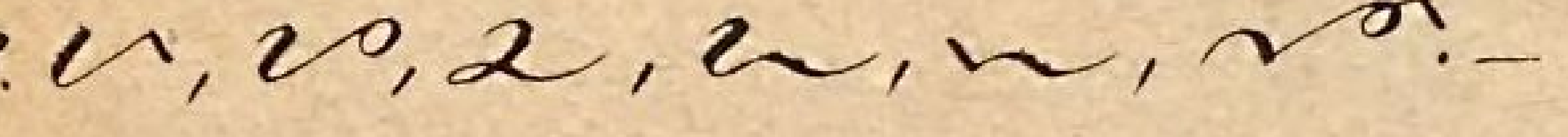
2)



(= wären u. s. w.).–

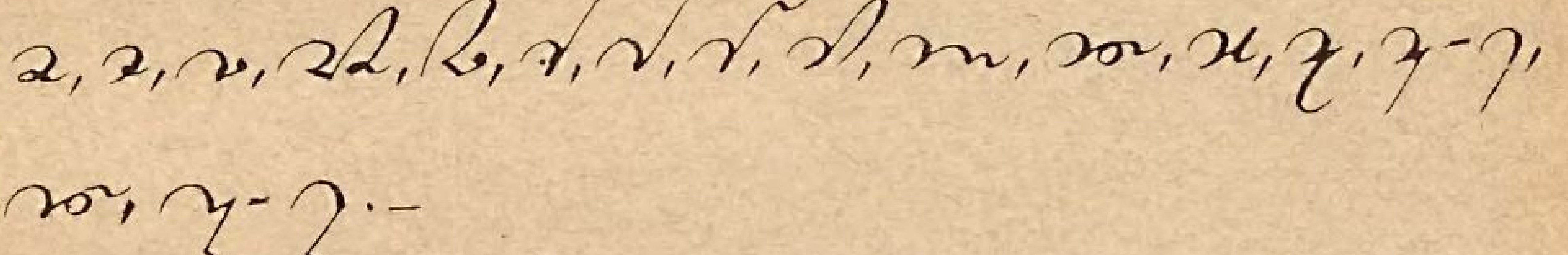
Ai = .

18.

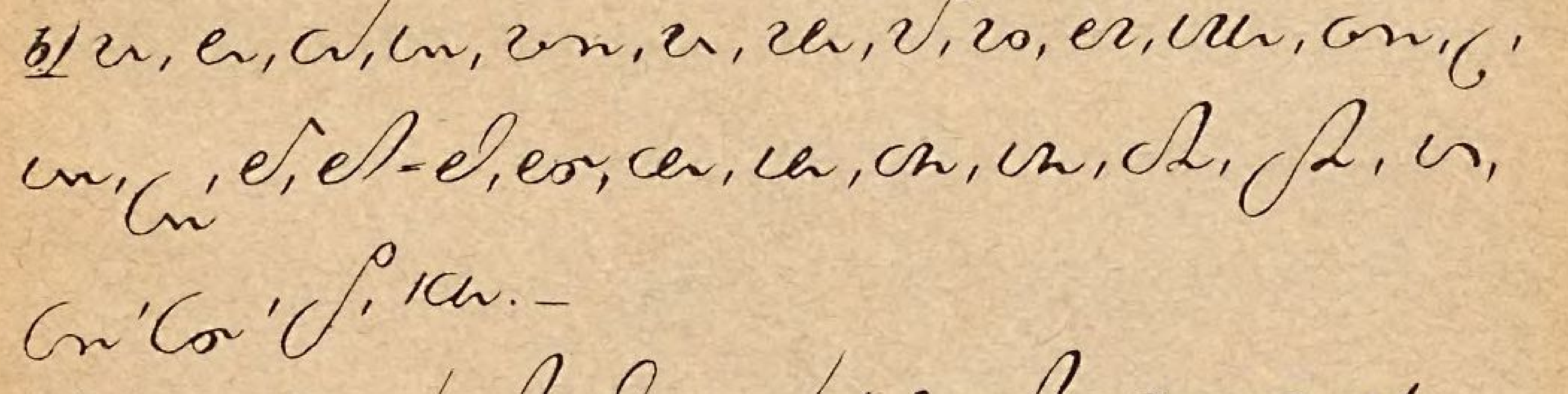


O = ( ).

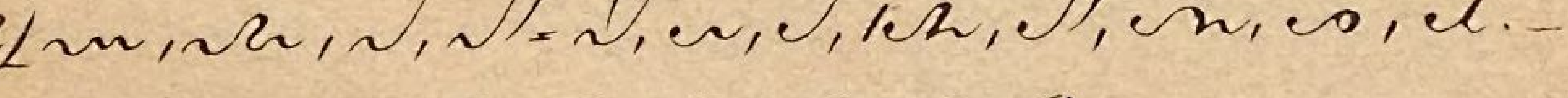
18.1a)



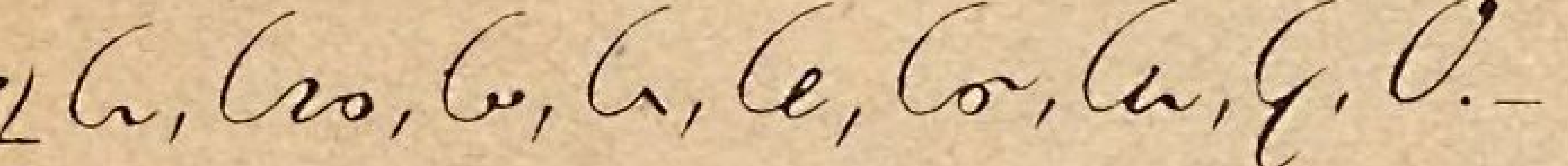
b)



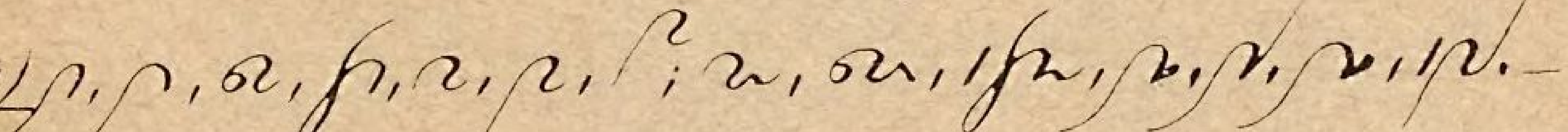
2)



3)



4)

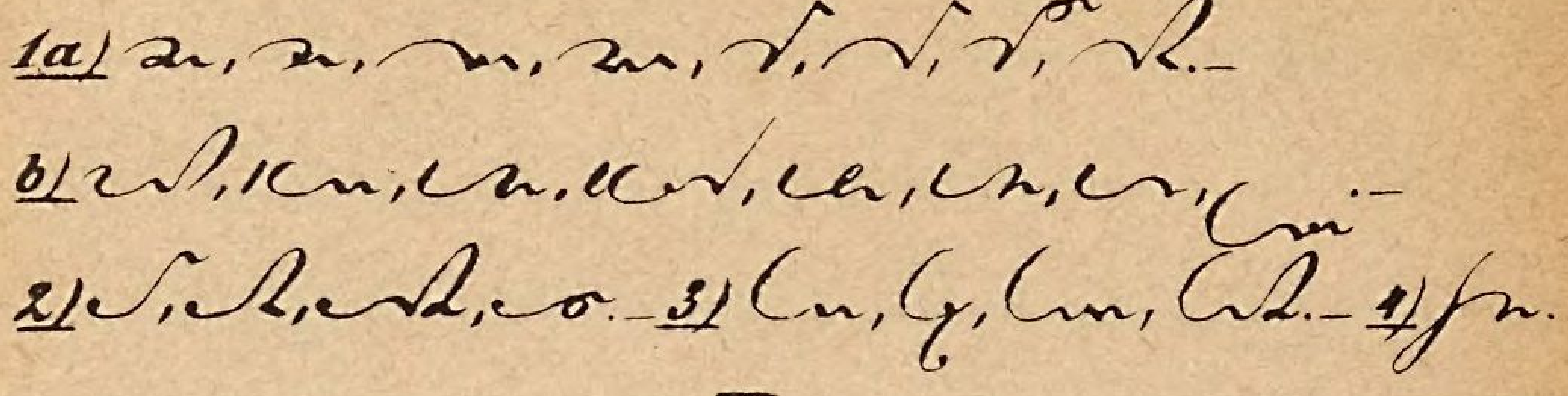


(- - von, - vom.)

Seite:

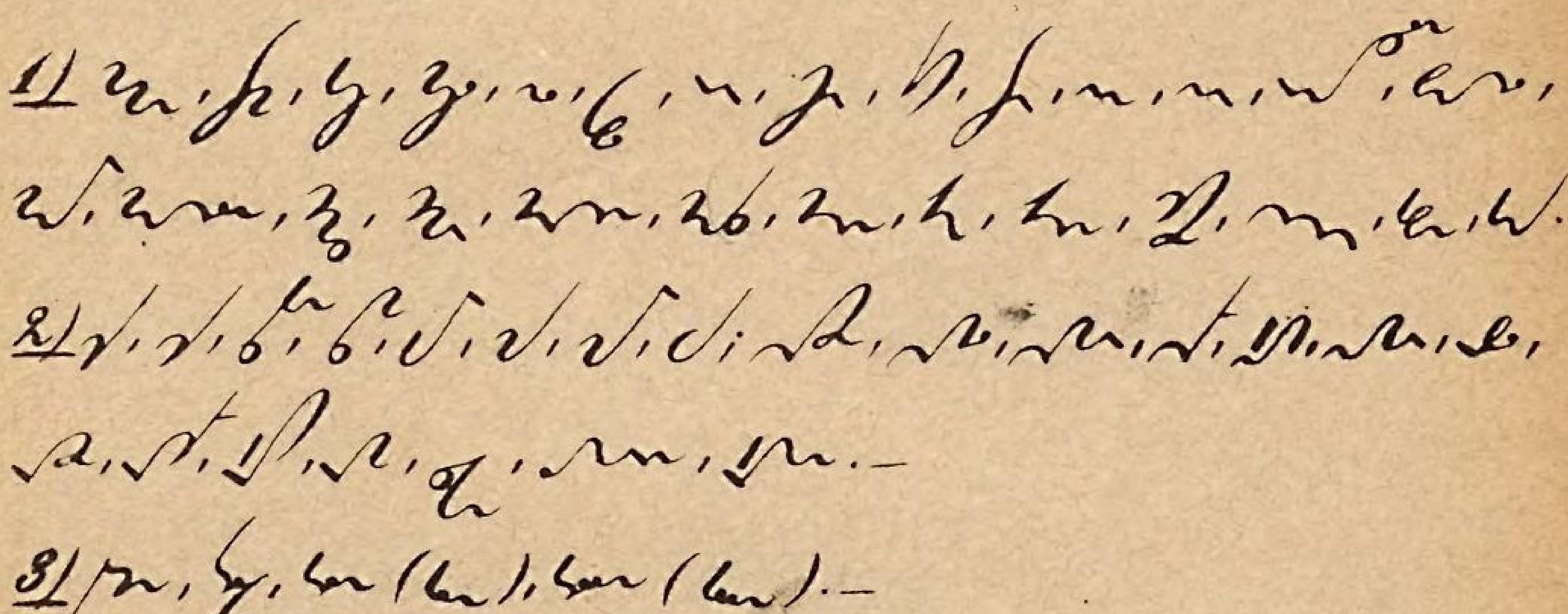
Oe = ◡.

19.



U = s.

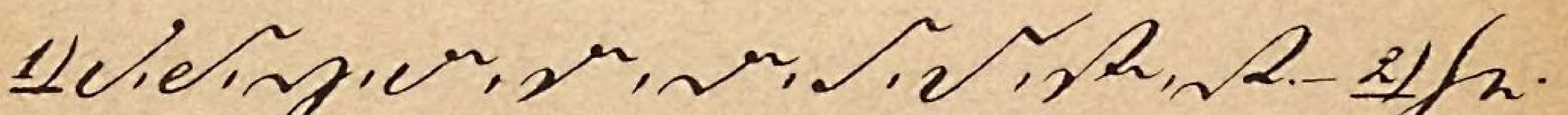
19.



19.

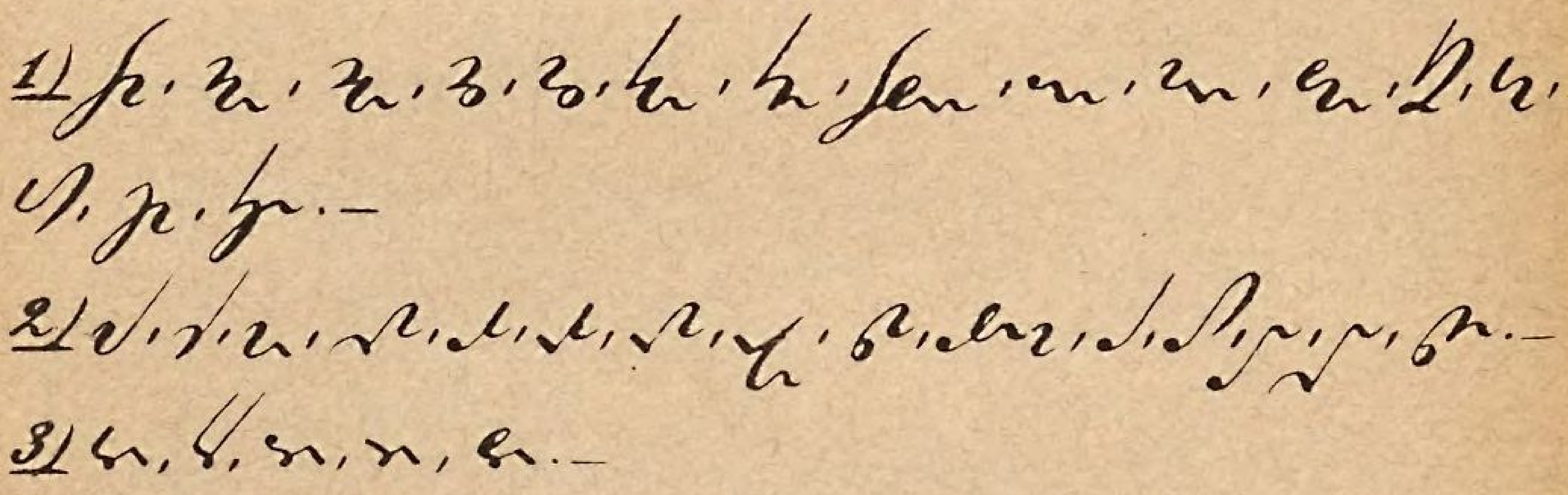
Eu = s.

20.



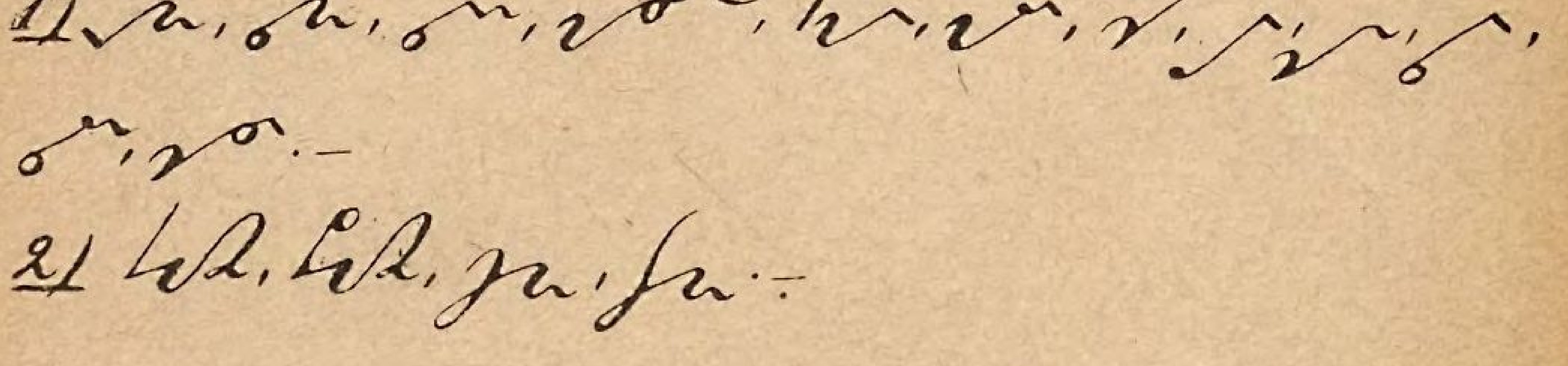
Au = s.

20.



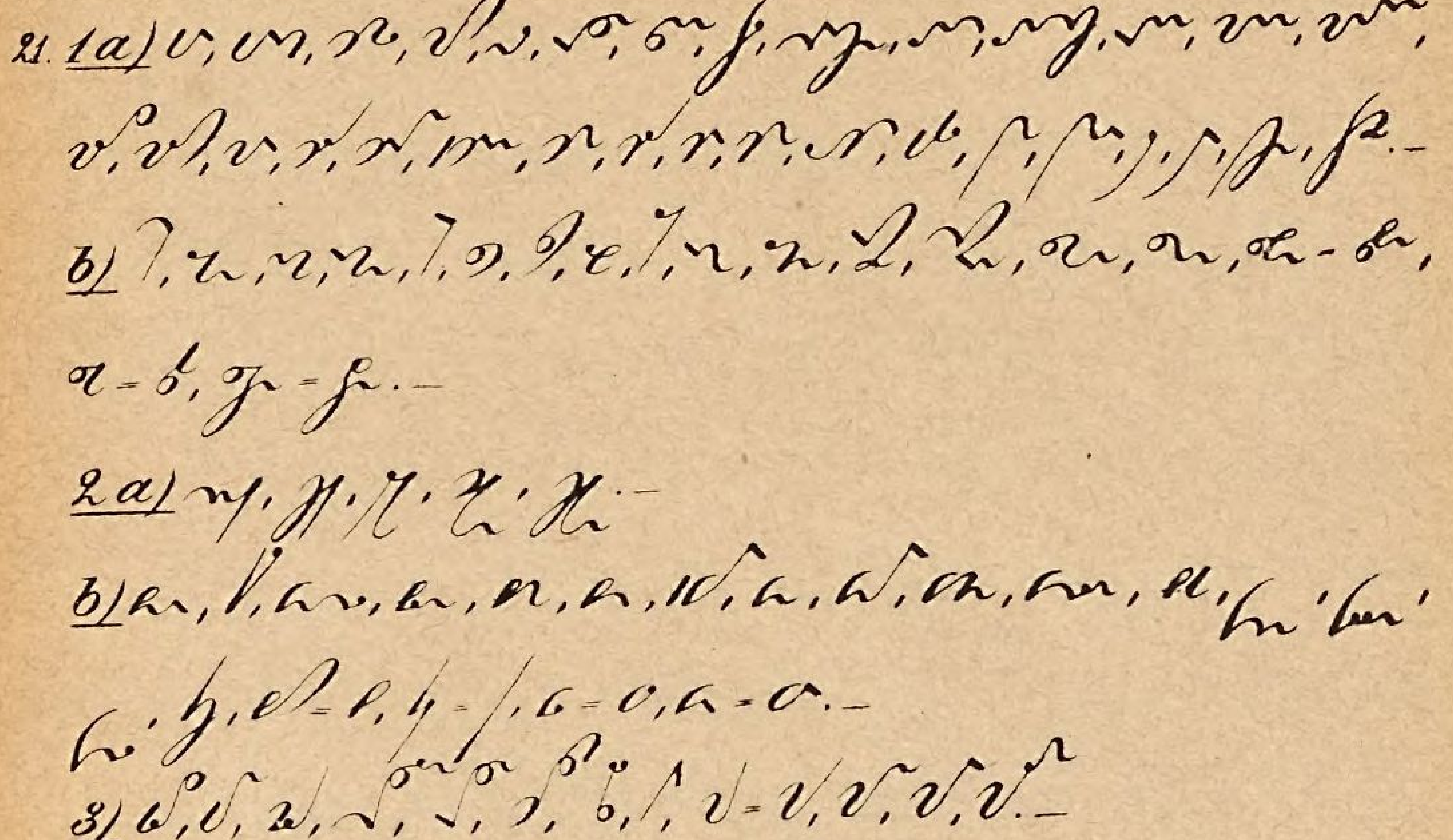
Aeu = s.

20. 21.



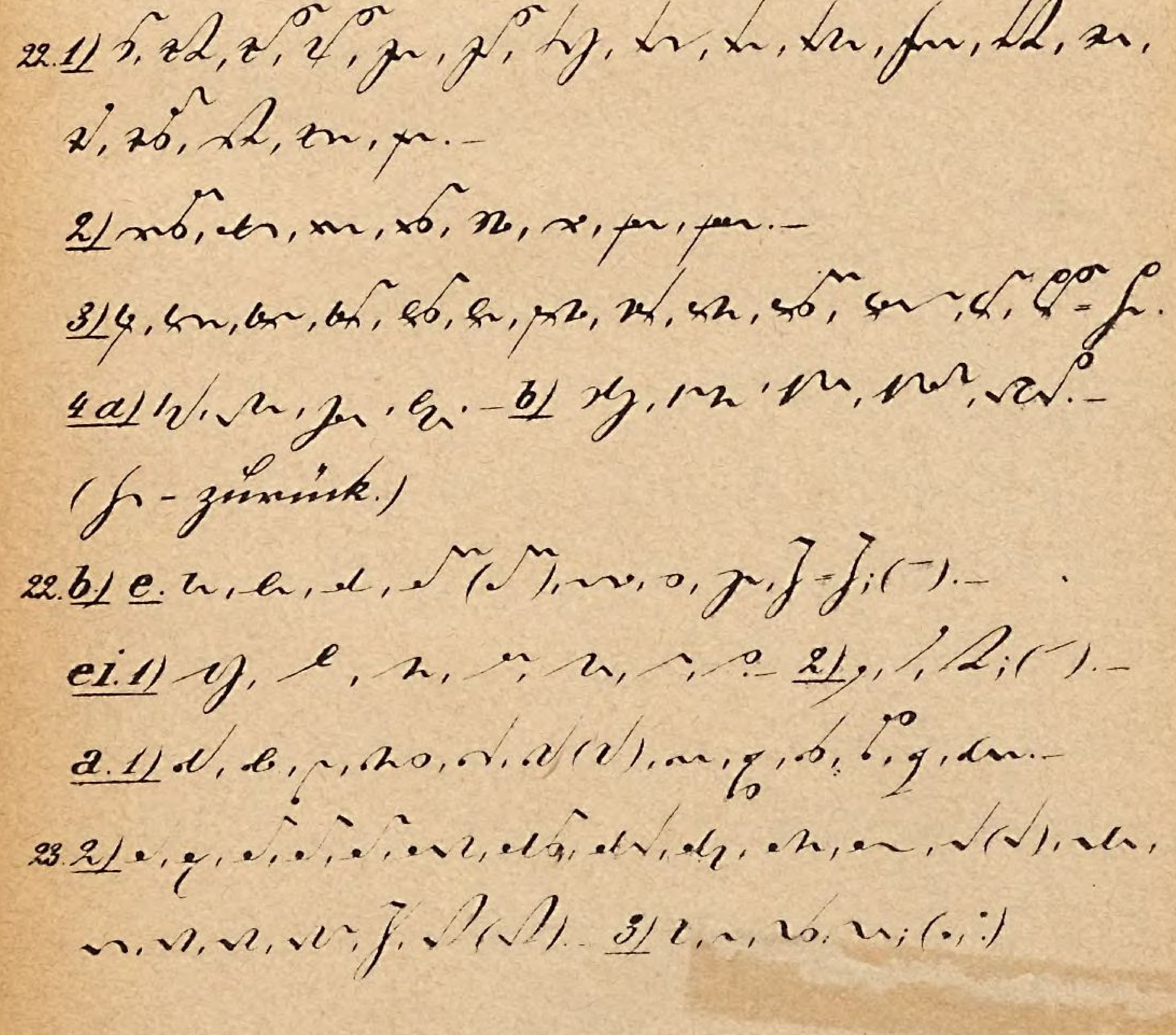
Seite:

I = i.

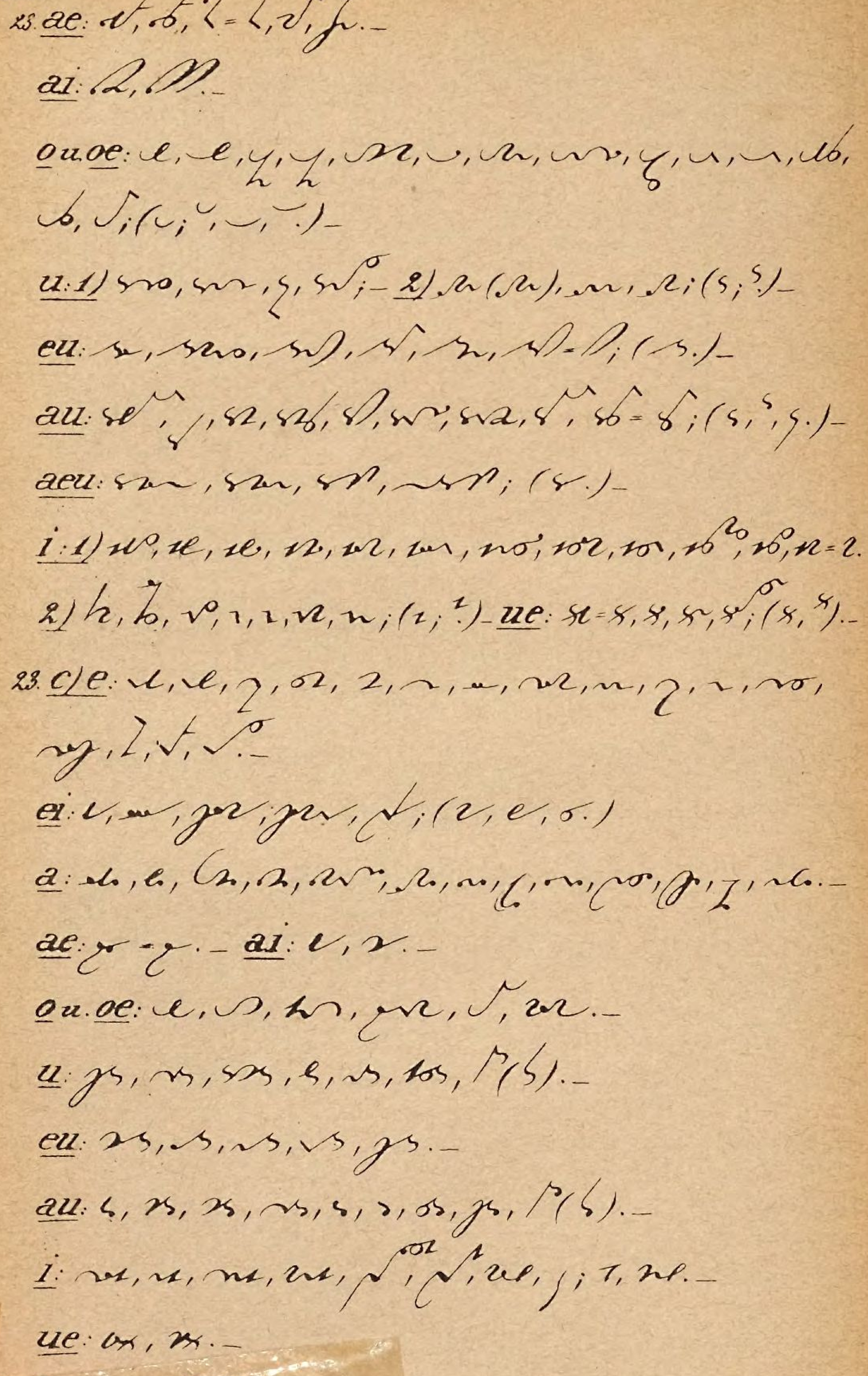


21.

Ue = ü.


22. 1)
2)
3)
4a)
b)
(ſ - zurück.)
22. b) e.
ei. 1)
2)
a. 1)
23. 2)
3)

Seite:


25. ae:
ai:
ou. oe:
u: 1)
2)
eu:
au:
aeu:
i: 1)
2)
ue:
23. c) e:
ei:
a:
ae:
ai:
ou. oe:
u:
eu:
au:
i:
ue:

Seite:

23. d) e: — a: —

ou. oe:

— u u. ü: —

au u. aeu: — i: —

24. §. 9. c = , ph = , y = , th = , ck = , tz = :—

c: — ph: —

y: — th: — ck: — tz: —

24.25. §. 10. A. 1)

pf, ſpf, ſt, bl, gl, kl, gn, kn, fl, pfl, gl, fr, pfr, kr.

2)

qu, ſchm, ſz, ſchn, zw, dr, tr, ſtr, wr, gr, ſchr, ſzr, br, gr, ſchl, ſzl, ſchn.

B. 1) —

rb, rg, rz, lb, bd, gd, ld, nd, lg.—

2)

mg, mgſ, tſch, cht, chz, rd, nd, ſt, chd, chſt, kd, kſt, rd, rſt, bd, rd,

—

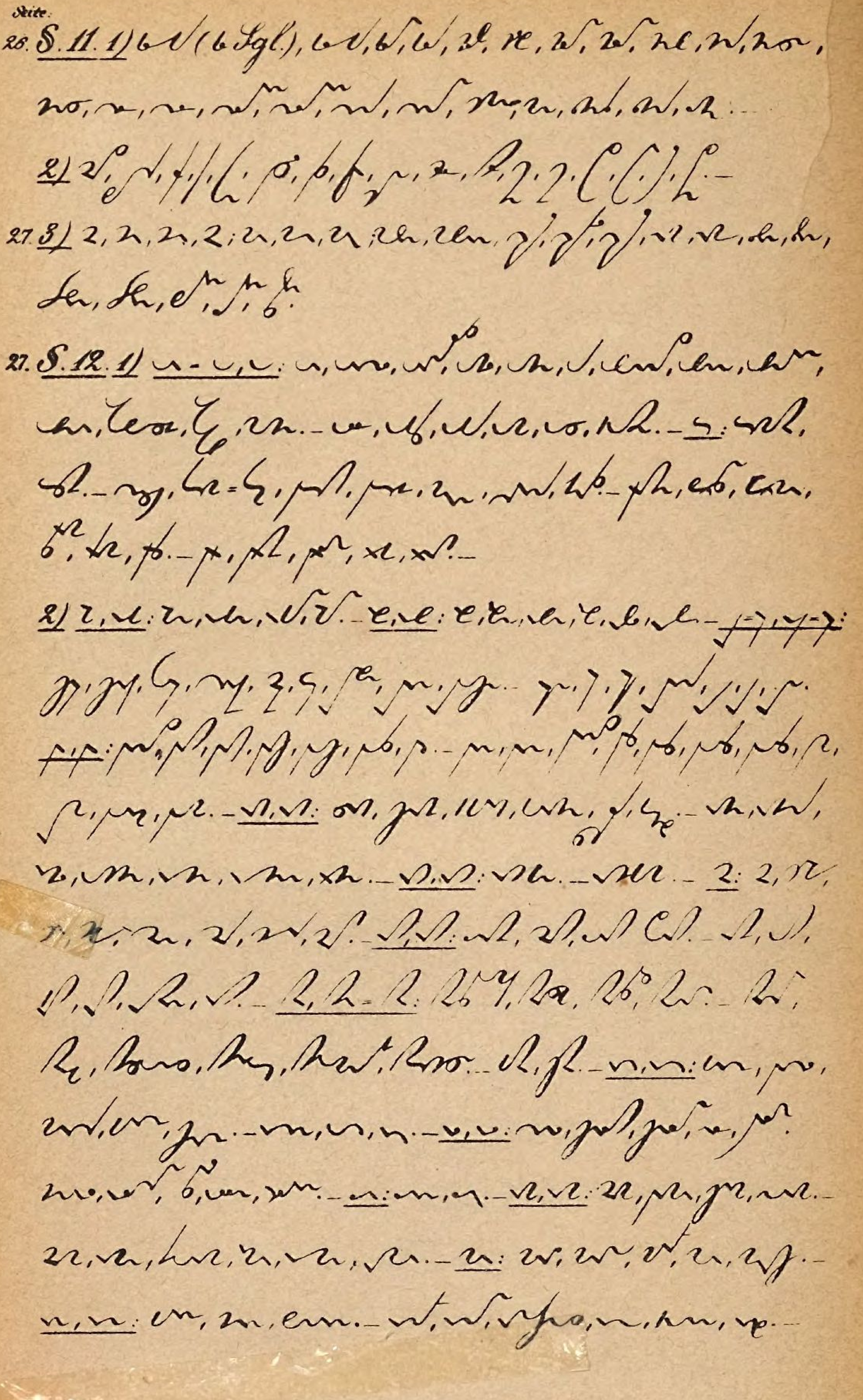
ld, md, nd, ngd, gd.—

C. 1) — 2) — 3) —

bb, dd, gg, ll, nn, ſſ, gg, rr.— ſſ, tt, mm.— ſſ.—

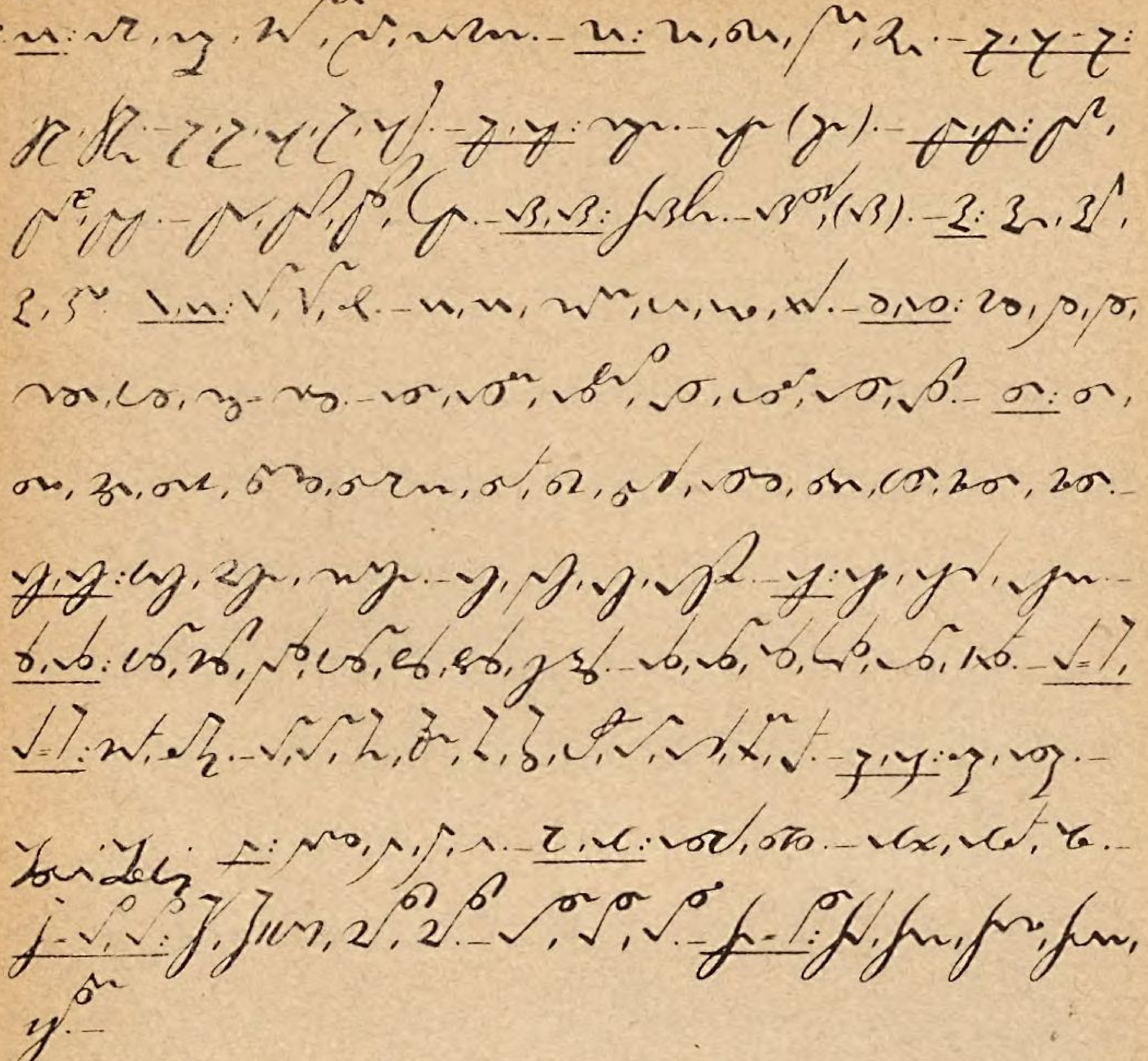
25. Anmerk. a) —

26. — Anmerk: b) —

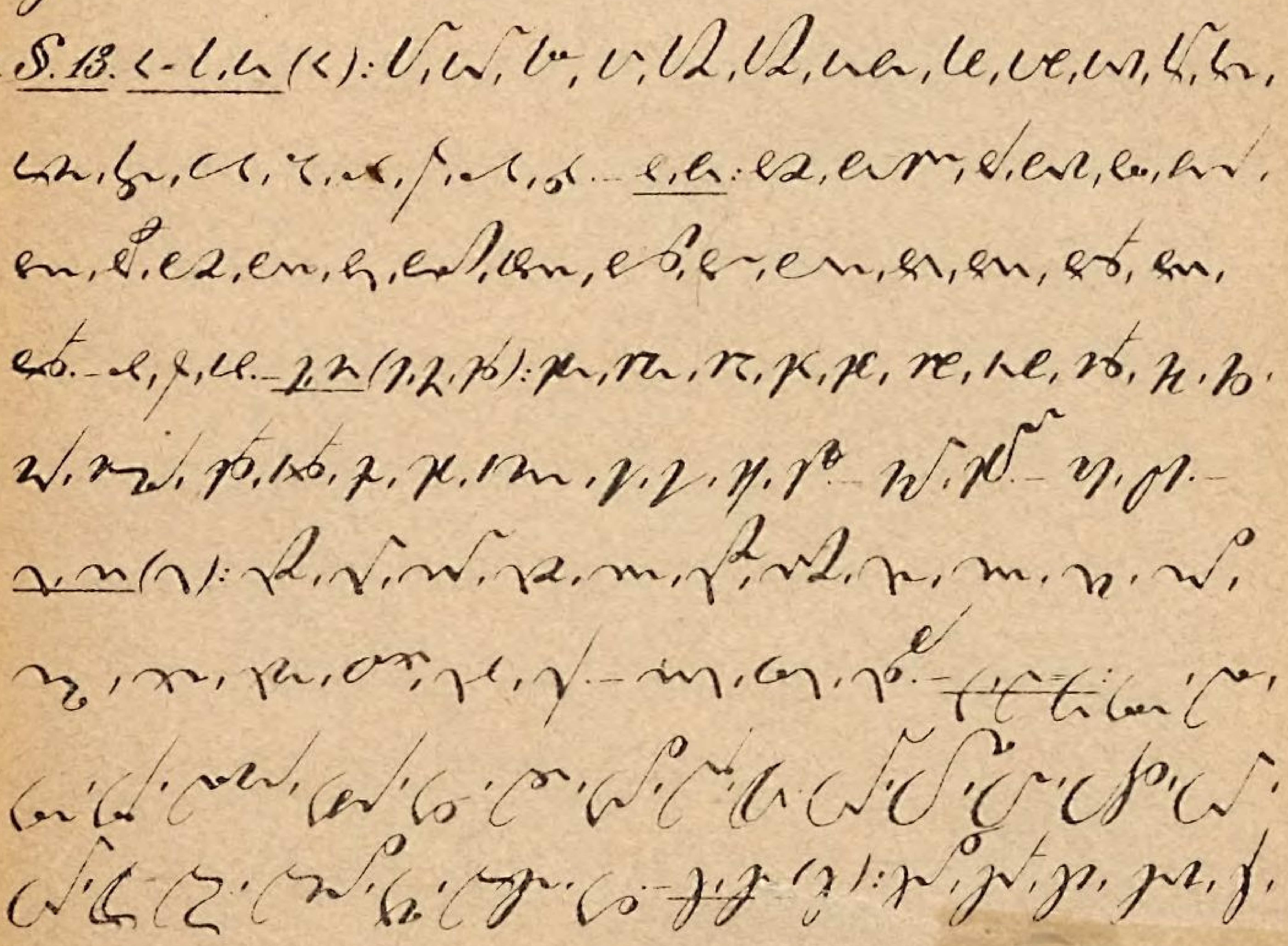

Seite:
26. §. 11. 1)
(b Sgl.)
2)
27. 3)
27. §. 12. 1)
2)

Seite:

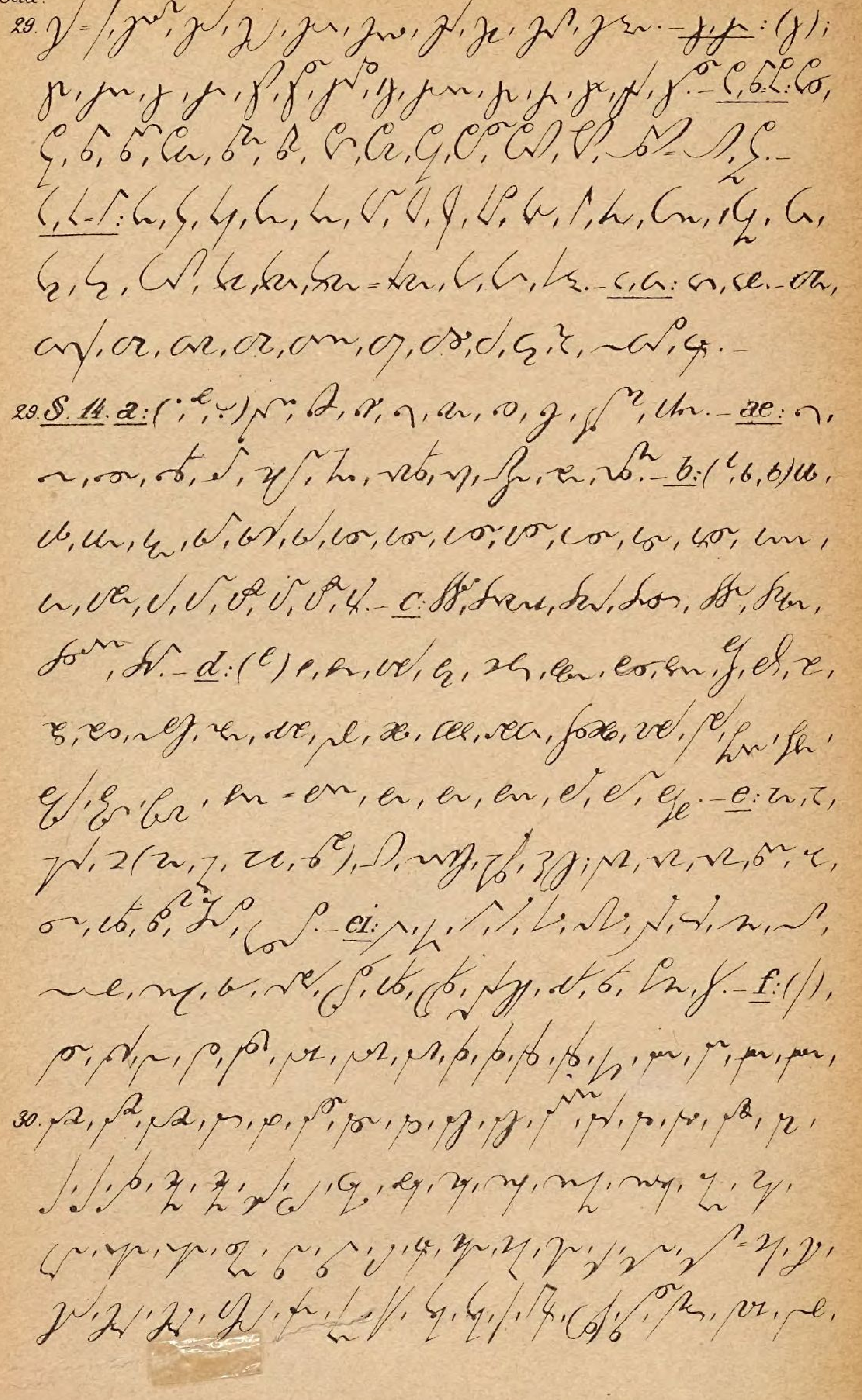
28.



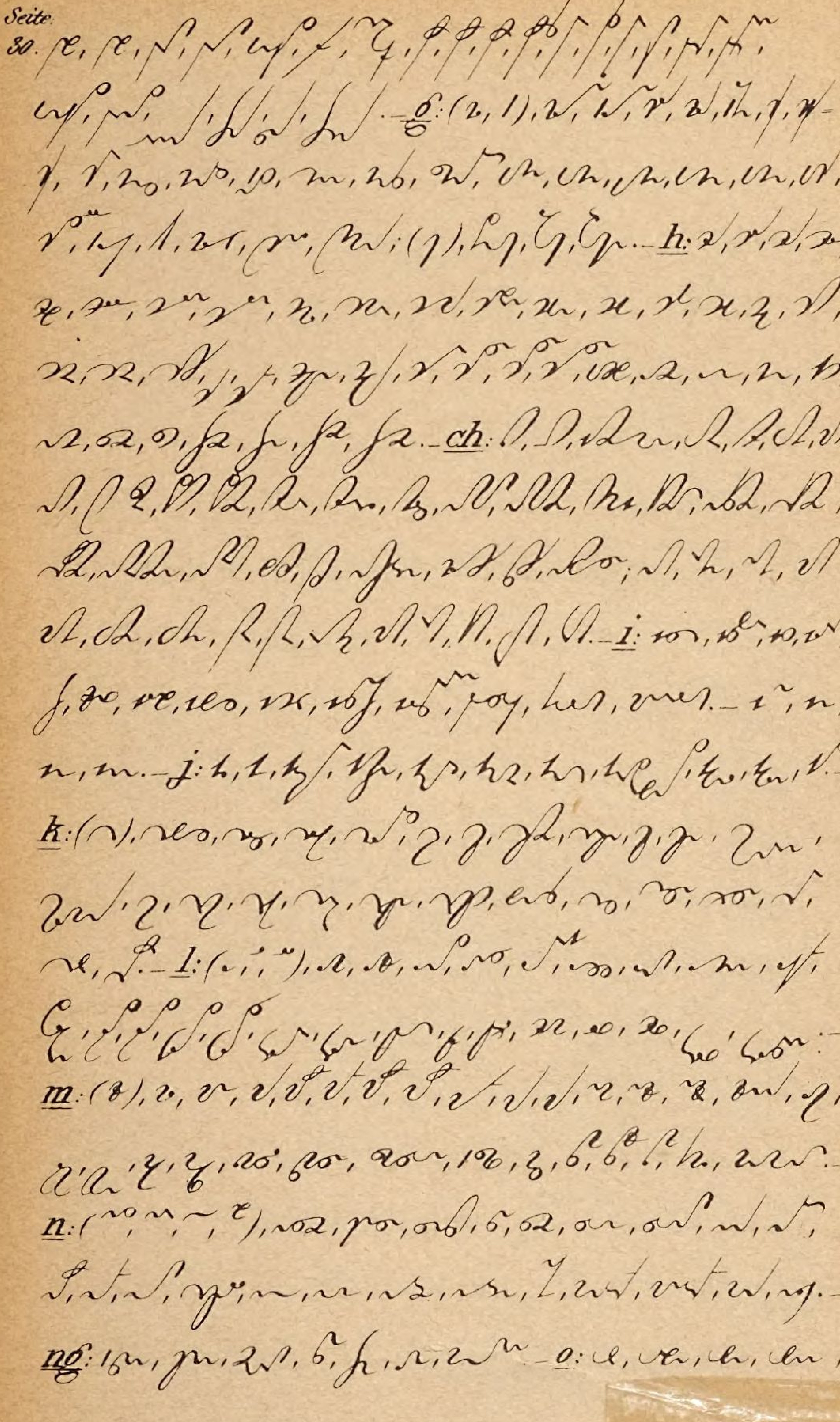
29. §. 13.



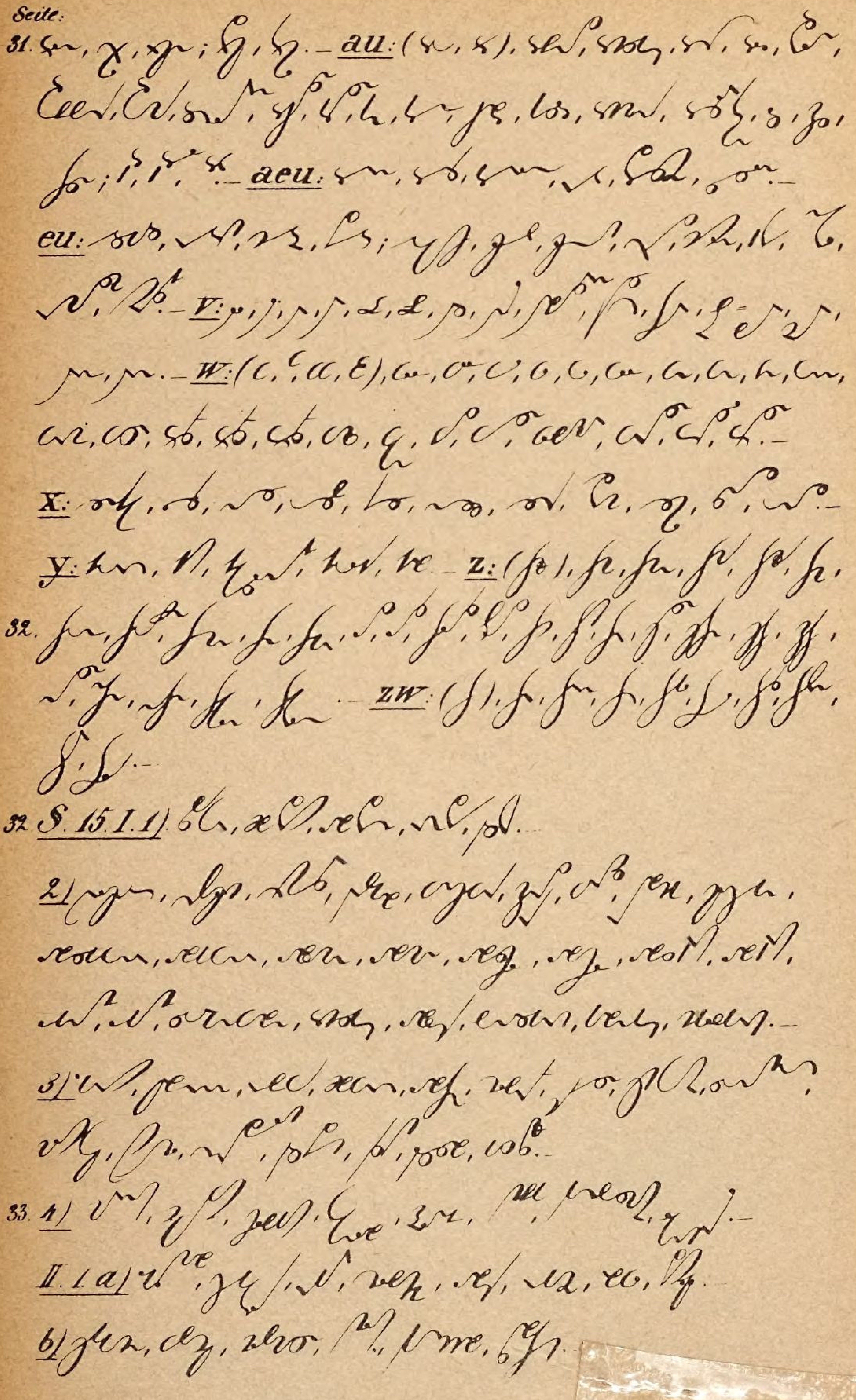
Seite:


29.
29. §. 14.
a:
ae:
b:
c:
d:
e:
ei:
f:
30.

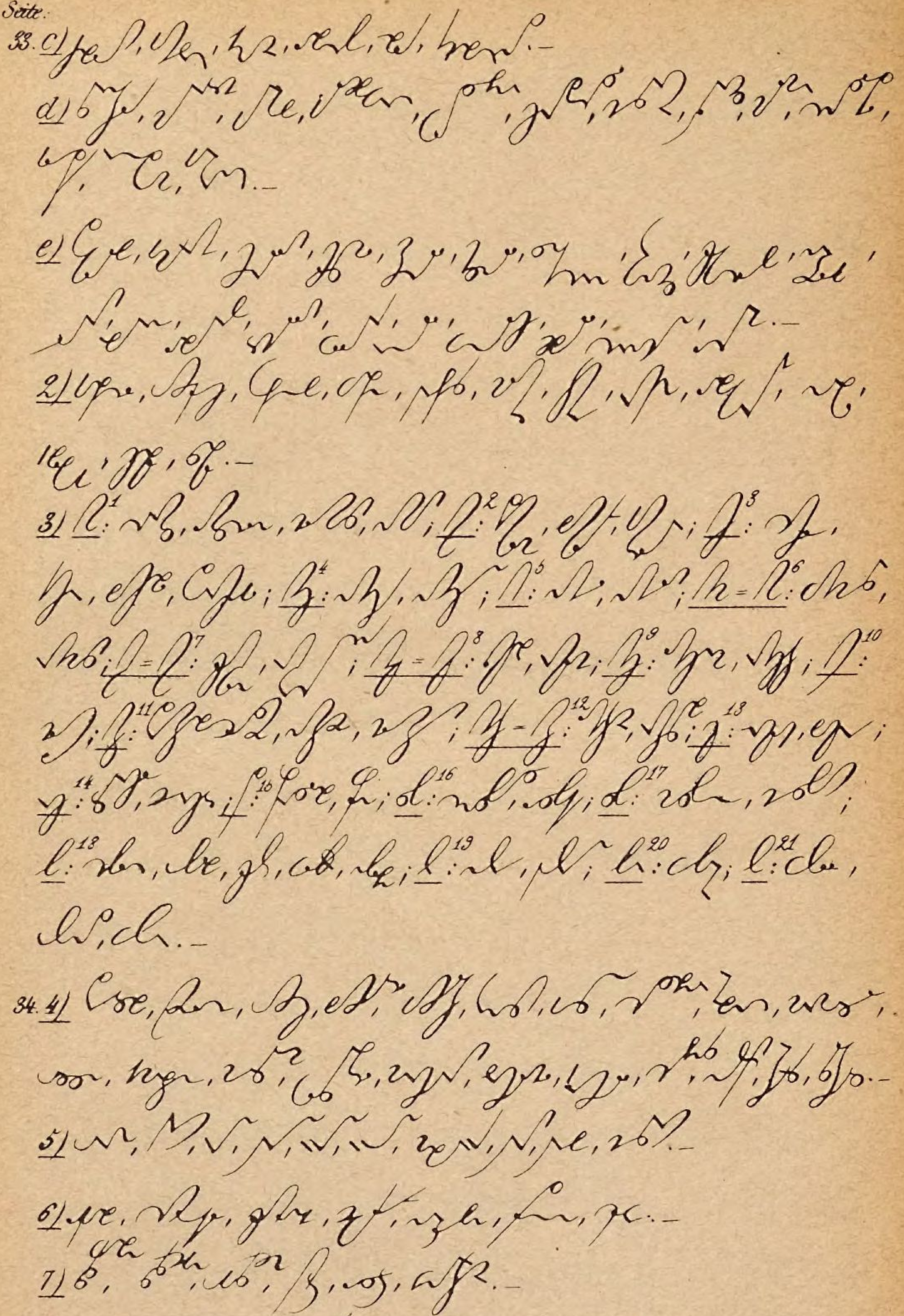
Seite: 30.


g:
h:
ch:
i:
j:
k:
l:
m:
n:
ng:
o:

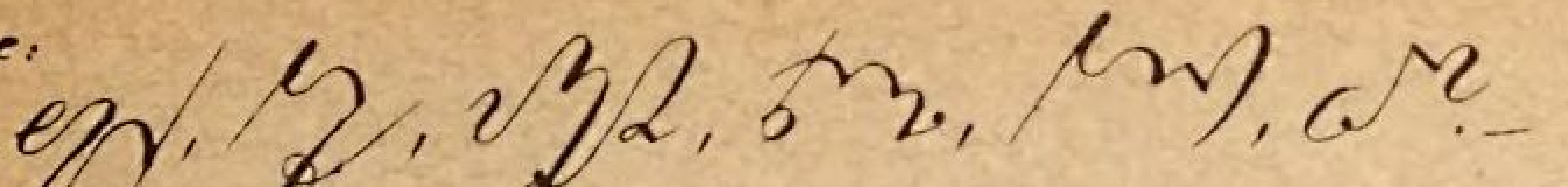
Seite:
30.
oe:
p:
pf:
31.
ph:
ps:
qu:
s:
sch:
sp:
st:
t:
tsch:
u:
ue:

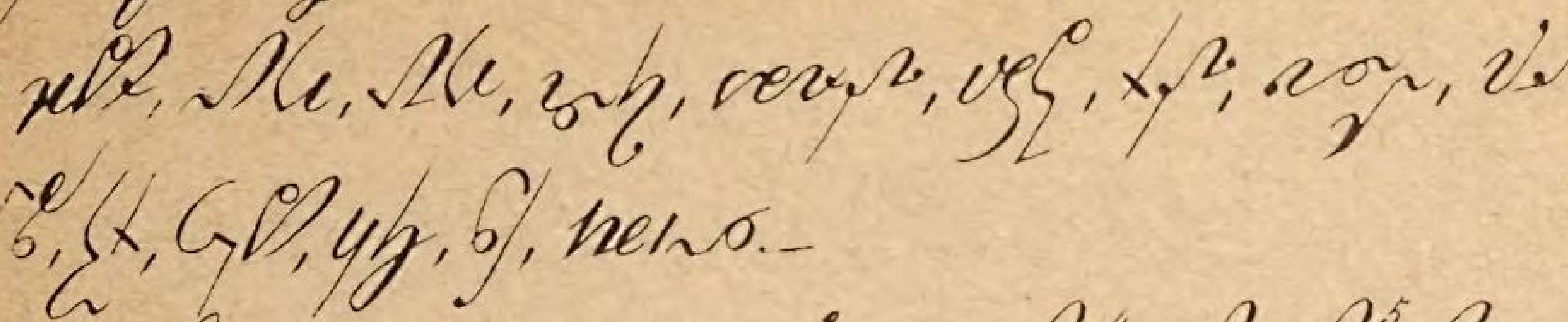

Seite:
31.
au:
aeu:
eu:
V:
W:
X:
Y:
Z:
32.
ZW:
32. S. 15 I. 1)
2)
3)
33. 4)
II. 1. a)
b)

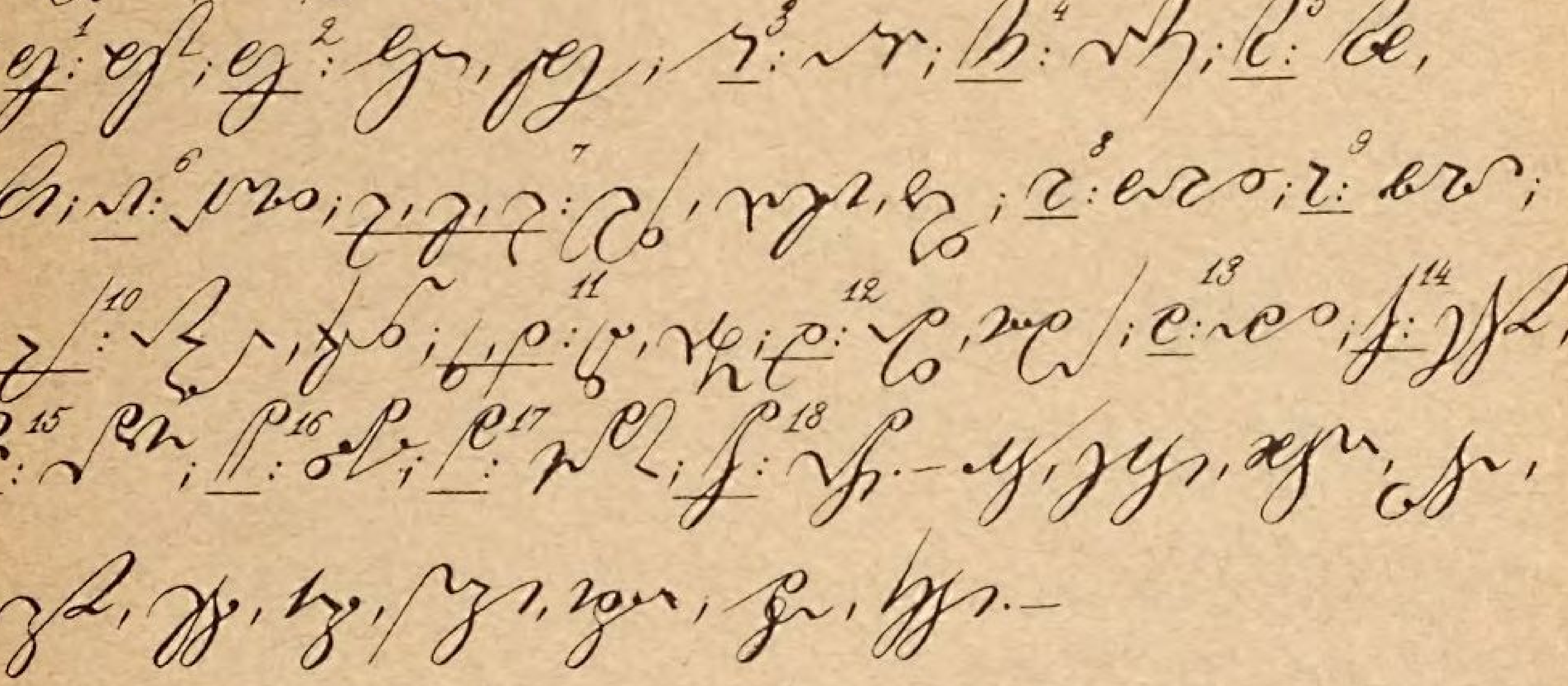
Seite:



Seite:

34. 

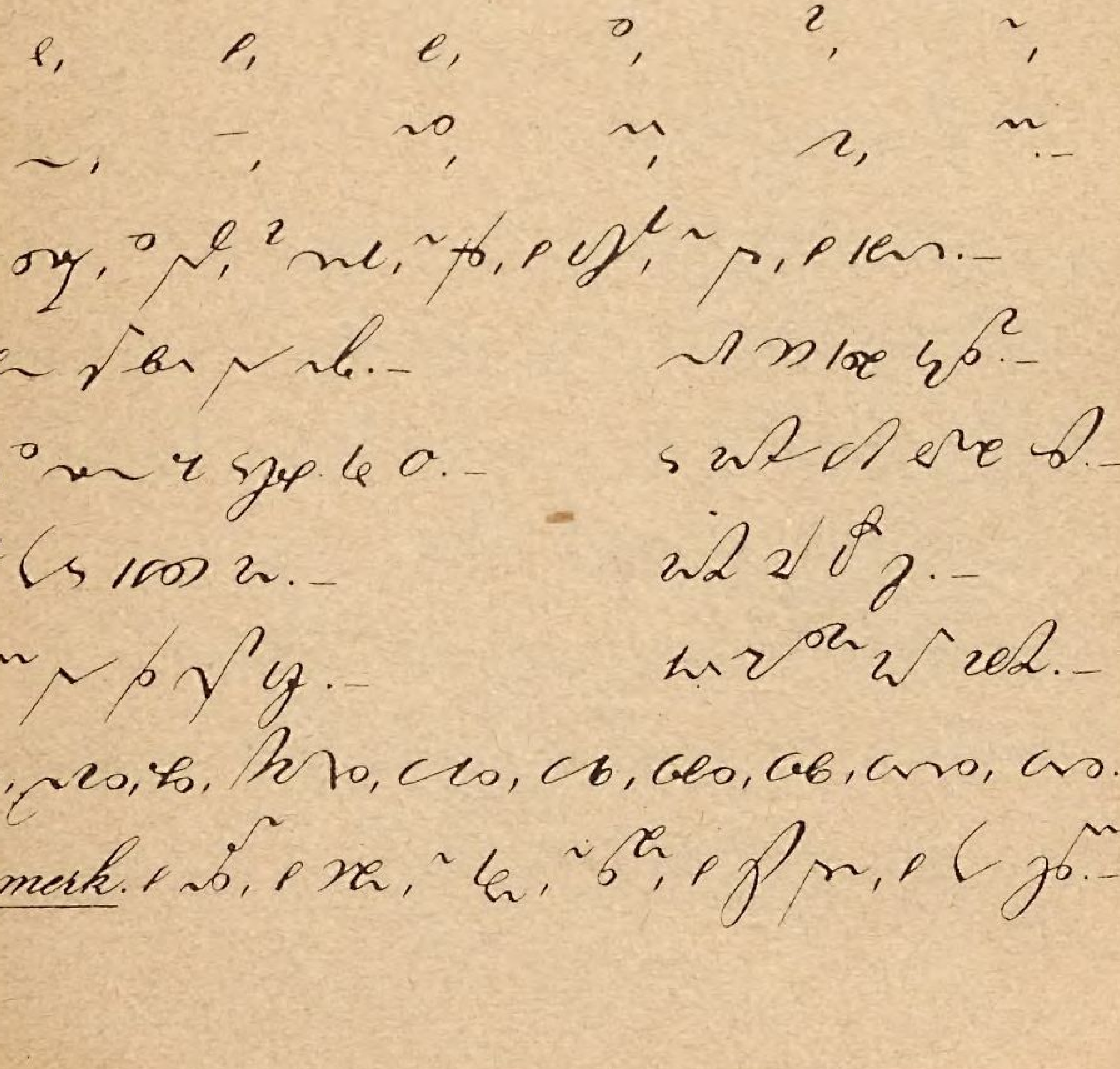
10) 

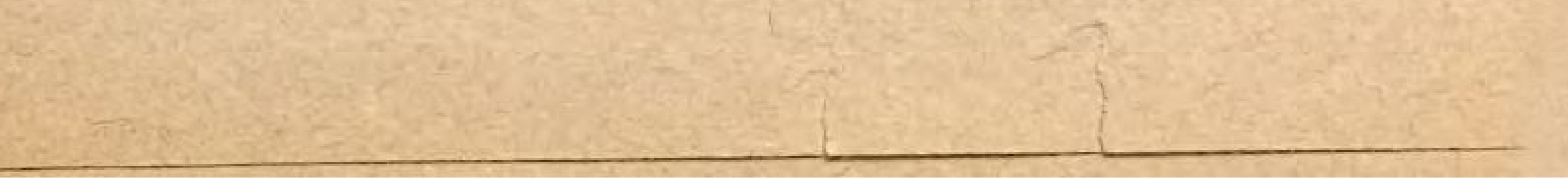
III. 
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18

---

34. **II. Abtheilung: Wortkürzung.**

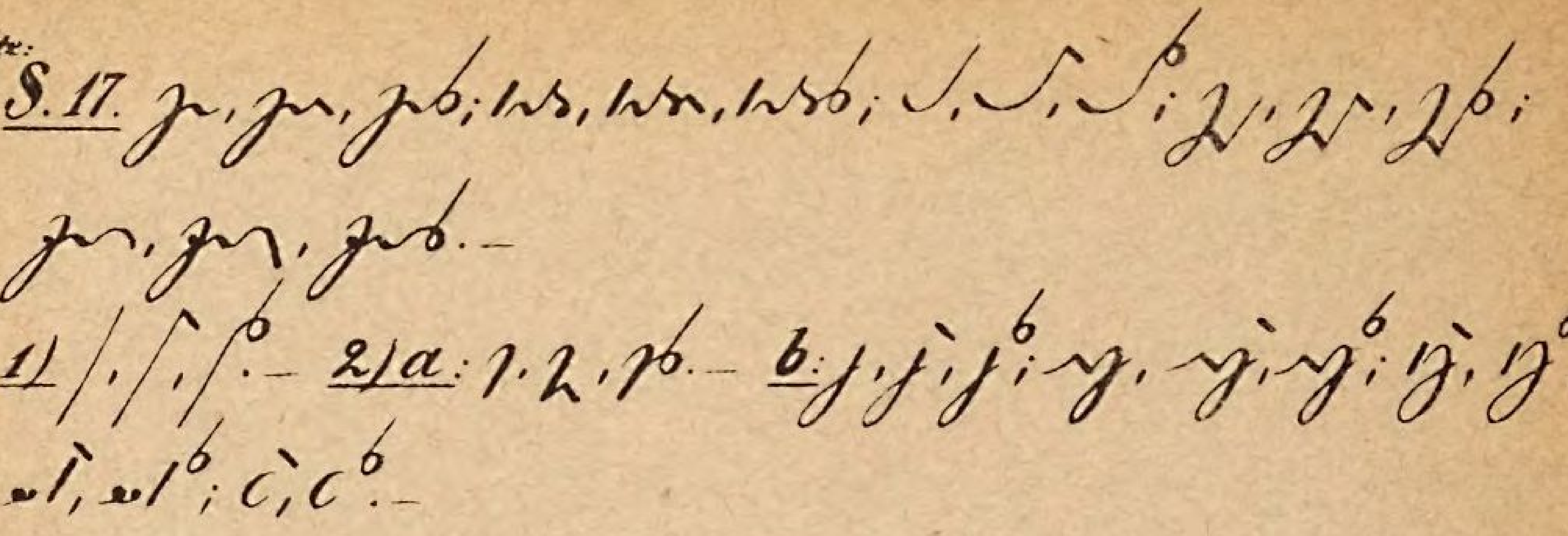
35. I. Kürzung in Anwendung der einzelnen Redetheile.

§. 16. 

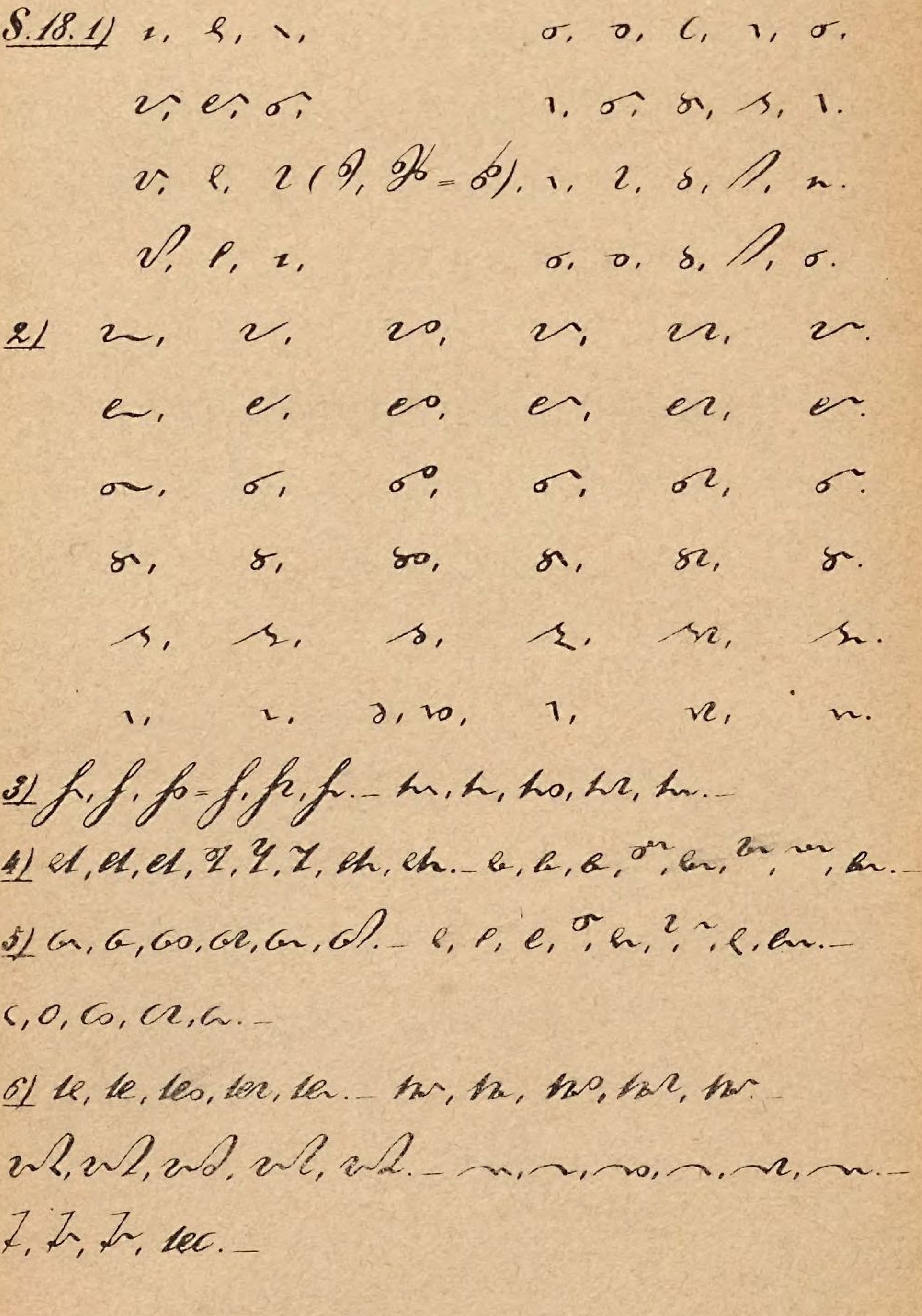
Anmerk. 

Seite:

36. §. 17.

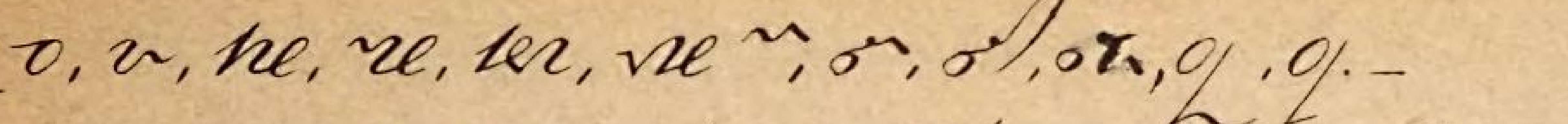


36. §. 18. 1)

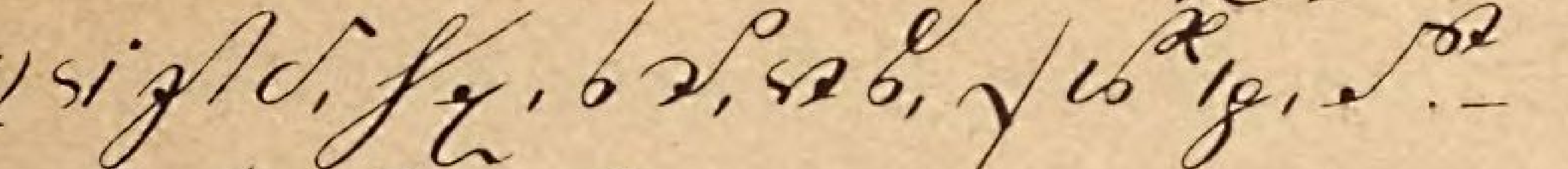


Seite:

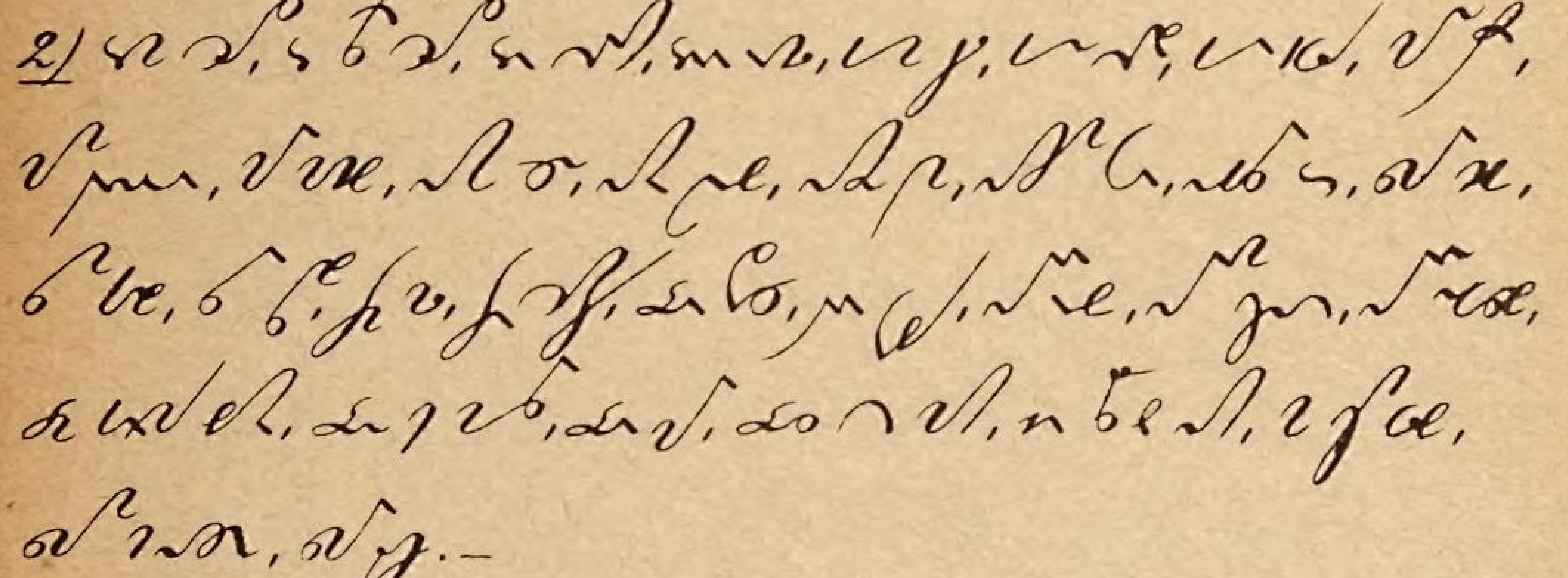
36. 7)



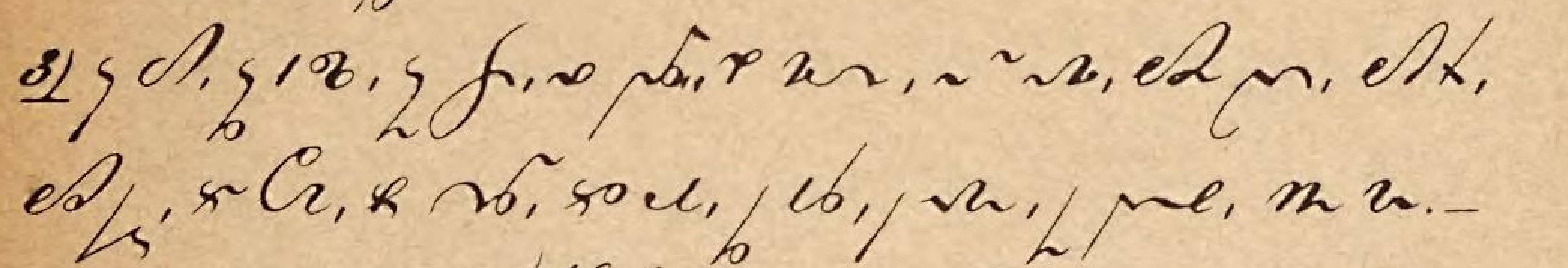
§. 19. 1)



2)

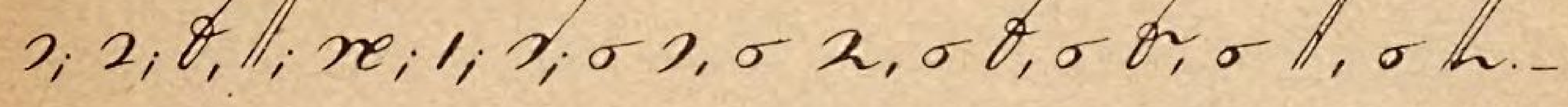


3)

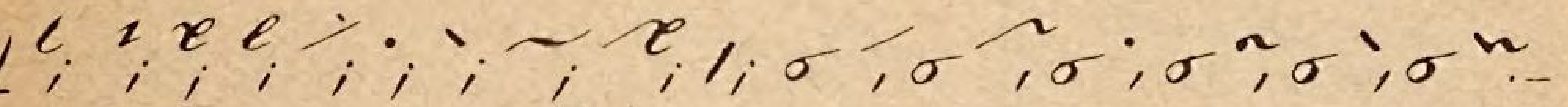


§. 20. Haben, sein u. werden.

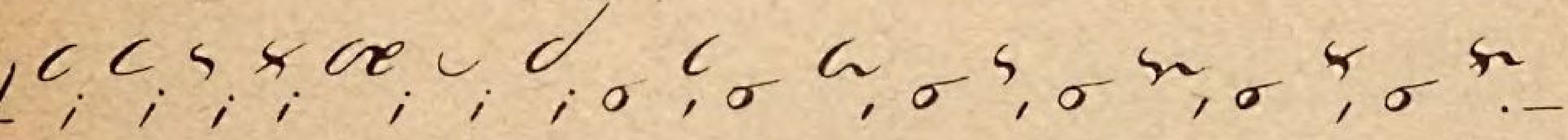
37. 1)



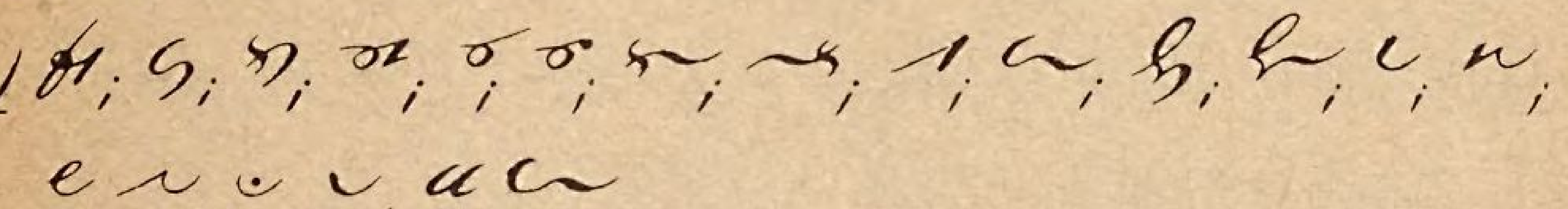
2)



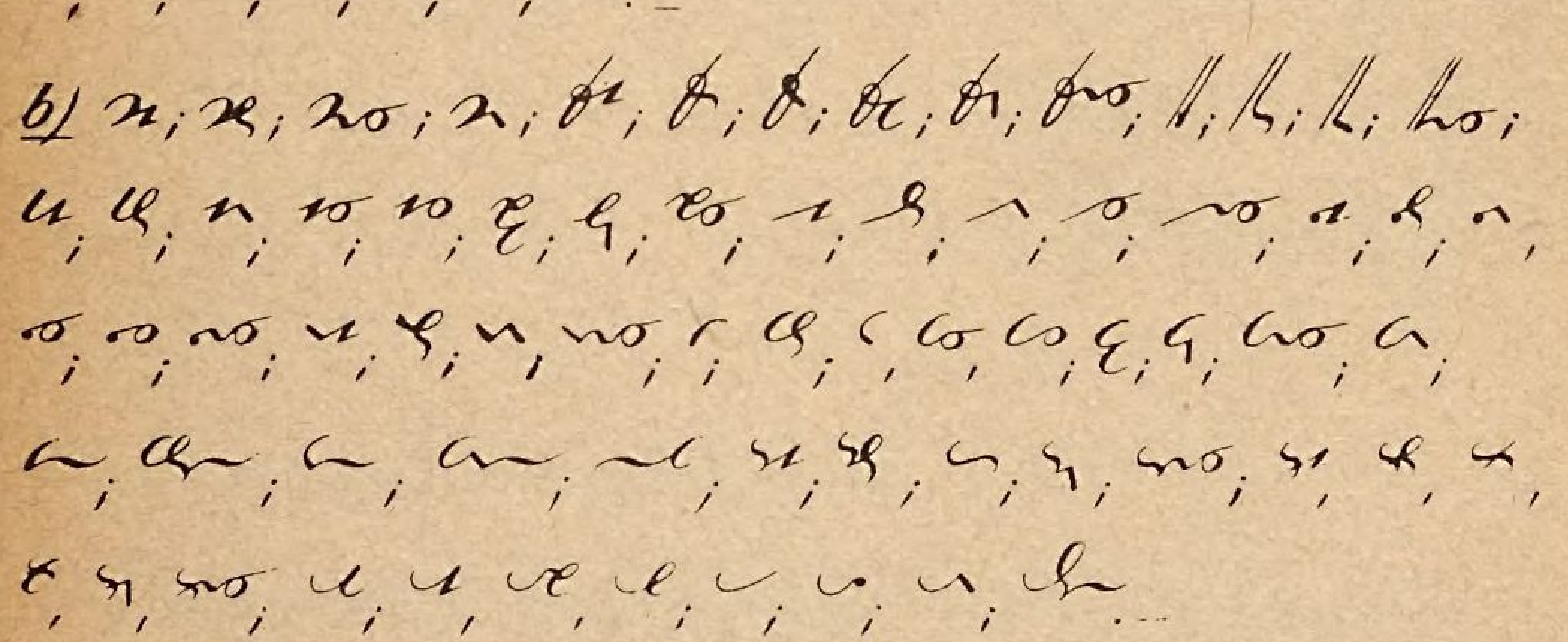
3)



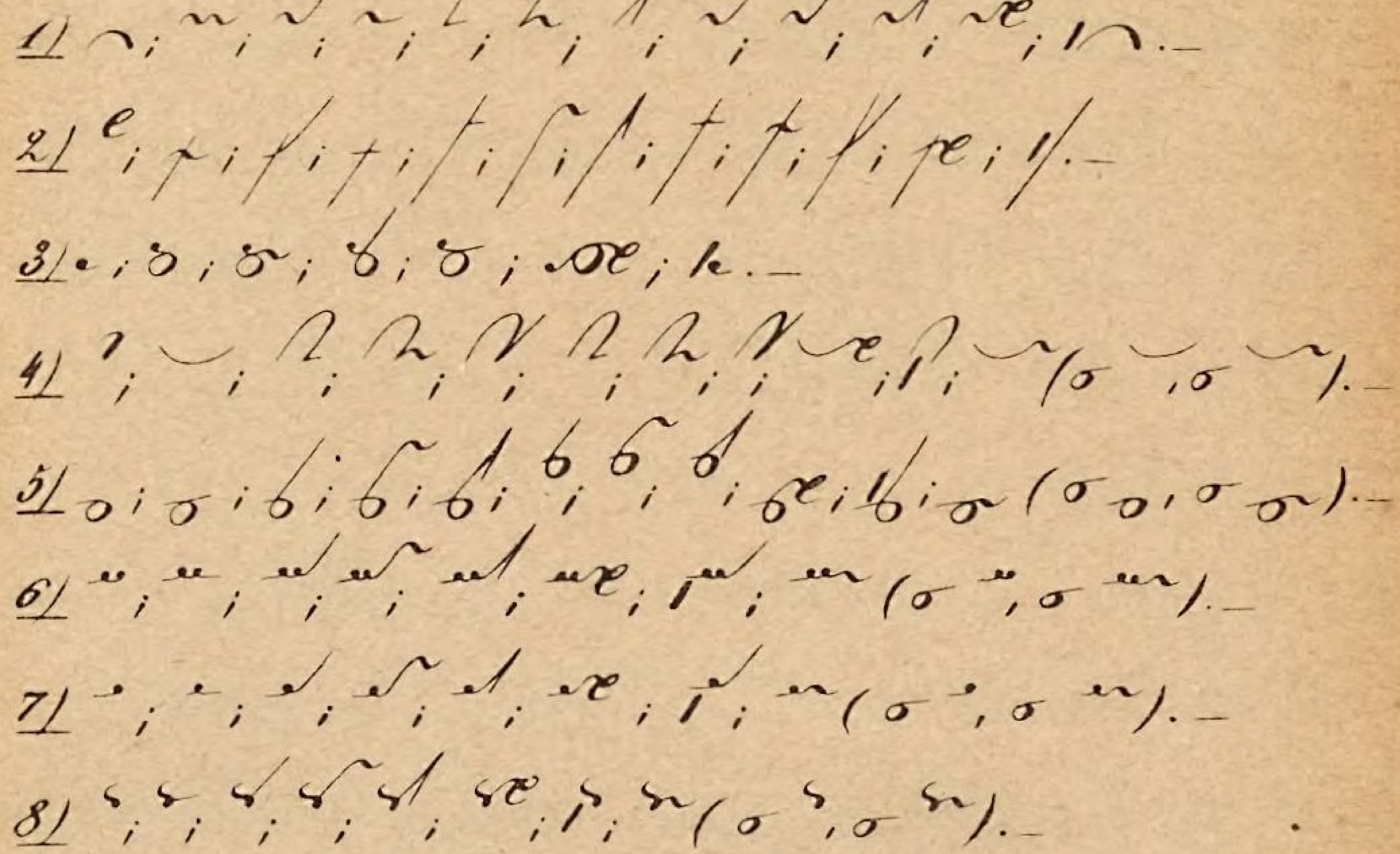
a)



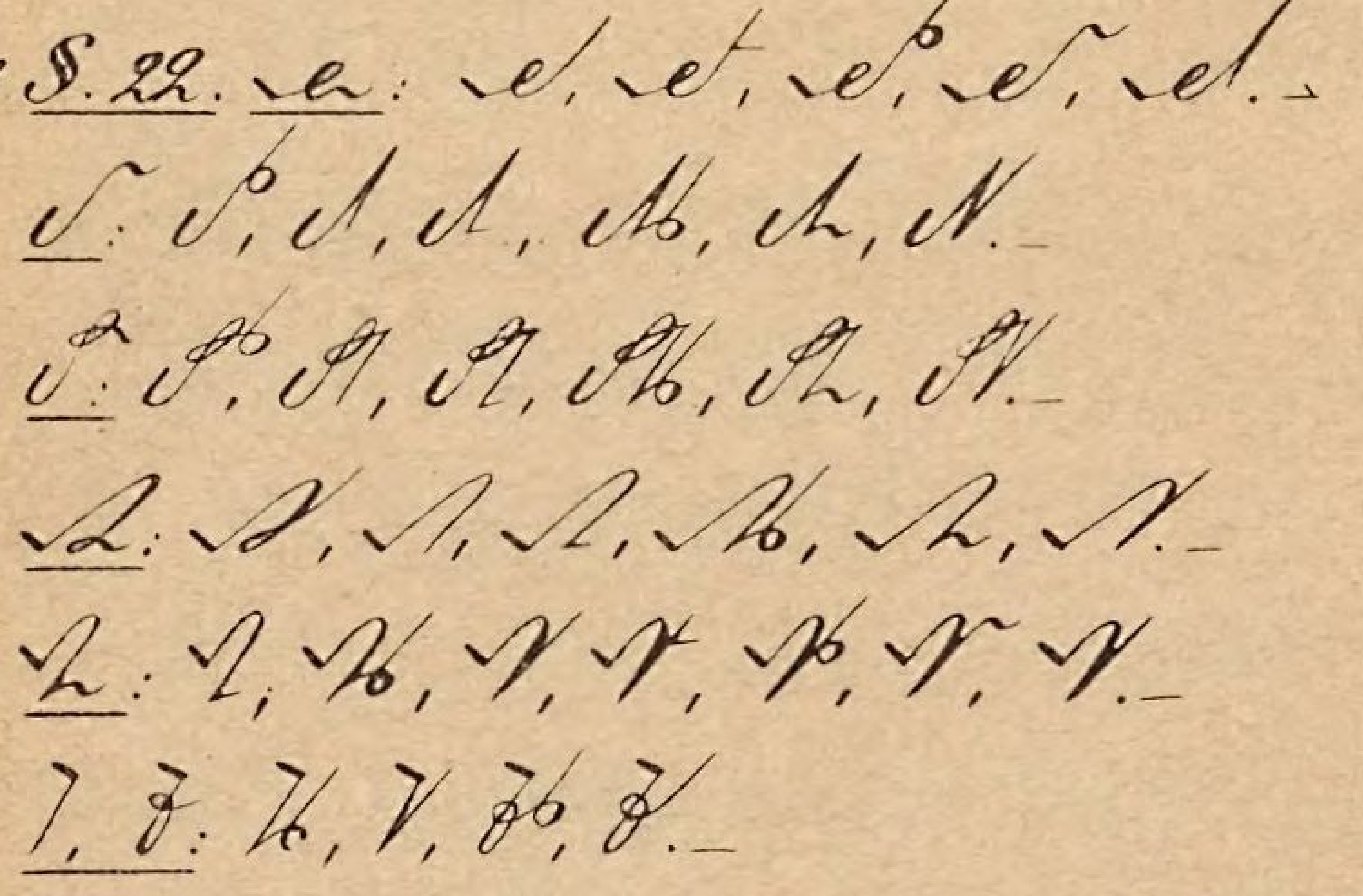
b)



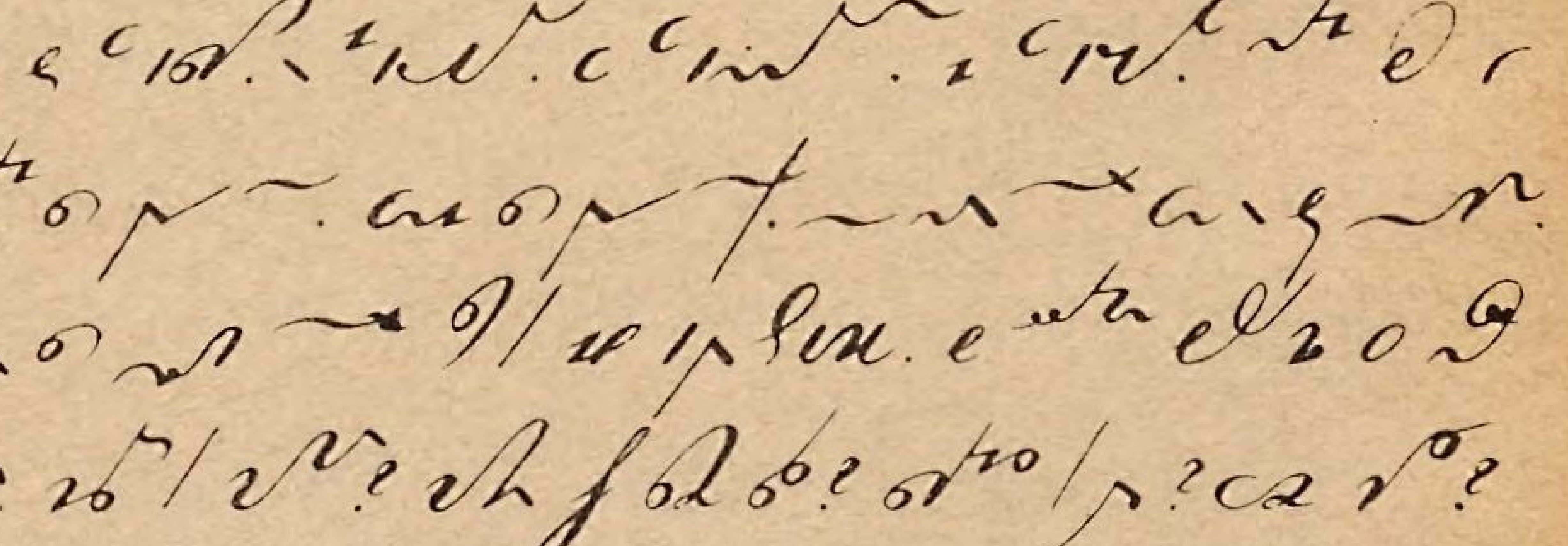
Seite 38. §. 21. Können, dürfen, lassen, mögen, müssen, sollen, wollen, brauchen.



38 §. 22.

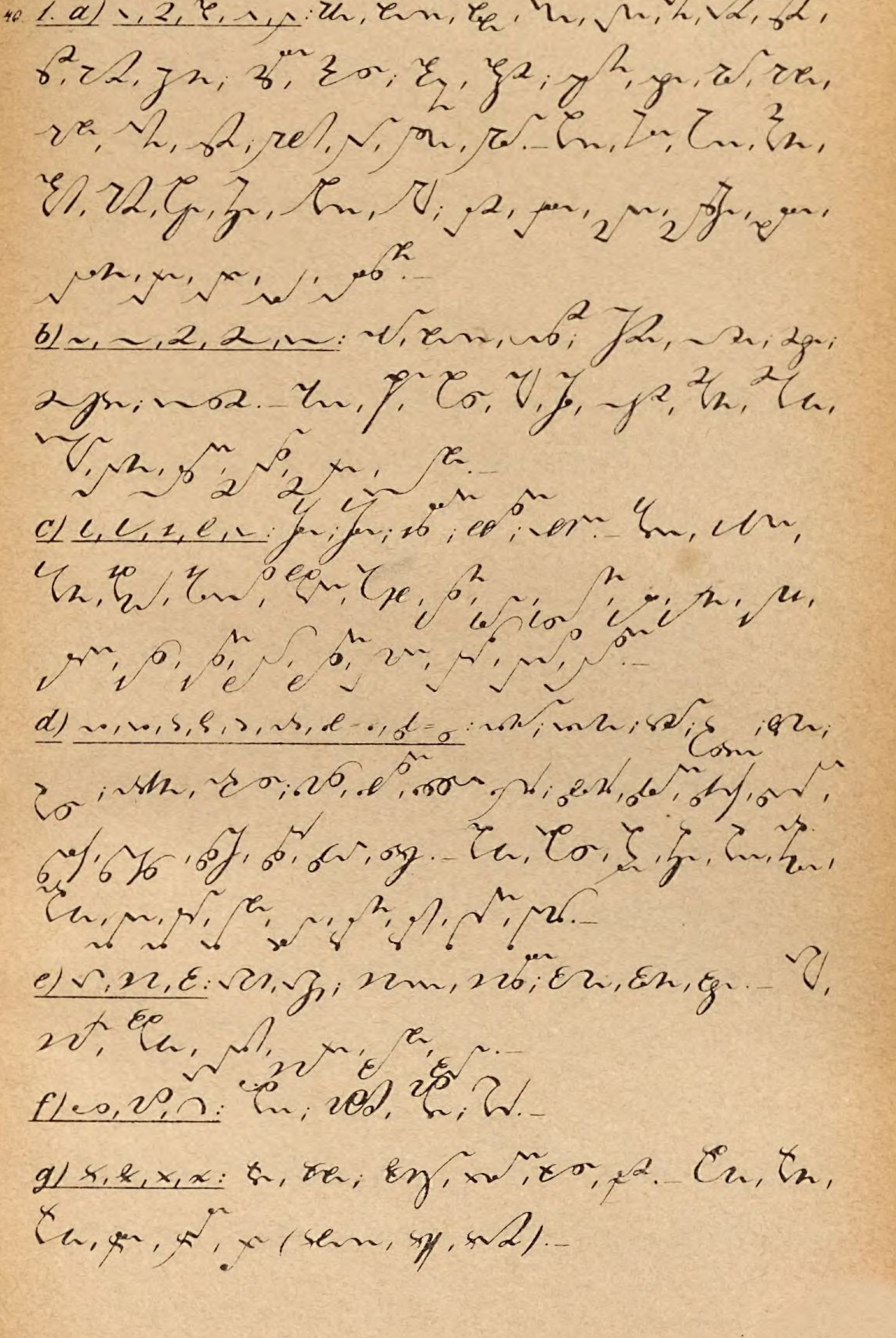


38. §. 23.



Seite §. 24.

Vorsilben.



Seite:

40. 2. a) [illegible]

b) [illegible]

c) [illegible]

d) [illegible]

e) [illegible]

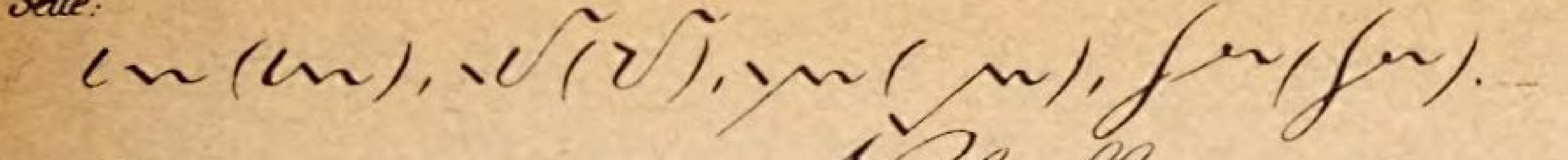
α) [illegible]

β) [illegible]

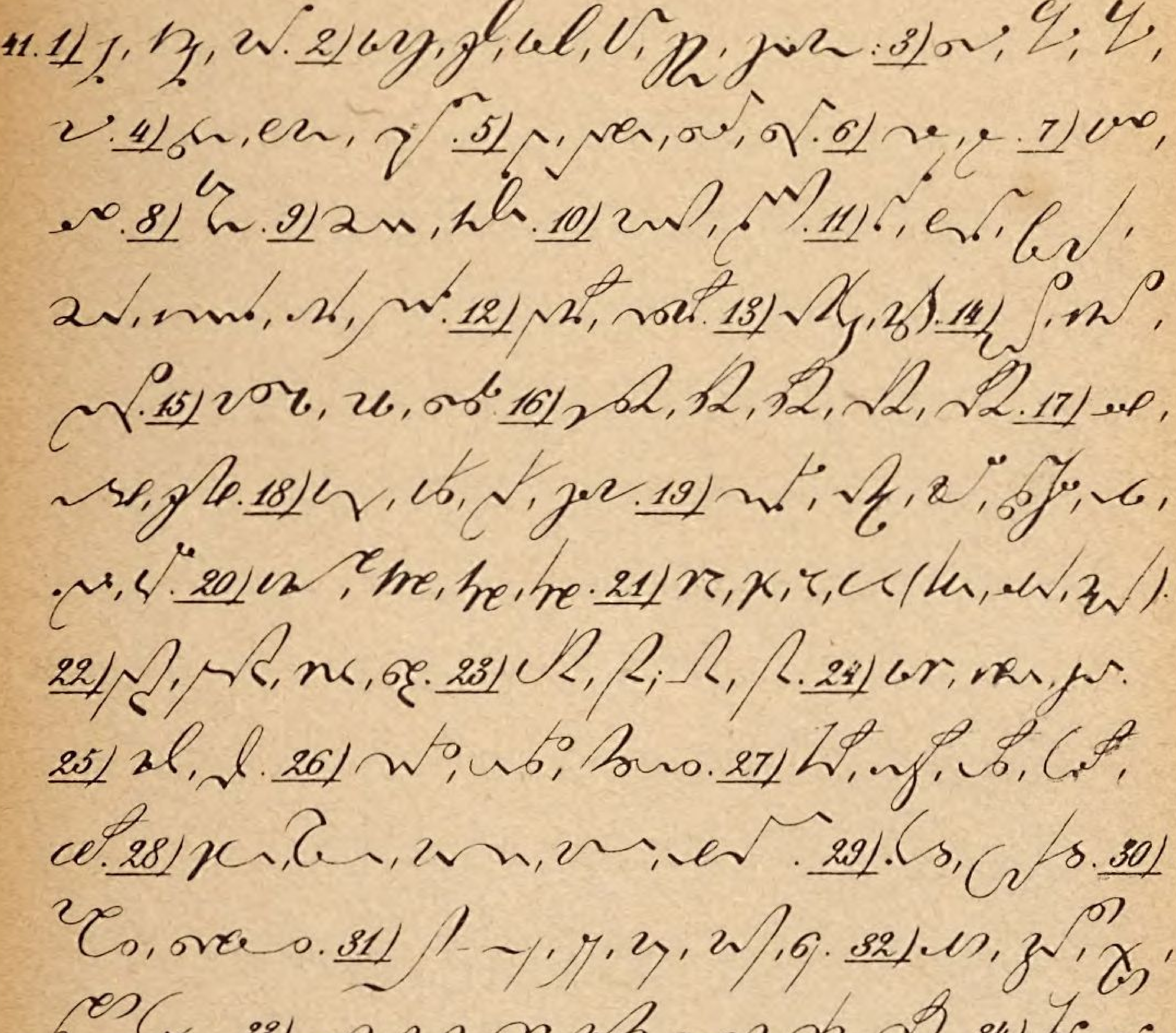
γ) [illegible]

3). [illegible]

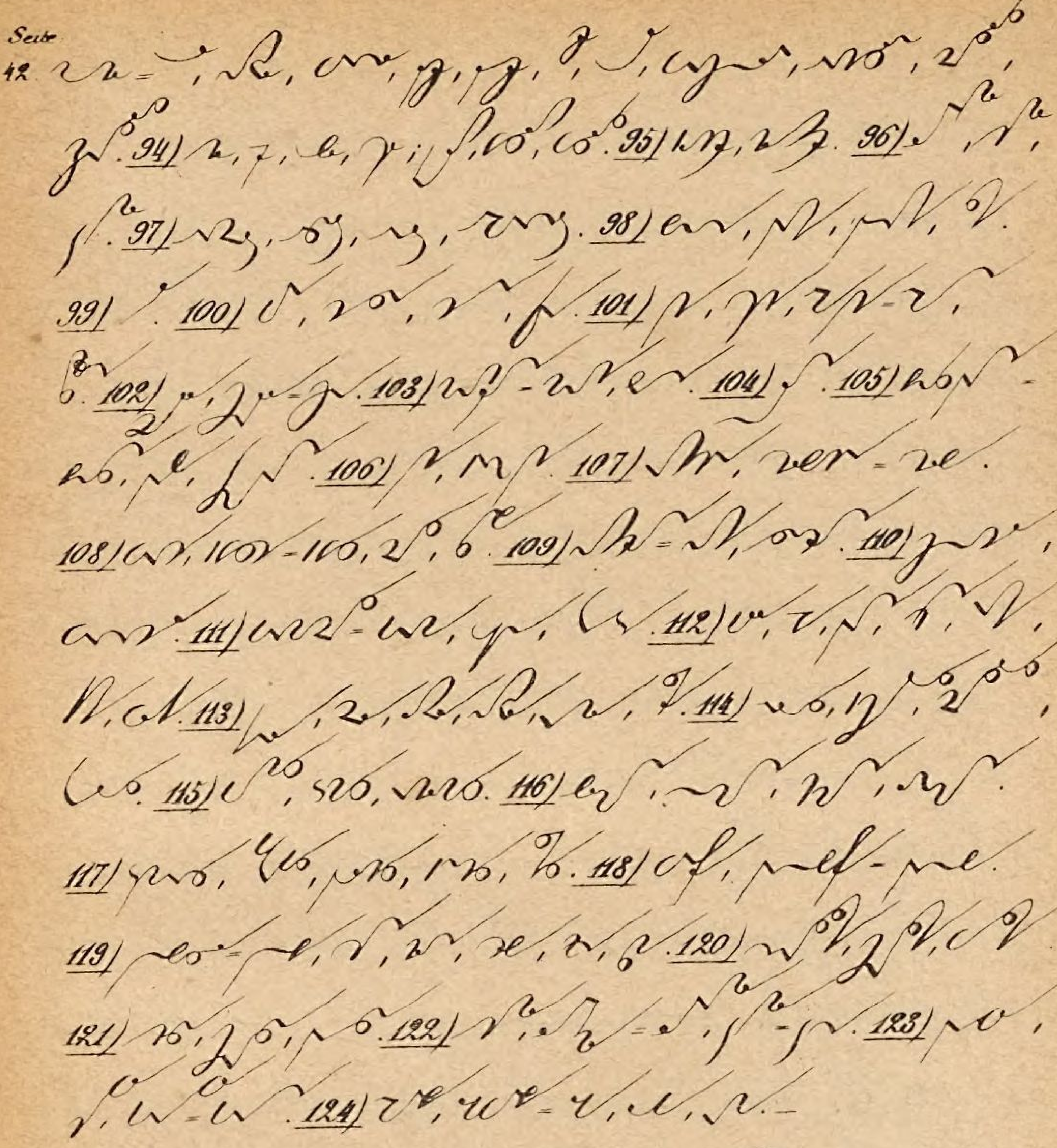
Seite:



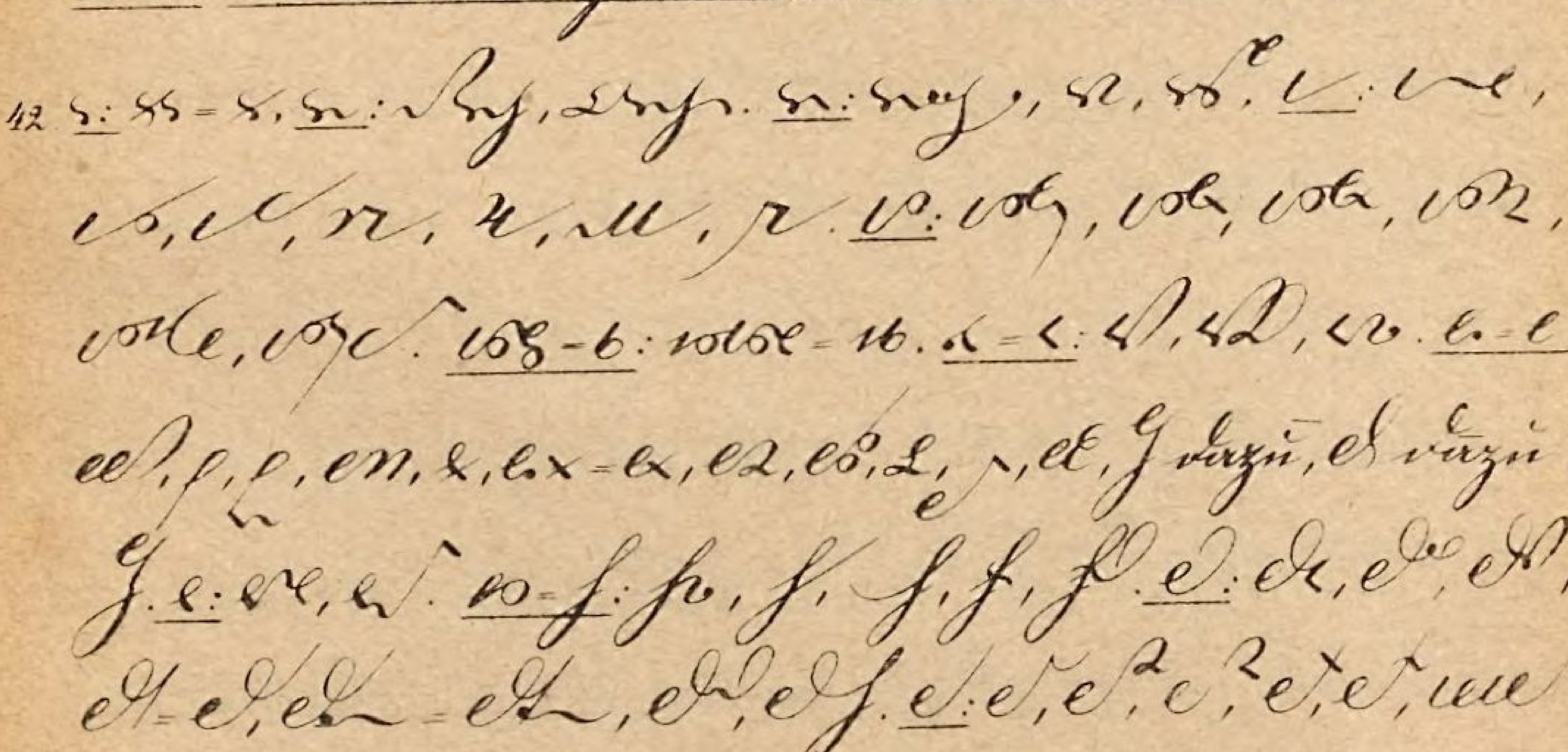
§. 25. Nachsilben.


41.
1)
2)
3)
4)
5)
6)
7)
8)
9)
10)
11)
12)
13)
14)
15)
16)
17)
18)
19)
20)
21)
22)
23)
24)
25)
26)
27)
28)
29)
30)
31)
32)
33)
34)
35)
36)
37)
38)
39)
40)
41)
42)
43)
44)
45)
46)
47)
48)
49)
50)
(r-yr)
ſhig =
ſtig =

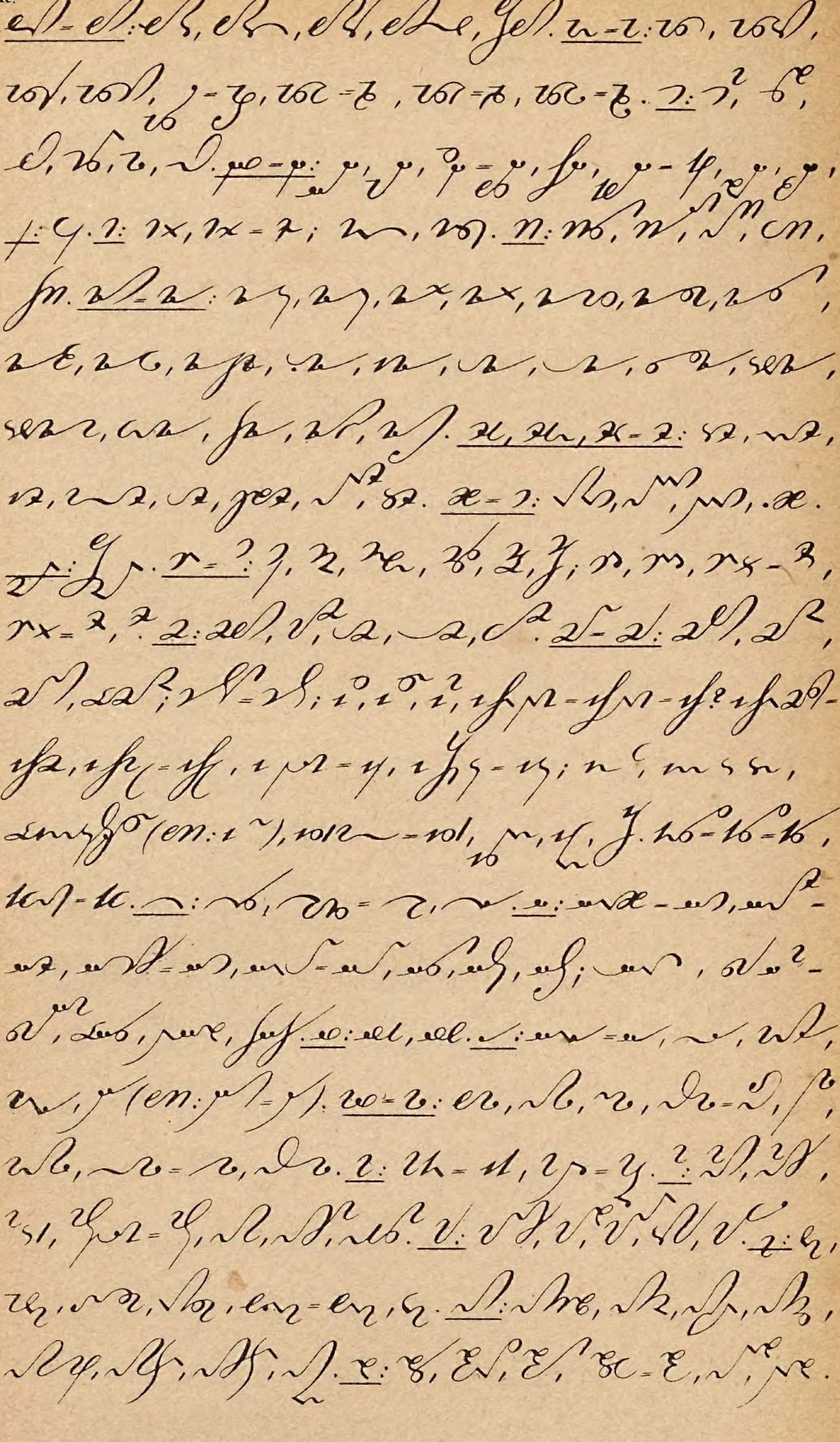
Seite:
41. 51) 52) 53)
42. 54) 55)
56) 57)
58) 59)
60)
61)
62) 63) 64)
65) 66) 67)
68) 69) 70)
71) 72)
73) 74)
75) 76) 77)
78) 79)
80) 81)
82) 83) 84) 85)
86) 87)
88) 89)
90) 91)
92) 93)


Seite 42
94)
95)
96)
97)
98)
99)
100)
101)
102)
103)
104)
105)
106)
107)
108)
109)
110)
111)
112)
113)
114)
115)
116)
117)
118)
119)
120)
121)
122)
123)
124)

§. 26. Partikeln u. partikularische Redensarten.

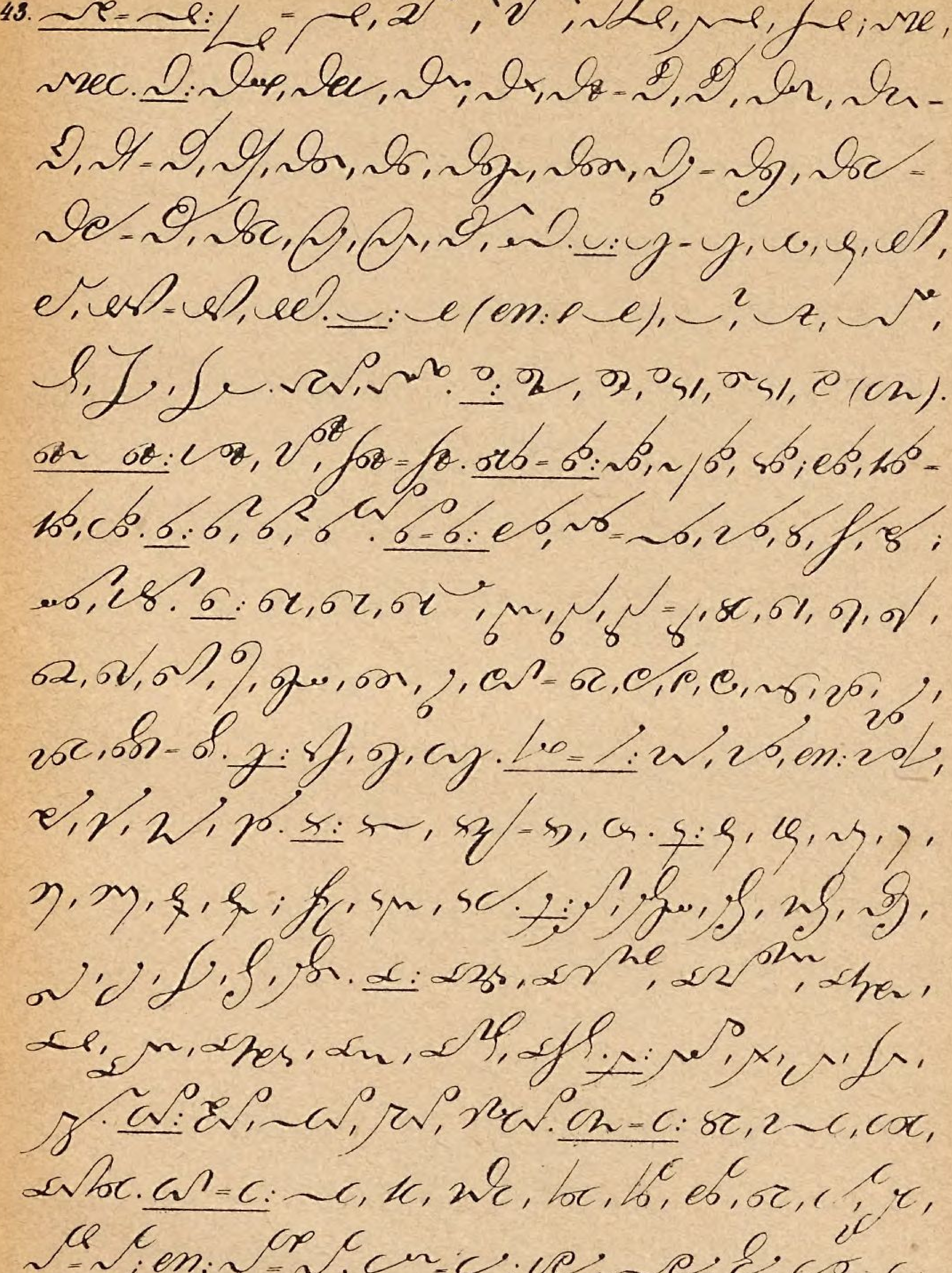

42
dazu
dazu

Seite:
45.



Seite:

43.



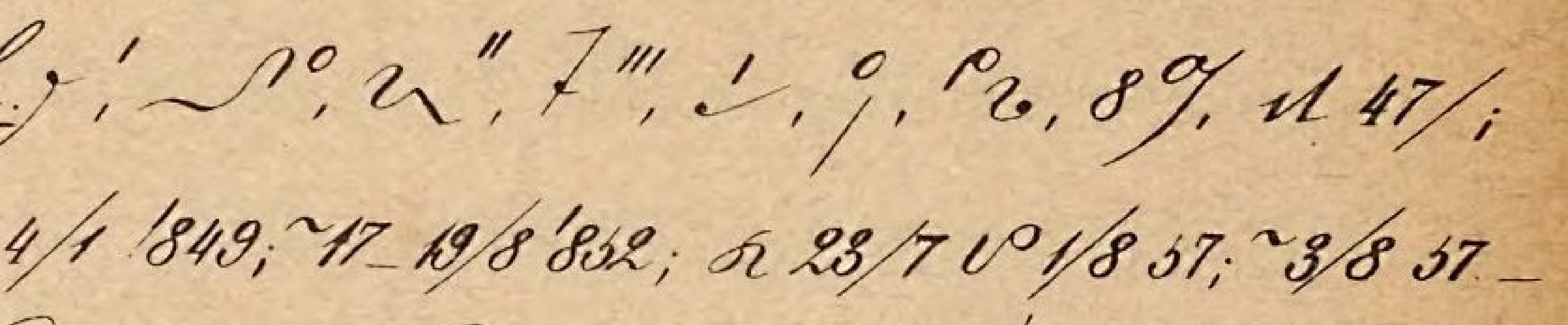
Seite:

43. § 27. Kürzungen in Bezug auf die Zahlzeichen.

1) 60, 90, 30. – 2) 2°, 3°, 5°, 7°. – 3) ', 8', 25', 486'. – 4) 2p, 8p, 36p.

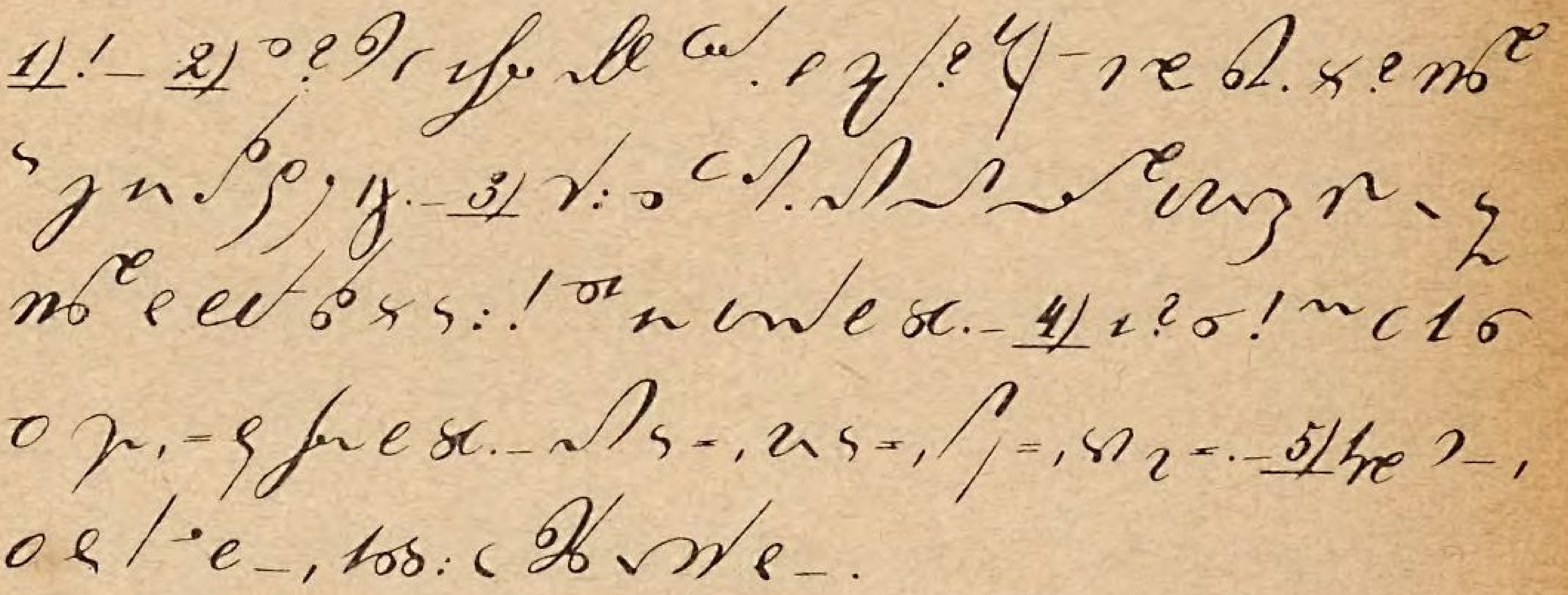
5) 3ᵖ, 6ᵖ8, 4ᵖ80, 3ᵖ9°2. – 6) 3", 7". –

Anmerk.



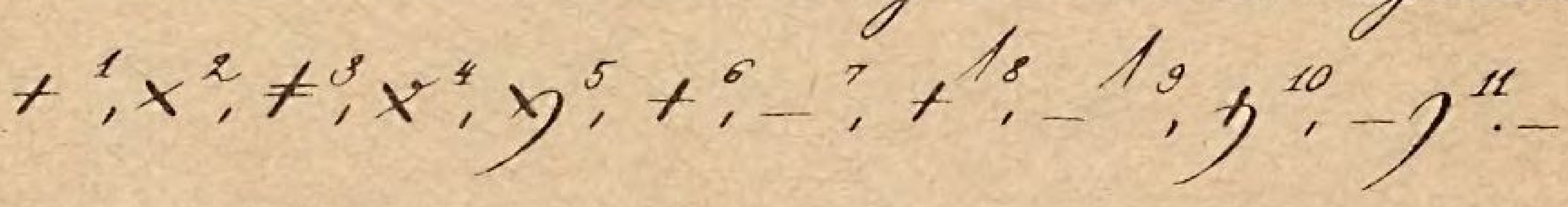
§ 28. Kürzungen in Bezug auf die Unterscheidungs-Zeichen.

44.



Zeichen welche dem System nicht angehören.

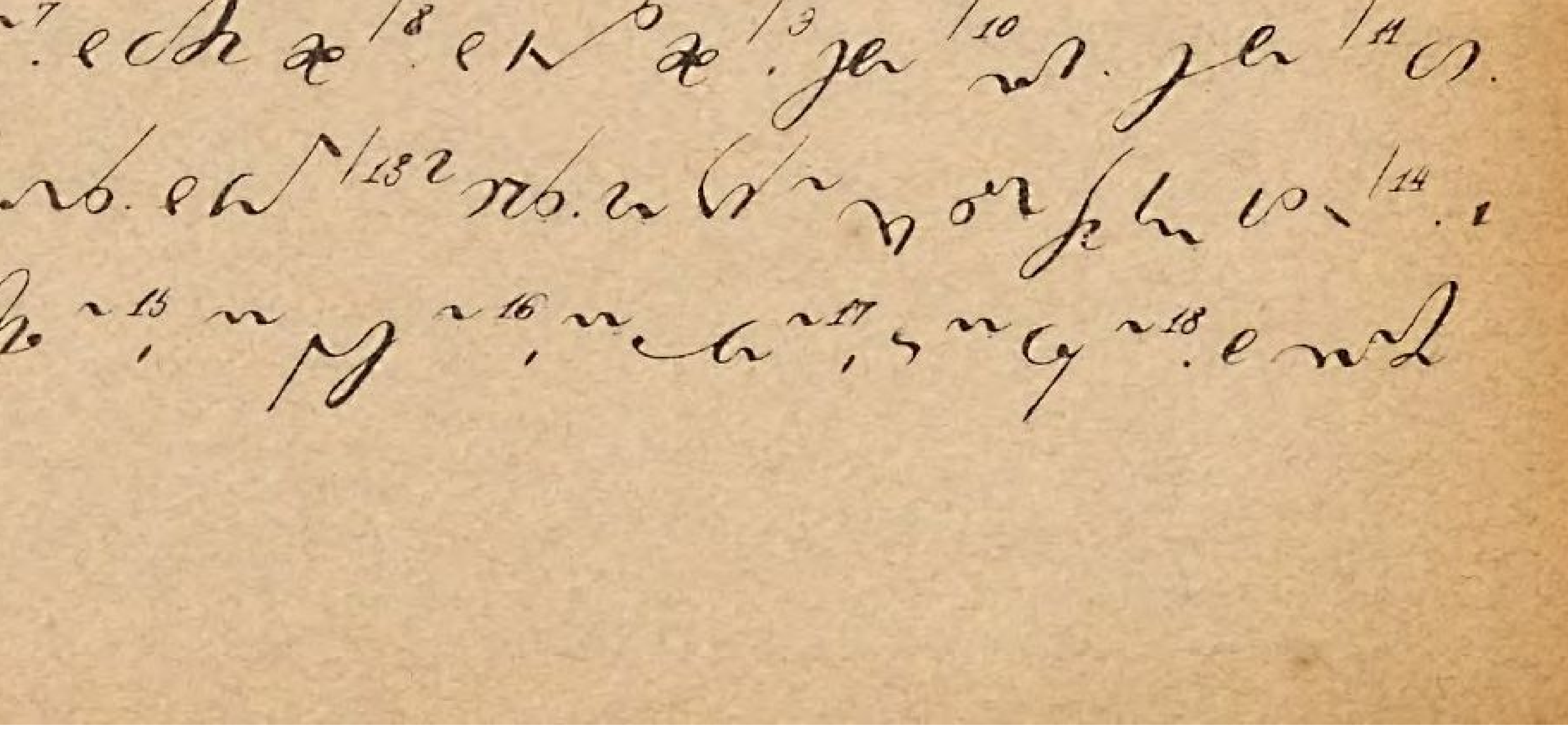
45.

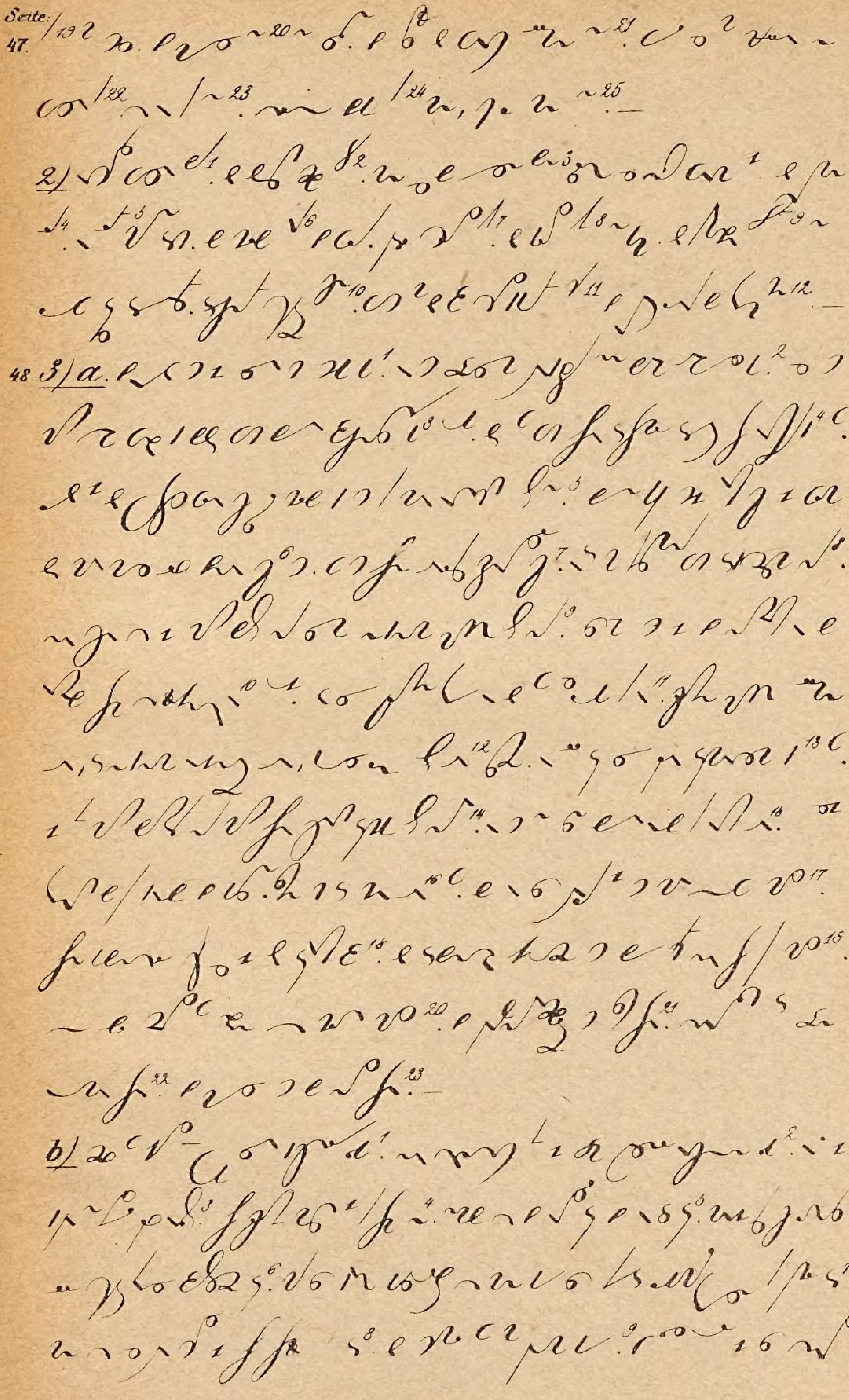


III. Abtheilung: Satzkürzung.

I. Formkürzung.

47. § 30. 1)



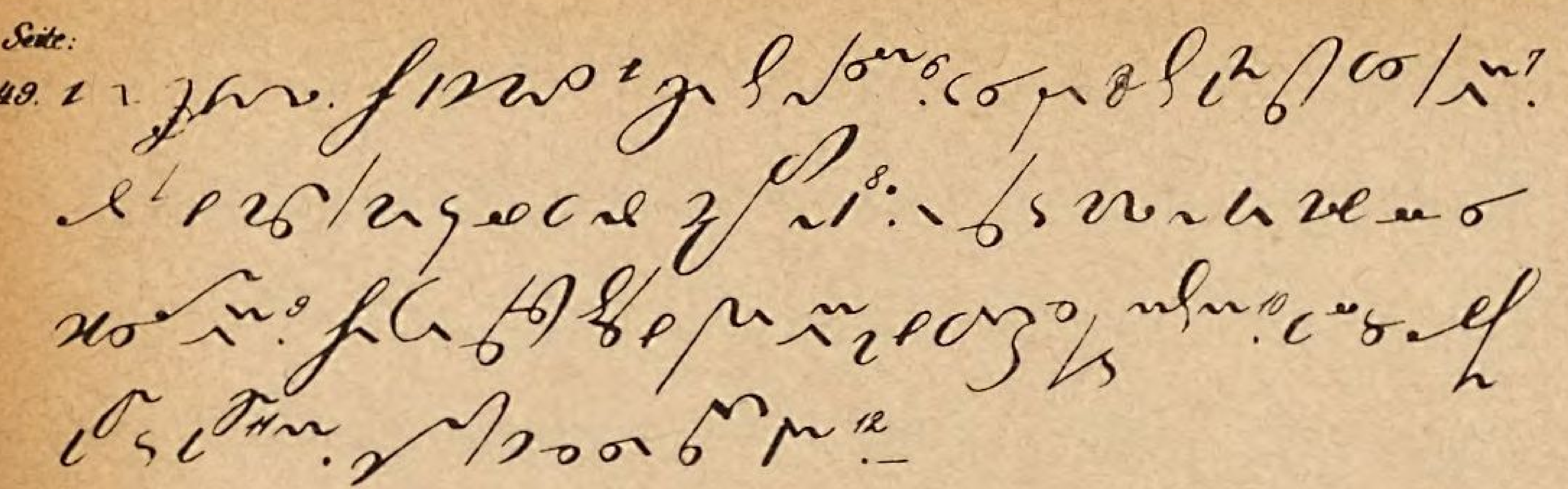

Seite: 47.
2)
48 3) a.
b)

Seite:
48.

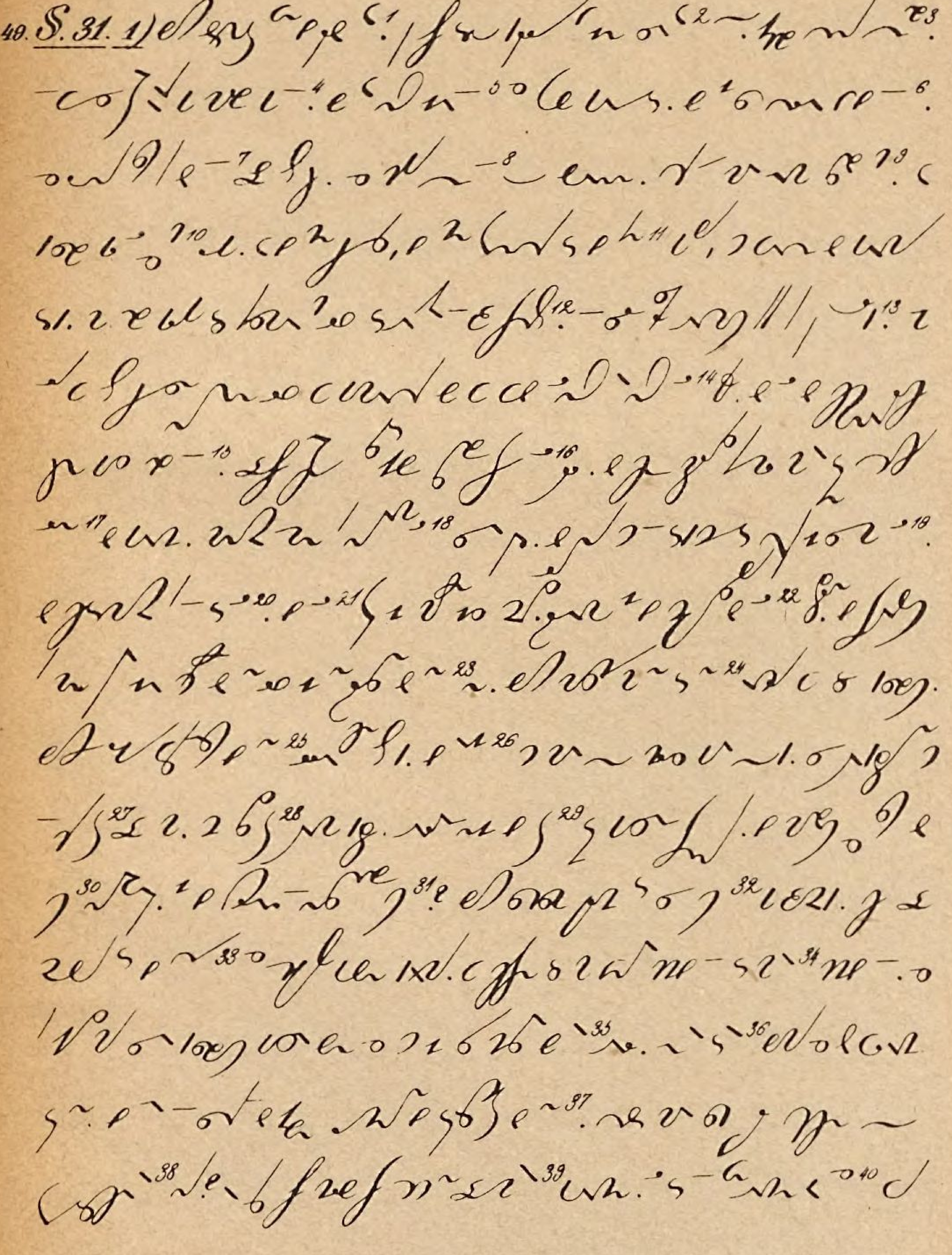
[illegible]

Seite:

48.



49. §. 31. 1)

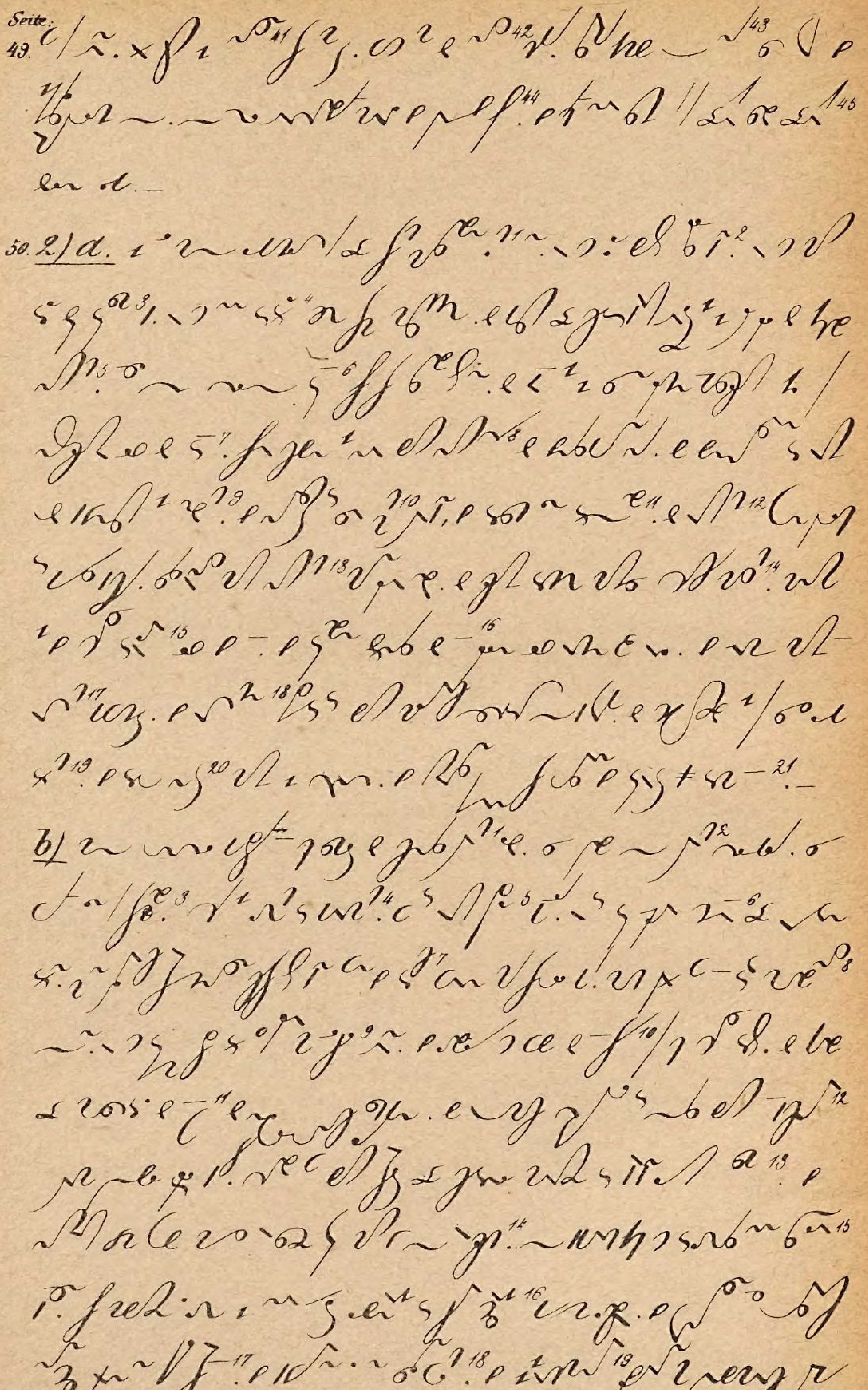


Seite:

49.

50. 2) a.

b)



Seite 50. [illegible]

51. Anmerk. 1.) [illegible]

Anmerk. 2. a) [illegible]

b) [illegible]

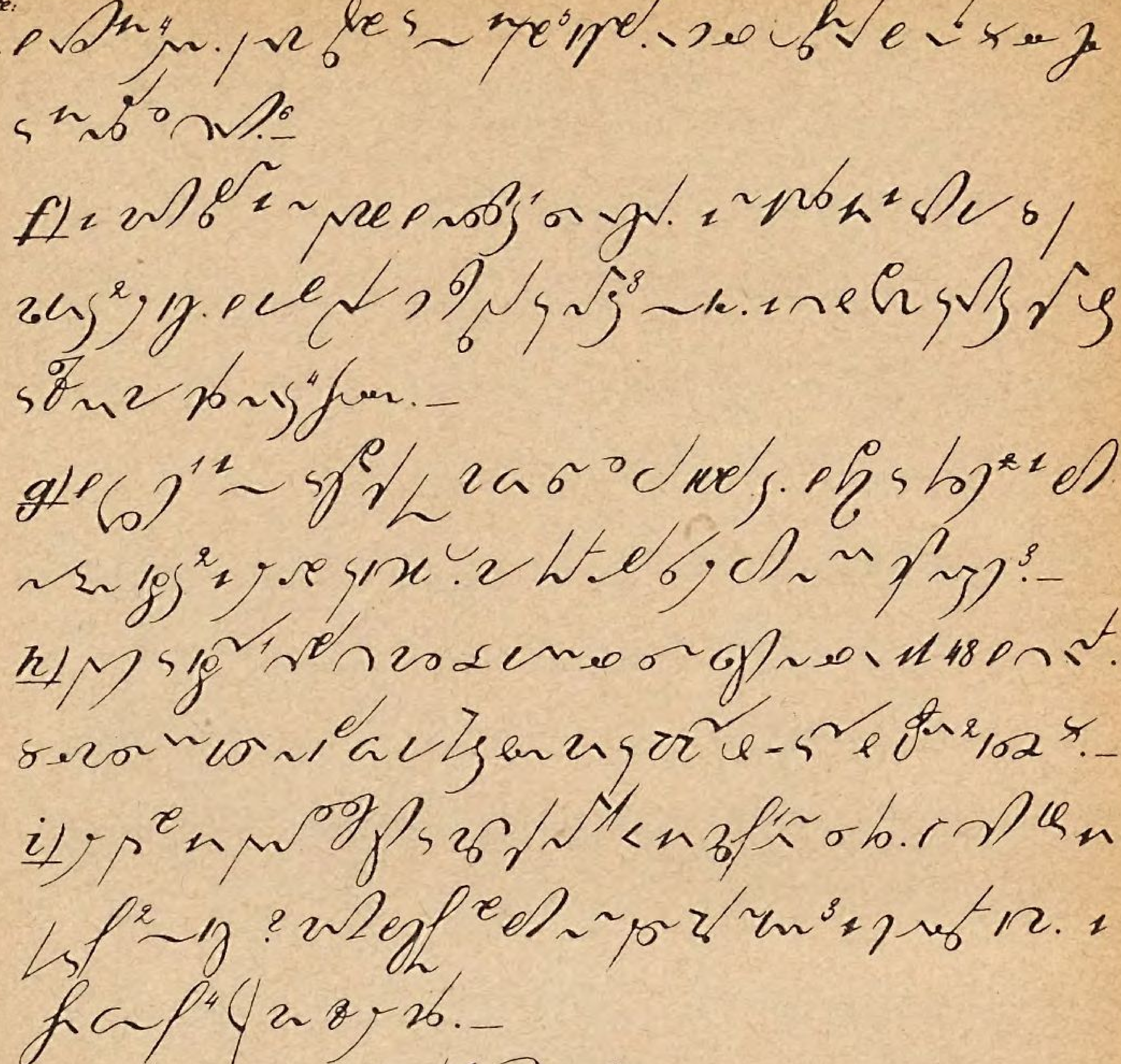
c) [illegible]

d) [illegible]

e) [illegible]

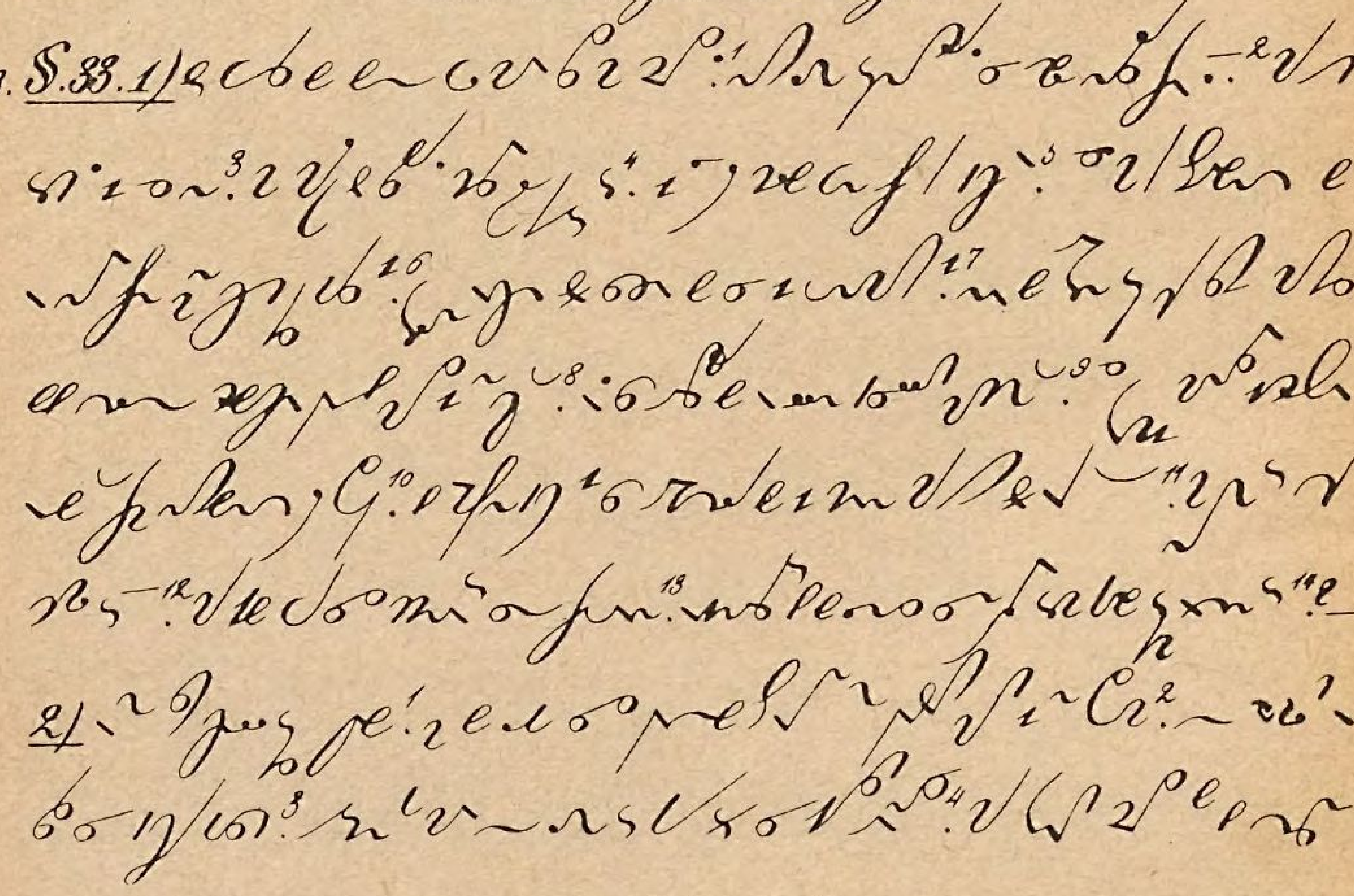
Seite:

51.



II. Klangkürzung.

53. §. 33. 1)



Seite:

55. [illegible] 3) [illegible]

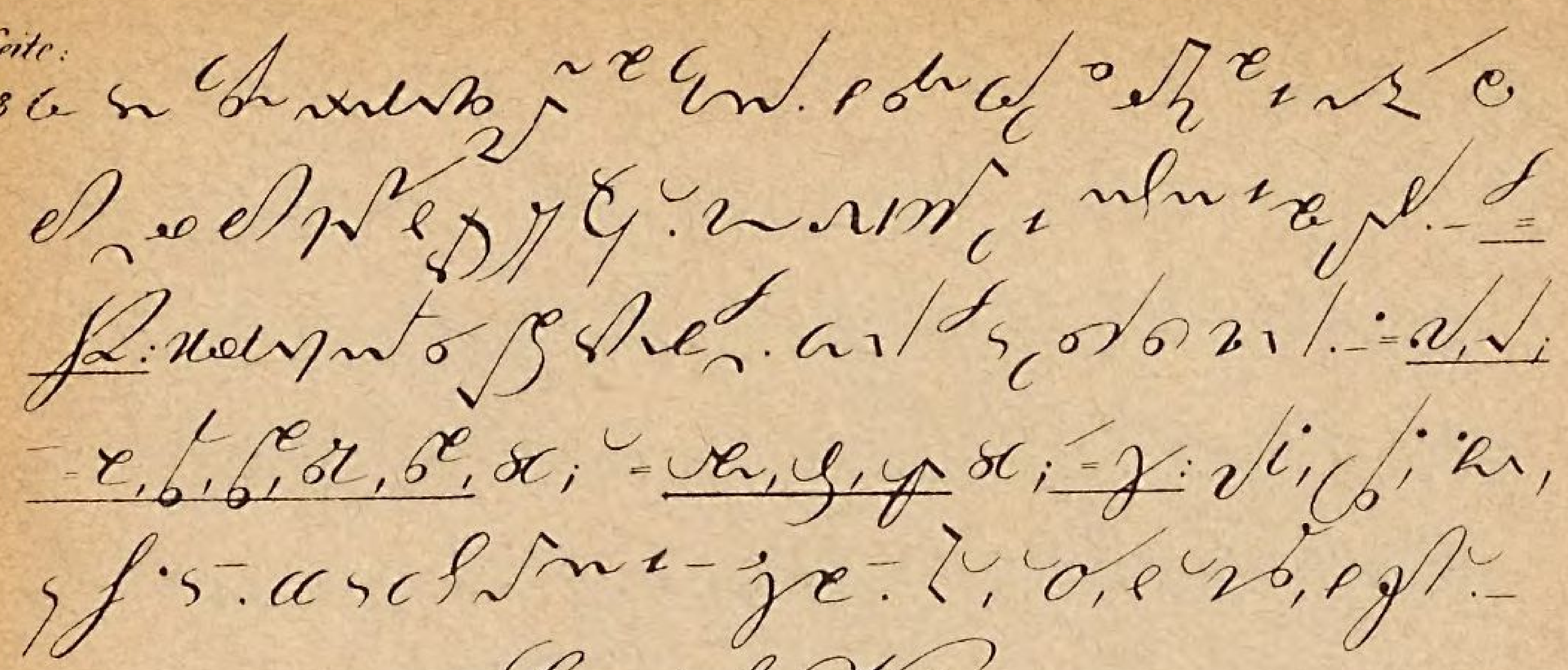
55. **§. 34. 1)** [illegible]

2) [illegible]

Seite: 58. [illegible]

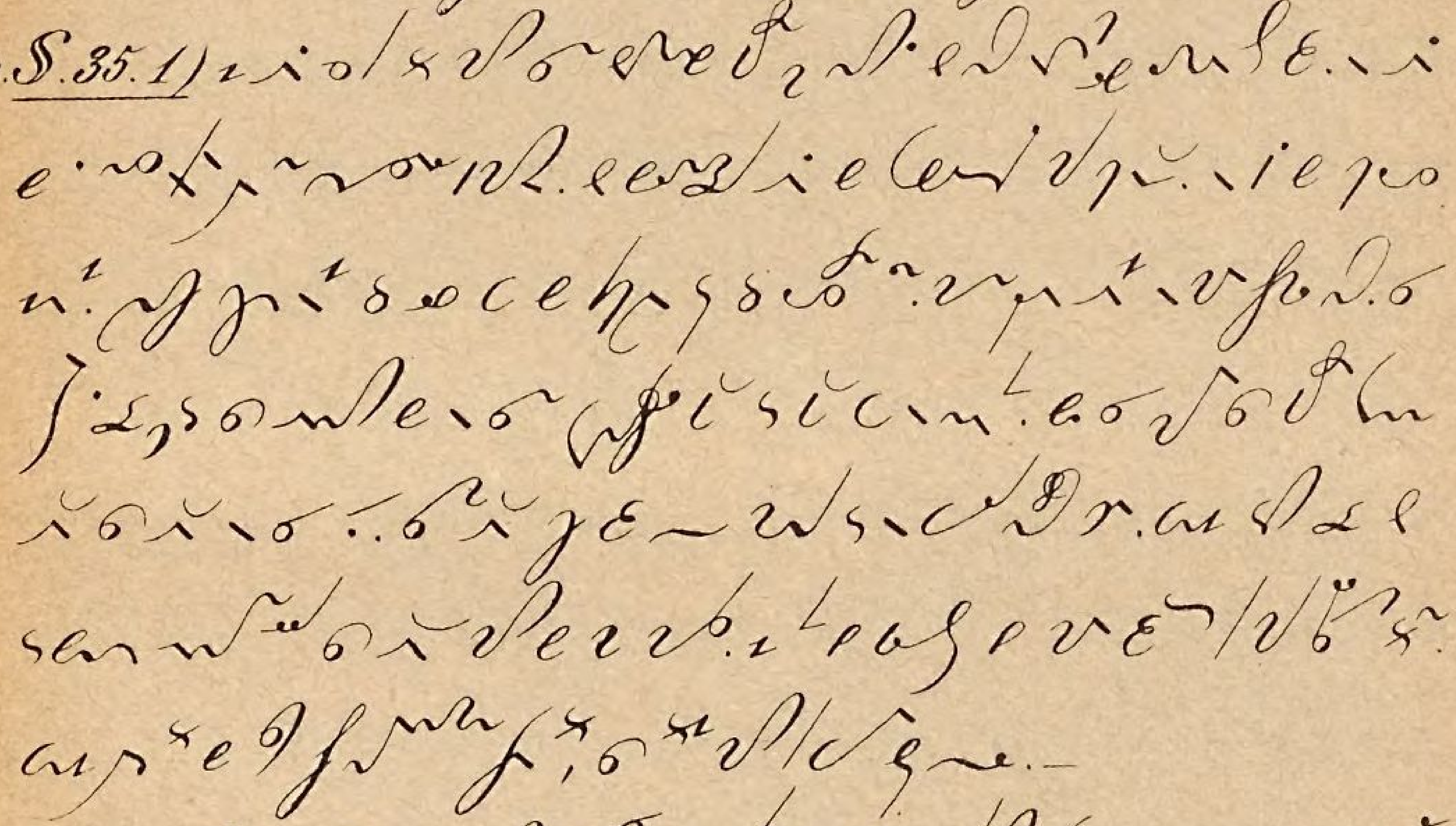
3) [illegible]

Seite: 53 b

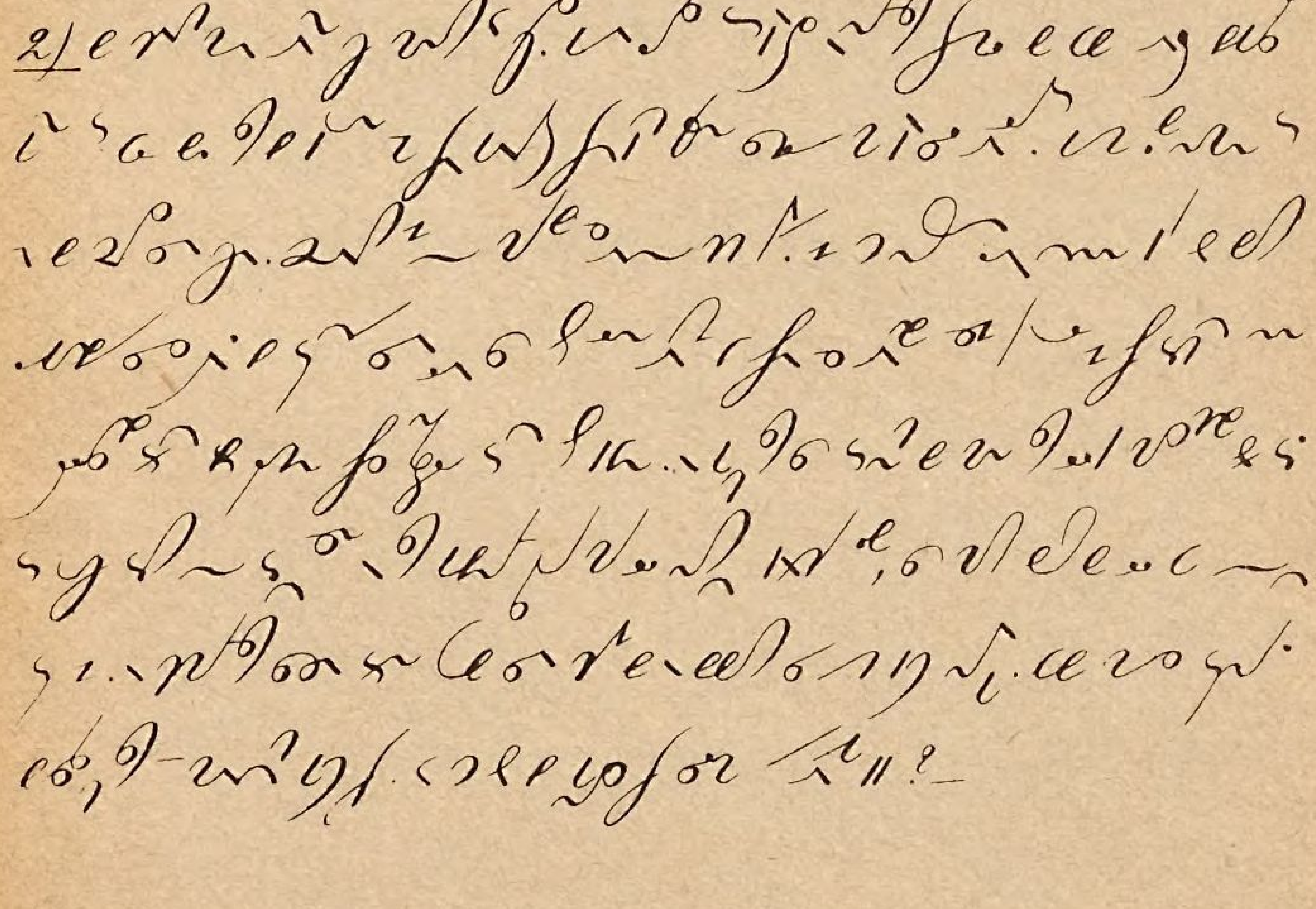


III. Gemischte Kürzung.

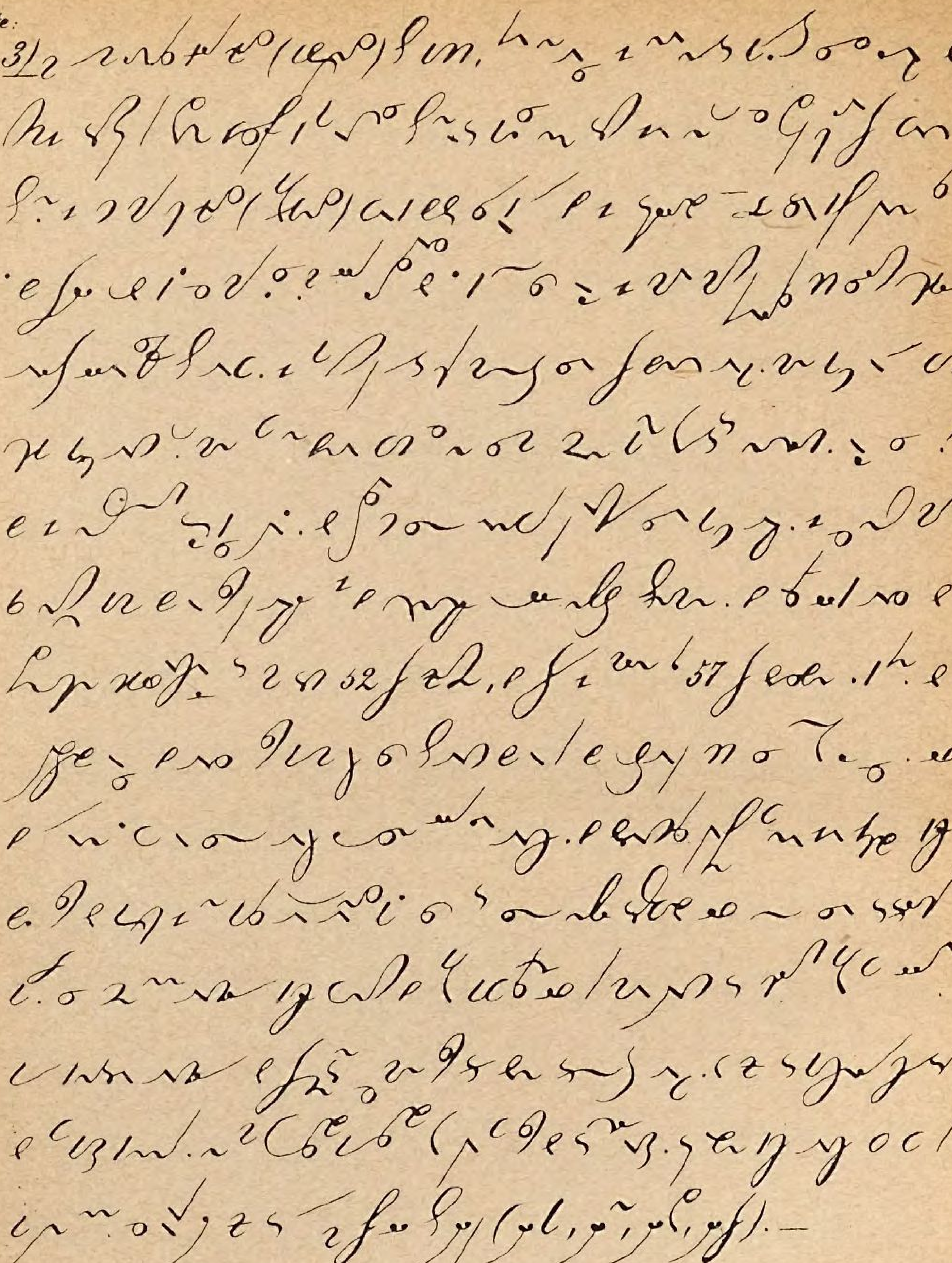
54. §. 35. 1)

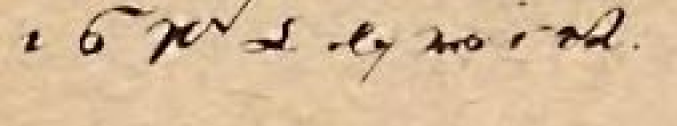


2)



Seite:
54.





Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lautenhammer, Johann

Kurzgefasstes Lehrbuch der Gabelsberger'schen Stenographie < Redezeichenkunst.> Preisschrift. Herausgegeben von der ersten allgemeinen Versammlung Gabelsberger'scher Stenographen zu München

München und Leipzig 1885

Graph. 5002 l
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11611389-3